

GEMEINDE JOURNAL



MITTEILUNGSBLATT DER GEMEINDE GAIS
Nr. 1 2012

INHALTSVERZEICHNIS

Vorausgeschickt	3
Zum Geleit	5
Gemeindenachrichten	6
1) <i>Beschlüsse des Gemeinderates</i>	6
2) <i>Beschlüsse des Gemeindeausschusses</i>	17
3) <i>Statistik: Sitzungen des GR und des GA</i>	20
4) <i>Aus dem Standes- und Meldeamt</i>	20
Aktuelles – Wissenswertes	24
1) <i>Antonia Plaickner – Rückblick einer Landhebamme</i>	24
2) <i>Neue Verwaltungsassistentinnen</i>	27
3) <i>Gestaltungswettbewerb Grundschule und Gemeindezentrum Gais</i>	28
4) <i>Die Präsidenten der Fraktionsverwaltungen</i>	29
5) <i>„Paraglider‘ Kurt Eder... ein Meister der Lüfte“</i>	30
6) <i>Des Mannes Traum - der Ironman</i>	32
7) <i>Bergschule Lanebach unter Denkmalschutz</i>	34
8) <i>Projekt Verbrauchermobil in Gais</i>	36
9) <i>„Sich zanken und bedienen“</i>	36
Schule und Kultur	39
Umweltjournal	50
Aus den Pfarreien und dem Dekanat	53
Vereine-Verbände-Organisationen	59
Aus Politik und Wirtschaft	72
Feiern	78

IMPRESSUM

„Gemeindejournal“
Mitteilungsblatt der Gemeinde Gais
Eintragung beim Landesgericht Bozen unter Nr. 60/86

Herausgeber:	Gemeinde Gais
Presserechtlich verantwortlich:	Dr. Josef Innerhofer
Redaktion:	Albert Forer
	Dr. Othmar Hellweger
Für den Inhalt und Form verantwortlich:	die jeweiligen Verfasser
Layout und Druck:	Dr. Bruno Rubner, Ahrntal Druck - Mühlen i. T.

Alle Rechte vorbehalten

E-mail: info@gais.eu

Februar 2012



LIEBE LESERIN! LIEBER LESER!

Das Jahr 2012 ist vom europäischen Parlament zum „**Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012**“ ausgerufen worden.

In der Gemeinde Gais gibt es 392 Personen (über 12% der Bevölkerung), die zur Generation 60+ zählen.

Ein Teil der Generation 60+ befindet sich im sog. Ruhestand, mit dem sich einiges im Leben ändert. Allerdings ist diesbezüglich seit einiger Zeit eine beachtenswerte Entwicklung festzustellen. Früher sehnten manche die Pensionierung herbei, weil sie in dem neuen Lebensabschnitt nach jahrzehntelanger, physisch oder psychisch anstrengender Arbeit nicht mehr berufstätig sein mussten. Aber schon der berühmte römische Redner Marcus Tullius Cicero warnte: „Vor nichts muss sich das Alter mehr hüten, als sich der Lässigkeit und Untätigkeit zu ergeben.“

Heute sehen viele Senioren ihre neue Lebensphase positiv als Chance und Aufgabe, – sie denken nicht daran, sich „zur Ruhe zu setzen“, sich aufs Altenteil zurückzuziehen, sondern wollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine aktive Rolle in der Gesellschaft spielen. In diesem Sinne bestärkte beispielsweise Altlandeshauptmann Dr. Silvius Magnago die Senioren am 16. Dezember 2001 bei einer Feier: „Lasst euch ja nicht auf das Abstellgleis schieben!“

Aber im Alter soll nicht mehr das „Muss“, die notwendige Erwerbstätigkeit, im Vordergrund stehen, sondern die Muse; anstelle der berufsmäßigen Arbeit dürfen ältere Menschen nun den neuen Lebensabschnitt selber gestalten und Tätigkeiten nachgehen, die sie immer schon gerne gemacht hätten, Aufgaben übernehmen, bei denen sie ihre Kompetenzen und ihre gestalterische Fähigkeiten einbringen können. Damit werden aus den verbleibenden Jahren erfüllte Jahre – und dies bedeutet Lebensqualität im Alter.

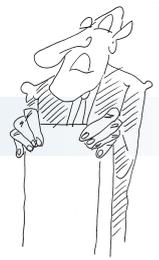
Im Sinne von „aktivem Altern“ nehmen „Die Alten“ in verstärktem Maß am gesellschaftlichen und politischen Leben teil, engagieren sich in kirchlichen und weltlichen Vereinen und Organisationen, bringen sich bei verschiedenen Aktionen in der Dorfgemeinschaft ein, leisten wertvolle Hilfe in der Betreuung der Enkelkinder, legen überall dort Hand an, wo sie gebraucht werden und geben ihr Wissen und ihre Erfahrung an die Jungen weiter. Dazu möchte ich die Aussage der ehemaligen deutschen Ministerin Ulla Schmidt zitieren: „Alter bedeutet für mich ein enormes Potential an Wissen, Können und gesellschaftlichem Engagement.“

Und die Gesellschaft weiß den Beitrag älterer Menschen auch immer mehr zu schätzen. Zollen wir daher den älteren Mitbürgern Respekt, Dank und Anerkennung.

Wie man den letzten Lebensabschnitt erlebt, hängt auch von den äußeren Bedingungen ab. Die Gemeindeverwaltung möchte einen Beitrag zum „Europäischen Jahr für aktives Altern“ leisten, indem sie einen Seniorenbeirat einsetzt, der im Statut der Gemeinde ja bereits vorgesehen ist. Aufgabe des Gremiums könnte es u.a. sein, das Bewusstsein über aktives Altern in den Aktionsfeldern Beschäftigung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Was wohl die Senioren davon halten? Die Gemeindeverwaltung wartet auf entsprechende Rückmeldungen.

Albert Forer





LIEBE MITBÜRGERINNEN, LIEBE MITBÜRGER!

Das Jahr 2011 hat uns aufgrund der herausragenden sportlichen Leistungen unserer heimischen Athleten und vor allem auch durch die Bischofsweihe von Ivo Muser in den Ausnahmezustand versetzt. Durch diese Ereignisse wird dieses Jahr sicher in die Geschichte unserer Gemeinde eingehen.

Nun hat uns der Alltag wieder eingeholt. Das Jahr 2012 hat - vor allem aufgrund der kritischen wirtschaftlichen Situation des Staates Italien – ernüchternd für uns begonnen und lässt uns manch unangenehme Überraschung im Lauf des Jahres erahnen und befürchten. Der Sparstift wird sich auch auf Landesebene und in der Gemeinde spürbar bemerkbar machen und trägt sicher dazu bei, die finanzielle Situation unserer Familien sowie unserer Betriebe weiter zu belasten und sie wirtschaftlich einzuschränken. Soweit es uns Gemeindeverwaltern möglich ist, werden wir versuchen, die Belastungen abzufedern, die auf unsere Bürgerinnen und Bürger zukommen. Vor allem werden wir auch darauf achten, dass unsere Entscheidungen möglichst ausgewogen ausfallen und werden den sozialen Frieden innerhalb unserer Dörfer im Auge behalten.

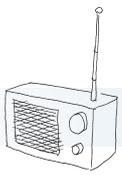
Sparmaßnahmen führen zu vielfältigen Gefährdungen. Eine davon betrifft unsere Grundschule in Mühlbach. Bereits vor einigen Jahren hatte die Schließung gedroht. Damals konnte sie durch den gemeinsamen Einsatz von Schule, Gemeinde, Fraktion, Kirche und Eltern noch abgewendet werden. Nun droht die Schließung von neuem, und erneut heißt es, alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu mobilisieren, um diese für unsere Bergdörfer so wichtige Struktur zu erhalten. Am 31. Jänner 2012 haben sich die politischen Vertreter der Zwergschul-Gemeinden mit Landeshauptmann Durnwalder zusammengesetzt. Wir haben ihm unser Anliegen eindringlich ans Herz gelegt - und sind zuversichtlich, das Verständnis gerade für jene Dörfer geweckt zu haben, die ohnedies schon zu unseren abwanderungsgefährdeten Gebieten zählen.

Eine weitere Besprechung mit Luis Durnwalder stand am 1. Februar an – diesmal trafen sich die Bürgermeister des Tauferer Ahrntals mit dem Landeshauptmann. U. a. wurden dabei die Verkehrsprobleme in Bruneck, die geplante Breitbandversorgung und die Fahrradwege besprochen.

Als Bürgermeister des Tauferer Ahrntals haben wir uns im Dezember 2011 mit dem Europaparlamentarier Herbert Dorfmann getroffen, um die Weichen für die Beteiligung des Tauferer Ahrntals am Leader-Programm auch in der kommenden Förder-Periode zu setzen. Mit Verweis auf die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre haben wir unseren politischen Vertreter in Brüssel ersucht, sich für unsere Anliegen einzusetzen.

Auch an vielen anderen Orten heißt es tätig zu sein, um gerade in Zeiten der Krise die bestmöglichen Bedingungen für unsere Gemeinde zu schaffen. Ich hoffe, dass unsere Anstrengungen Früchte tragen und den erwünschten Erfolg bringen. Gemeinsam geht alles besser, gelingt vieles leichter. In diesem Sinne ersuche ich Euch um Eure Unterstützung und um eine möglichst gute Zusammenarbeit in den einzelnen Dörfern!

Eure Bürgermeisterin
Dr. Romana Stifter



Die Verwaltung und der Schriftverkehr dieses gemeindeübergreifenden Polizeidienstes wird zentral vom Kommando der Stadtpolizei Bruneck aus abgewickelt, dabei werden die von der Stadtgemeinde Bruneck verwendeten Vordrucke, Hinweiszettel und Vorhaltungsprotokolle verwendet.

Die Stadtgemeinde Bruneck stellt die für den Dienst notwendigen Mittel wie Hard- und Software zur Verfügung.

Die an der Konvention beteiligte Gemeinde verpflichtet sich, alle notwendigen logistischen Mittel und Instrumente, auch personeller Natur, zur Verfügung zu stellen, um so den Dienstesatz der Stadtpolizei auf ihrem Gemeindegebiet in bestmöglicher Art und Weise zu unterstützen. Gleichzeitig wird auch festgehalten, dass die jeweils geltende Verordnung über den Stadtpolizeidienst der Stadtgemeinde Bruneck vollinhaltlich auch für die Partnergemeinde Gültigkeit hat.

Art. 10: Inkrafttreten

Das vorliegende Abkommen gilt in jeglicher Hinsicht mit Wirkung ab 1. Jänner 2012.

31 Rechnungsprüfer

Ernennung von Dr. Alfred Mutschlechner aus Bruneck als Rechnungsprüfer für einen Zeitraum von drei Jahren für eine jährliche Bruttovergütung von 3.800 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und Mehrwertsteuer

33 Gewährung von Beiträgen

Mit Beschluss des Gemeinderates Nr. 85 vom 20.12.1995 wurde die Verordnung über die Gewährung von Beihilfen an Körperschaften und Vereine genehmigt.

Auf Grund von geänderten Bestimmungen wurde über den Südtiroler Gemeindeverband eine neue Musterverordnung ausgearbeitet. Nach der Anpassung an die Gegebenheiten der Gemeinde wird die Verordnung genehmigt.

VERORDNUNG ÜBER DIE GEWÄHRUNG VON BEITRÄGEN

Art. 1: Inhalt und Zweck der Verordnung

1. Die vorliegende Verordnung regelt das Verfahren für die Gewährung von folgenden Formen von Beiträgen an Körperschaften und Private, an die sich die Gemeinde, in Ausübung der ihr gemäß Art. 1 des DPReg. vom 01.02.2005, Nr. 3/L zustehenden Autonomie und in Berücksichtigung des Landesgesetzes Nr. 17/1993, zu halten hat:

- a) Laufende Beiträge: Darunter verstehen sich alle wiederkehrenden Zuwendungen an Dritte, um deren Tätigkeit aufgrund eines entsprechenden Programms zu unterstützen.
 - b) Einmalige Beiträge: Darunter sind jene Zuwendungen an Dritte zu verstehen, die nicht vorhersehbar sind oder außerordentlichen und damit nicht wiederkehrenden Charakter haben. Diese Form der Zuwendung dient dem Empfänger nicht zur Schaffung von Vermögen.
 - c) Investitionsbeiträge: Darunter sind jene Zuwendungen zu verstehen, die dem Empfänger zur Schaffung von Vermögen dienen und den Bau, den Ankauf oder die außerordentliche Instandhaltung von Vermögensgütern betreffen.
 - d) Schaffung von Vermögensgütern zugunsten Dritter: Darunter sind alle Maßnahmen und Ausgaben im öffentlichen Interesse zu verstehen, die die Gemeindeverwaltung in Bezug auf ein Vermögensgut abwickelt, das nicht im Eigentum der Gemeinde ist oder verbleibt.
 - e) Sachleistungen: Darunter ist die Überlassung von gemeindeeigenen Liegenschaften oder die Zur-Verfügung-Stellung von Diensten zu verstehen.
2. Die sozialen Kosten, die durch die Sozialgesetzgebung und andere Maßnahmen geregelt sind, gelten nicht als Beiträge.

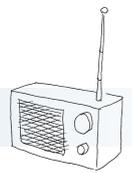
Art. 2: Berücksichtigte Sachbereiche

Für folgende Sachbereiche können Beiträge gewährt werden:

- a) gesundheitsfördernde Maßnahmen
- b) Kultur, Erziehung und Bildung
- c) Sport, Erholung und Freizeit
- d) Zivilschutz, Umwelt- und Landschaftsschutz
- e) Belange des Kultus
- f) Förderung von Aktivitäten, die die Wirtschaft beleben

Art. 3: Berücksichtigte Antragsteller

1. Die Gemeindeverwaltung kann Beiträge an folgende Rechtssubjekte, die keine Gewinnabsicht verfolgen und ihre Tätigkeit zum Wohle der örtlichen Bevölkerung ausüben, gewähren:



- a) an private Körperschaften, Stiftungen und an andere Einrichtungen privater Natur
- b) an öffentliche Körperschaften
- c) an Vereine und Gruppen
- d) an Einzelpersonen, die ehrenamtlich und unentgeltlich im Interesse der Gemeindebevölkerung tätig sind.
2. In Fällen von Katastrophen oder sonstigen außerordentlichen Notwendigkeiten können zum Zweck der Hilfe und der Solidarität Beiträge an öffentliche und private Körperschaften sowie an Vereinigungen und Gruppierungen gewährt werden.

Art. 4: Kriterien

Die Beiträge werden nach folgenden Kriterien gewährt:

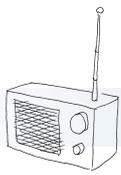
- a) Nutzen für die örtliche Gemeinschaft
- b) Anzahl der Mitglieder
- c) Anzahl der durchgeführten Initiativen
- d) Möglichkeiten der Eigenfinanzierung
- e) Innovative Aktivitäten.

Art. 5: Antrag

1. Der Gemeindeausschuss setzt die Fristen fest, innerhalb welcher die Anträge um Gewährung von Beiträgen einzureichen sind. Von den genannten Fristen kann der Gemeindeausschuss mit begründeter Maßnahme absehen.
2. Die Anträge um die Gewährung von Beiträgen sind auf den von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Formularen abzufassen
3. Die Anträge beinhalten in der Regel Folgendes:
 - a) Laufende Beiträge:
 - aa) Bericht über die im Vorjahr durchgeführte Tätigkeit und entsprechende Finanzierungsübersicht
 - bb) Finanzierungsübersicht
 - cc) Programm für die im Bezugsjahr geplante Tätigkeit
 - dd) Finanzierungsplan
 - b) Einmalige Beiträge:
 - aa) Beschreibung und Begründung des Vorhabens
 - bb) Projekt bei Bauvorhaben
 - cc) Kostenvoranschlag bei Ankäufen
 - dd) Finanzierungsplan
4. Die Schaffung von Vermögensgütern zugunsten Dritter erfolgt ausschließlich über eine eigene vertragliche Regelung zwischen der Gemeindeverwaltung und der begünstigten Partei. Diese beinhaltet, dass die entsprechenden Güter zweckgebunden bleiben und innerhalb der allgemeinen ordentlichen Abschreibungsfristen nicht ohne Ermächtigung der Gemeindeverwaltung veräußert werden können.
5. Bei Sachleistungen erfolgt die Überlassung der gemeindeeigenen Liegenschaften im Rahmen des Beschlusses, mit welchem alle weiteren Bedingungen festgelegt werden.
6. Der Gemeindeausschuss kann von der Vorlage eines oder mehrerer im vorstehenden Absatz 3 vorgesehenen Dokumente absehen. Er kann aber auch weitere Auskünfte und ergänzende Unterlagen verlangen.

Art. 6: Prüfung, Gewährung und Auszahlung

1. Die zuständige Dienststelle bestätigt den Eingang des Antrages und teilt dem Antragsteller den Verantwortlichen des Verfahrens mit.
2. Der Verantwortliche des Verfahrens überprüft die eingereichten Dokumente auf ihre Vollständigkeit hin und fordert fehlende Unterlagen an.
3. Der Gemeindeausschuss beschließt das Ausmaß der Beiträge. Diese Entscheidung wird dem Antragsteller schriftlich mitgeteilt.
4. Bei laufenden Beiträgen wird mit der Gewährung gleichzeitig die Auszahlung verfügt. Es steht dem Gemeindeausschuss zu, die Auszahlung einzelner Beiträge von mehr 1.000 € von der Vorlage eigens zu bestimmender Abrechnungsunterlagen abhängig zu machen.
5. Für die Auszahlung von einmaligen Beiträgen oder Investitionsbeiträgen, mit Ausnahme der Beiträge im Sinne des Artikels 3, Absatz 2 dieser Verordnung, müssen folgende Unterlagen vorgelegt werden:
 - a) Ansuchen um Auszahlung
 - aa) Erklärung des gesetzlichen Vertreters des Vereins, der Körperschaft oder des Komitees, dass die zum Beitrag



zugelassene Ausgabe tatsächlich getätigt wurde und die bestrittenen Kosten höher - bzw. mindestens so hoch sind als die von der Gemeinde und von anderen öffentlichen Körperschaften gewährten Beiträge, und dass bei der Verwirklichung des Vorhabens alle gesetzlichen Vorgaben eingehalten worden sind.

bb) Ablichtung der Ausgabenbelege in der Höhe des gewährten Beitrages

6. Auf begründeten Antrag des Antragstellers hin kann der Gemeindeausschuss die Auszahlung eines Vorschusses des gewährten Beitrages oder die Auszahlung des gesamten gewährten Beitrages verfügen. Jedenfalls müssen auch in diesen Fällen die Unterlagen gemäß dem vorherigen Absatz vorgelegt werden. Dies hat innerhalb der Frist von drei Jahren ab dem Datum des Beschlusses über die Gewährung des Beitrages zu erfolgen. Erfolgt diese Abrechnung nicht oder nur teilweise, muss der gewährte oder nur teilweise belegte Beitrag zurückgezahlt werden.

7. Die Auszahlung wird vom Verantwortlichen der fachlich zuständigen Dienststelle verfügt.

8. Die gewährten Beiträge müssen innerhalb von drei Jahren ab dem Jahr der Zweckbindung im Haushalt der Gemeinde abgerechnet werden, ansonsten verfallen sie automatisch.

Art. 7: Verzeichnis der Begünstigten

1. Es wird das Verzeichnis der Rechtssubjekte einschließlich der physischen Personen eingeführt, denen seitens der Gemeinde in jedem Geschäftsjahr Beiträge zu Lasten des Gemeindehaushaltes gewährt worden sind. Im Verzeichnis werden auch die gewährten Sachleistungen erfasst.

2. Das Verzeichnis wird jährlich mittels Eintragung der Rechtssubjekte, die im Vorjahr Beiträge im Sinne dieser Verordnung erhalten haben, innerhalb 31. März auf den letzten Stand gebracht.

3. Das Verzeichnis wird auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht.

4. Das Verzeichnis enthält folgende Angaben:

- a) Bezeichnung des Beitragsempfängers
- b) Zweck der Zuwendung
- c) die Höhe des gewährten Beitrages
- d) gewährte Sachleistungen

Art. 8: Haftung

1. Der Beitragsempfänger haftet für sämtliche Angaben, hinterlegte Dokumente und Erklärungen, im Zusammenhang mit der Beitragsvergabe, für die Einhaltung sämtlicher mit der Vergabe des Lieferungs-, Dienstleistungs- und Bauauftrages zusammenhängenden gesetzlichen Bestimmungen sowie für die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel.

2. Im Rahmen der Stichprobenkontrollen werden mindestens sechs Prozent der Ansuchen der Beitragsempfänger im Sinne des Artikels 2 des LG Nr. 17/1993 überprüft.

3. Bei Falscherklärungen kommt der Artikel 2/bis des LG Nr. 17/1993 zur Anwendung.

22 Gemeindepolizeidienst

Abänderung am Bauleitplan der Gemeinde: Umwidmung von Wald in Landwirtschaftsgebiet

Antragsteller	Manfred Oberleiter, Uttenheim
Gegenstand	Wald in Landwirtschaftsgebiet
Parzelle/Größe	Gp. 303/1, K.G. Uttenheim, 732 m ²

35 Freiwillige Feuerwehren: Haushaltsvoranschläge 2012

FREIWILLIGE FEUERWEHR GAIS	
Voraussichtlicher Verwaltungsüberschuss	0 €
Ordentliche Einnahmen	30.500 €
Außerordentliche Einnahmen	10.000 €
Gesamteinnahmen	40.500 €
Ordentliche Ausgaben	37.500 €
Außerordentliche Ausgaben	3.000 €
Gesamtausgaben	40.500 €



FREIWILLIGE FEUERWEHR UTTENHEIM	
Voraussichtlicher Verwaltungsüberschuss	80.000 €
Ordentliche Einnahmen	24.850 €
Außerordentliche Einnahmen	85.000 €
Gesamteinnahmen	189.850 €
Ordentliche Ausgaben	23.350 €
Außerordentliche Ausgaben	166.500 €
Gesamtausgaben	189.500 €

FREIWILLIGE FEUERWEHR MÜHLBACH/TESSELBERG	
Voraussichtlicher Verwaltungsüberschuss	1.100 €
Ordentliche Einnahmen	16.350 €
Außerordentliche Einnahmen	0 €
Einnahmen aus Diensten Rechnung Dritter	2.000 €
Gesamteinnahmen	19.450 €
Ordentliche Ausgaben	9.050 €
Außerordentliche Ausgaben	8.400 €
Ausgaben für Dienste Rechnung Dritter	2.000 €
Gesamtausgaben	19.450 €

36 Haushaltsvoranschlag für das Finanzjahr 2012 mit Vorschauerbericht, programmatischen Erklärungen und Mehrjahreshaushalt 2012-2014

Programmatische Erklärungen der Bürgermeisterin

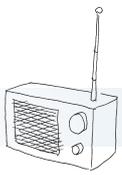
Werte Mitglieder des Gemeinderates, mit diesem Dokument lege ich Ihnen den Haushalt sowie den Haushaltsbericht für das Jahr 2012 vor. Die Aufbereitung und Präsentation des umfangreichen Datenmaterials hat für die Gemeinde Gais wie bereits in den vergangenen Jahren die Europäische Akademie übernommen; sie garantiert für eine Unterlage, die in anschaulicher und ansprechender Form Daten aufbereitet, Vergleiche anstellt, Zusatzinformationen bietet. Einige Grundaussagen zum Haushalt des kommenden Jahres:

EHRENAMTLICHKEIT

Es gibt viele Ämter, die begehrt sind, viele Ämter, die einträglicher sind, aber kein Amt, das so hoch geschätzt wird wie das Ehrenamt. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit vieler aus unserer Mitte würden unsere Dörfer nur Schlafstätten und Wohnorte sein, keine Dorfgemeinschaften. Für ihren idealistischen Einsatz im Dienst der Gemeinschaft sei allen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen, Verbänden, Organisationen herzlich gedankt. Sie leisten unschätzbare Arbeit für unsere Dorfbevölkerung. Ehrenamtlich tätig sein kann man aber auch im privaten Bereich, in der Familie, in der Nachbarschaft. Dieser Dienst am Nächsten mag zwar weniger im Rampenlicht erfolgen, ist dafür aber nicht weniger wertvoll und nicht weniger hoch zu schätzen. Auch ihnen sei von unserer Seite herzlich gedankt! Zur Unterstützung der Ehrenamtlichkeit sind auch im Haushalt 2012 Geldmittel für ordentliche Beiträge vorgesehen. Die Geldmittel für die außerordentlichen Beiträge können erst nach der Feststellung des Verwaltungsüberschusses bestimmt werden.

GEMEINDENFINANZIERUNG

Obwohl mittlerweile großteils Einvernehmen erzielt zu sein scheint, wissen wir immer noch nicht (zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes), was die Reform der Gemeindenfinanzierung tatsächlich bringt. Wir verfügen



nur über grundsätzliche Aussagen, dass die Geldmittel in der Höhe des letzten Jahres verfügbar sein werden. Gerade auch deshalb ist es besonders wichtig, die vielfältigen Ausgabenwünsche sorgfältig zu prüfen und gewissenhaft zu entscheiden. Dies mag durchaus zu Enttäuschungen führen, ist aber in der Verantwortung für zukünftiges Handeln zu bewerten.

UNTERSTÜTZUNG DER FAMILIEN UND DER SOZIAL SCHWÄCHEREN

Was uns seit Jahren begleitet, ist weiterhin belastend: viele Menschen haben Schwierigkeiten, ihren Lebensstandard zu finanzieren. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Einkommen mit den Lebenshaltungskosten in vielen Bereichen nicht Schritt gehalten haben. Als Gemeindeverwaltung bemühen wir uns, die vorhandenen Spielräume zu nutzen und eine Entlastung vor allem der Familien zu erwirken. Die relativ niedrigen Gebühren für den Besuch der Kindergärten werden unverändert beibehalten. Die Spielregeln für die Ermäßigungen oder Befreiungen, mit denen Härtefälle etwas abgefedert werden sollen, wurden für 2012 auf das einheitliche Bewertungssystem der EEEV ausgerichtet. Wir unterstützen die Grundschulen mit einer erhöhten Pro-Kopf-Quote, was sich direkt auf die einzelnen Schüler auswirkt. So muss von ihnen kein Betrag für Verbrauchsmaterial entrichtet werden, wie an anderen Schulen üblich. Wir stellen die Räumlichkeiten für den Sommerkindergarten sowie für sieben Wochen unsere Kindergartenköchinnen kostenlos zur Verfügung. Wir unterstützen die Unterbringung unserer Kinder in der Kindertagesstätte von Bruneck und suchen nach neuen Wegen, um berufstätige Eltern bzw. Alleinerziehende zu entlasten. Auch unsere Vereine können alle öffentlichen Räumlichkeiten gratis nutzen. Die kostenlose Nutzung der Baggalocke ist uns ein großes Anliegen. Weiterhin wollen wir den Besuch des Hallenbades „cron4“ in Reischach fördern. Alle Bürger von Gais erhalten dort eine Ermäßigung von 10% auf den Eintritt, Familien sogar 20%. Die Differenz auf den Eintrittspreis übernimmt die Gemeinde. In dieses System einschließen wollen wir auch die Besucher des neuen Hallenbades „Cascade“ in Sand in Taufers, sofern wir dies mit der Betriebsführung vereinbaren können. Dies soll einerseits eine kleine Erleichterung schaffen und andererseits auch einen Beitrag zur Gesundheitsförderung bewirken.

GEBÜHREN UND ABGABEN

Wie im letzten Haushaltsjahr können wir den Tarif für den Müllentsorgungsdienst gleich halten. Dasselbe gilt für 2012 auch für den Trinkwassertarif. Geringfügig erhöhen müssen wir den Abwassertarif. Dies ist fast ausschließlich auf höhere Kosten der Abwasserreinigung durch die gemeinschaftliche Kläranlage zurückzuführen, ebenso auf die Tilgung gemeinsam vereinbarter Investitionen in die Erweiterung der genannten Anlage. Auch die Rückzahlung von Beiträgen an das Land steigt deutlich.

JUGENDARBEIT

Nach den personellen Veränderungen bei den Jugendarbeitern im letzten Jahr hat sich die Situation wieder stabilisiert. Zwei Mitarbeiterinnen betreuen die Jugendtreffs von Gais und Uttenheim mit viel Engagement und großem Einsatz.

GEFÖRDERTER WOHNBAU

Nach unerwarteten Schwierigkeiten mit der Landesverwaltung und der zunächst verweigerten Zusage der Finanzmittel für den Erwerb der Widmer-Gisse in Uttenheim können wir nun die Zuweisung der vorgesehenen fünf Einheiten angehen. Die Zone ist bereits weitestgehend erschlossen.

In Tesselberg haben die drei Eingewiesenen ihre Bauten beinahe abgeschlossen.

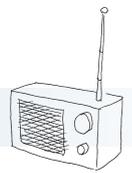
Für Mühlbach sollte es im Frühjahr 2012 ebenso möglich sein, eine Zuweisung vorzunehmen.

In Gais stellt die Erweiterungszone „Mühler“ nach wie vor ein großes Problem dar. Die Verbauung dieser Zone muss aber laut den Landesbestimmungen erfolgen.

SPORTGEBÄUDE IN UTTENHEIM UND GAIS

Das Dach des Sportgebäudes in Uttenheim wurde saniert und eine Photovoltaikanlage darauf angebracht. Mit dem Austausch des Daches dürfte die Hauptursache für den übermäßig großen Energieverlust in diesem Gebäude behoben sein. Da das Gebäude aber auch in anderer Hinsicht Mängel aufweist, wurde auf Wunsch der Verantwortlichen des Sportvereins ein Techniker mit einer Bestandsaufnahme beauftragt.

Was das Sporthaus in Gais anbelangt, meldeten sich die Verantwortlichen der vier betroffenen Vereine Ende des Jahres mit einem überarbeiteten Projekt zu Wort. Vom Landeshauptmann war ihnen ein hoher Beitrag für das Jahr 2012 zugesagt worden, was von der Gemeinde dringenden Handlungsbedarf erforderte; innerhalb Jänner 2012 müsse das Projekt stehen. Inzwischen sind wir auf einem recht guten Weg. Das Einreichprojekt wurde am



1. Dezember in der Baukommission positiv begutachtet, danach steht einer Einreichung beim Amt für Sport hoffentlich nichts mehr im Weg.

BAU- UND RECYCLINGHOF

Die Adaptierung des Areals auch für die Nutzung als Recyclinghof ist dringend, da der bisherige Wertstoffhof an der derzeitigen Position sehr stark frequentiert wird. Dies schafft wegen der Beengtheit und der provisorischen Unterbringung Sicherheitsprobleme. Außerdem läuft die provisorische Betriebsgenehmigung im Frühjahr 2014 aus

UMBAU UND ERWEITERUNG PFARRHEIM IN GAIS

Das umgebaute und sanierte Pfarrheim wurde im Juni offiziell seiner Bestimmung übergeben. Es findet allgemein Zustimmung. Es fehlt aber noch an der Küche, die zunächst aus Finanzierungsgründen zurückgestellt werden musste. Die Vereine bemängeln, dass Gläser per Hand gespült werden müssen und es keine Möglichkeiten gibt, etwas Warmes zuzubereiten oder Getränke zu kühlen.

ERWEITERUNG FRIEDHOF GAIS

Die Friedhofskapelle ist bisher nur künstlerisch ausgestaltet, die Innenausstattung fehlt noch. Die Kapelle wird sehr fleißig besucht, so dass der Wunsch nach der Innenausstattung groß ist. Damit ist dann die Friedhofserweiterung von Gais abgeschlossen.

GESTALTUNGSWETTBEWERB GAIS

Die Ausschreibung des Ideenwettbewerbes als beschränktes einstufiges Verfahren hatte sich, vor allem aufgrund der neuen Bestimmungen, länger hinausgezögert als erwartet. Mittlerweile läuft der Wettbewerb. Eine Wettbewerbsentscheidung ist frühestens im Sommer 2012 zu erwarten.

Der Wettbewerb bezieht sich auf drei unabhängig voneinander realisierbare Baulose:

GRUNDSCHULE GAIS

Die Grundschule soll umgebaut und erweitert werden, da die Klassen nicht mehr den vorgeschriebenen Normen entsprechen und zu klein sind. Außerdem ist die Schule nicht behindertengerecht, und es fehlen gewisse Räumlichkeiten wie eine Aula, Ausweichräume, Räume für Stützunterricht, Leistungsgruppen...

NEUGESTALTUNG GEMEINDEZENTRUM

Dies ist der zweite Teilbereich des vorhin genannten Wettbewerbes. Das alte Gemeindehaus wird abgerissen und neu errichtet. Darin sollen Räumlichkeiten für die Gemeinde, für den Verein „Slash“, für die Vereine, für die Pfadfinder und die Fraktion sowie ein Café untergebracht werden. Im derzeitigen Rathaus stehen einige Umstrukturierungen an.

GESTALTUNG SCHUL- UND GEMEINDEPLATZ

Die Verbindung der öffentlichen Einrichtungen rund um dieses Areal eröffnet ungeahnte Möglichkeiten. Vielleicht sind wir in einer kaum vergleichbar günstigen Situation, dass wir über diesen beträchtlichen Freiraum verfügen und den Rathaus- und Schulplatz ansprechend und zweckmäßig gestalten können.

Wir erwarten uns von diesem Wettbewerb interessante und überraschende Vorschläge. Da wir aber klare Rahmen und Grenzen vorgeben, sind wir überzeugt, realistische Arbeiten zu erhalten, die verwirklicht werden können. Wir sind uns bewusst, dass die Umsetzung dann nur in großen Zeiträumen erfolgen kann. Aber es gibt eine klare Orientierung und nachvollziehbare Perspektiven.

WASSERVERSORGUNG UTTENHEIM

Dieses Vorhaben konnten wir nicht so angehen, wie geplant. Ein erstes Baulos soll im kommenden Jahr verwirklicht werden. Konkret soll auch die Wasserversorgung zwischen den beiden Dörfern Gais und Uttenheim in einem Ringssystem verbunden werden, um Versorgungssicherheit zu garantieren. Dies soll über die Optimierung des Netzes mit Anschluss der Höfe „Athal“, „Ebenkofel“ und „Schmittler“ erfolgen.

STRASSE LANEBACH

Wir haben bereits eine Erhebung und Planunterlagen ausarbeiten lassen, um in vier großen Teilabschnitten die gesamte Straße zu sanieren. Allerdings bedeutet dies eine gewaltige Ausgabe, die auch mit größtmöglichen



Landesbeiträgen nur schwer zu schultern sein wird. Dennoch wollen wir dies angehen. Und wenn es uns zunächst nicht gelingt, wegen der nicht ausreichenden Geldmittel bereits 2012 einen ersten und großen Abschnitt zu sanieren, so setzen wir alles daran, in diesem Jahr die Projektunterlagen zu vervollständigen und die notwendige Finanzierungszusage des Landes zu erhalten. Damit sollen dann im Jahr 2013 erste Baumaßnahmen durchgeführt werden.

STRASSEN UND OBERFLÄCHENGESTALTUNGEN IN GAIS

Was die Asphaltierung und Oberflächengestaltung der Straßen in Gais anbelangt, besteht ein großer Nachholbedarf. Der Gesamteindruck ist ein sehr ungepflegter und vernachlässigter. Aber in Hinblick auf die Verlegung der Fernwärme wurden die Eingriffe seit Jahren aufgeschoben. Nun, nach Abschluss eines großen Teiles dieser Arbeiten, müssen die Straßen auf jeden Fall wiederhergestellt werden. Groß ist dabei auch der Wunsch nach Verkehrsberuhigung, jahrzehntelange Probleme in der Talfriedenstraße und beim Windscharplatz sollen gelöst und Sicherheitsprobleme beseitigt werden.

LEADER

Im Leader-Programm für die Jahre 2007-2013 sind wir mit zwei Schwerpunkten vertreten:

- Arbeiten zur Dorferneuerung und -entwicklung: der Planungsvorschlag zur Erneuerung der Talfriedenstraße liegt vor und wurde den politischen Gremien und der Bevölkerung vorgestellt. Es sind jetzt die Rückmeldungen zu bewerten und notwendige Feinabstimmungen vorzunehmen.
- der Eisvogel-Familienradwanderweg soll ein Kernstück des Radweges durch das Tauferer Ahrntal werden - von Bruneck über Sand in Taufers und weiter. Im Bereich des Dorfes Gais erfolgt eine Abstimmung mit zwei Kreuzungsbereichen. Ein kleiner Teilabschnitt kurz vor Uttenheim wurde mit der Verbreiterung des Banketts bereits verwirklicht.

GRUNDREGELUNGEN

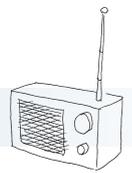
Im Zusammenhang mit der Verwirklichung öffentlicher Bauvorhaben bzw. zur Verbesserung bestehender Situationen sind Grundregelungen bescheidenen Ausmaßes notwendig. Diese werden nur durchgeführt, wenn durch einen beeideten Schätzfachmann die Angemessenheit der Operation bestätigt bzw. erklärt wird. In diesem Sinn stimmt der Gemeinderat im Rahmen des Haushaltsansatzes präventiv zu. Ebenso gilt die Ermächtigung durch den Gemeinderat als erteilt, wenn die Grundregelung im Projekt zu einem öffentlichen Bauvorhaben vorgesehen und die Geldmittel dafür eingeplant sind. Weitere Festlegungen sind im Begleitbericht enthalten.

Meine Erklärungen schließe ich mit einem Dank. Danke für den Einsatz im Dienst unserer Gemeinde, danke für das Bemühen und das Engagement

- den Angestellten in den einzelnen Ämtern, im Bauhof, in der Bibliothek, den Kindergärten mit dem Sekretär Dr. Eugen Volgger an der Spitze,
- dem Gemeindeausschuss für seine kompetente und konstruktive Zusammenarbeit;
- dem Gemeinderat für seine engagierte Mitarbeit;
- danke allen Bürgerinnen und Bürgern!

Nur gemeinsam erreichen wir die von uns angestrebten Ziele und werden der an uns gestellten Verantwortung gerecht. In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit im Jahr 2012!

ZUSAMMENFASSUNG EINNAHMEN		2012 KOMPETENZ
Titel I	Einnahmen aus Steuern	413.000 €
Titel II	Laufende Beiträge und Zuweisungen	1.900.026 €
Titel III	Außersteuerliche Einnahmen	907.151 €
Titel IV	Einnahmen aus Veräußerungen, Kapitalzuweisungen sowie der Einhebung von Guthaben	2.147.926 €
Titel V	Aufnahme von Schulden	1.737.000 €
Titel VI	Einnahmen aus Diensten für Rechnung Dritter	584.580 €
Summe Einnahmen		7.689.683 €

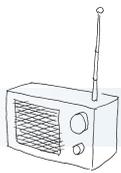


ZUSAMMENFASSUNG AUSGABEN		2012 KOMPETENZ
Titel I	Laufende Ausgaben	2.801.325 €
Titel II	Investitionsausgaben	3.881.718 €
Titel III	Rückzahlung von Schulden	422.060 €
Titel IV	Dienste für Rechnung Dritter	584.580 €
Summe Ausgaben		7.689.683 €

WIRTSCHAFTLICHE SITUATION GEMÄSS HAUSHALT 2012			
EINNAHMEN		AUSGABEN	
Titel I	413.000 €	Titel I	2.801.325 €
Titel II	1.900.026 €	Kapitalquoten (Rückzahlung von Schulden)	422.060 €
Titel III	907.151 €		
Abzug Una Tantum	- 20.000 €		
50% Baukosten – Erschließung	85.000 €		
Gesamtsumme	3.285.177 €	Gesamtsumme	3.223.385 €
Wirtschaftsüberschuss			61.792 €

PROGRAMME UND PROJEKTE – INVESTITIONEN 2012	
Einnahmen	
Baukostenabgaben	25.000 €
Beitrag Fraktionsverwaltung Gais Sporthaus Gais	300.000 €
Beitrag Konsortium Wassereinzugsgebiet der Etsch	98.300 €
Darlehen Rotationsfond Oberflächengestaltung Talfriedenstraße	300.000 €
Darlehen Rotationsfond Optimierung Wasserleitung „Athal“	127.000 €
Darlehen Rotationsfond Recyclinghof	210.000 €
Darlehen Rotationsfond Wasserversorgung Gais	100.000 €
Darlehen Rotationsfond Wasserversorgung Uttenheim	500.000 €
Erschließungsbeiträge	60.000 €
Landesbeitrag Einrichtung Auferstehungskapelle	40.000 €
Landesbeitrag Erschließung Gewerbezone BWR und Südtirolfenster	284.000 €
Landesbeitrag für öffentliche Bauten	385.626 €
Landesbeitrag Oberflächengestaltung Gissestraße	100.000 €
Landesbeitrag Recyclinghof	140.000 €
Landesbeitrag Sporthaus Gais(Darlehen)	600.000 €
Landesbeitrag Wasserversorgung „Athal“	30.000 €
Mehrwertsteuerguthaben Una tantum	20.000 €
Wirtschaftsüberschuss	61.792 €
Gesamtsumme	3.881.718 €

AUSGABEN	
Ankauf und Bau öffentliche Beleuchtung	10.000 €
Ankauf von Maschinen Gemeindebauhof	70.000 €
Außerordentliche Instandhaltung Straßen	25.000 €



GEMEINDENACHRICHTEN

Bewegliche Güter Rathaus und Hot Spots	12.358 €
Bibliothek Uttenheim	20.000 €
Einrichtung Auferstehungskapelle Gais	40.000 €
Einrichtung Küche Pfarrheim Gais	10.000 €
Erschließung Gewerbezone BWR und Südtirolfenster	284.000 €
Gestaltung Kreuzung Ulrich-von-Taufers-Straße/Untergasse	70.000 €
Gestaltung Parkplatz Tesselberg	5.000 €
Grundschule Uttenheim	15.000 €
Instandhaltung Spielgeräte	15.000 €
Kapitalzuweisung Altersheim Sand in Taufers und Sozialzentrum	13.360 €
Kapitalzuweisung FF Uttenheim Ankauf Fahrzeug	35.000 €
Kapitalzuweisung Gemeinde Bruneck Investitionen Mittelschulen	25.000 €
Kindergarten Gais	10.000 €
Kindergarten Uttenheim	20.000 €
Musikpavillon Gais	5.000 €
Oberflächengestaltung Gissestraße	300.000 €
Oberflächengestaltung Talfriedenstraße	300.000 €
Optimierung Wasserleitung „Athal“	177.000 €
Projektierung Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais	130.000 €
Recyclinghof	350.000 €
Sportgebäude Gais (ohne Einrichtung)	1.200.000 €
Straßenverlegung Baumannhof Uttenheim	80.000 €
Technische Spesen E-Werk	15.000 €
Technische Unterlagen	35.000 €
Vitrine archäologische Funde	10.000 €
Wasserversorgung Gais	100.000 €
Wasserversorgung Uttenheim	500.000 €
Gesamtsumme	3.881.718 €

MEHRJAHRESHAUSHALT 2013-2014: PROGRAMME UND FINANZIERUNG

EINNAHMEN

BESCHREIBUNG	2013	2014
Landesbeitrag für öffentliche Bauten	385.626 €	385.626 €
Erschließungsbeiträge 50%	60.000 €	60.000 €
Beitrag Konsortium Wassereinzugsgebiet der Etsch	98.300 €	98.300 €
Baukostenabgabe 50%	25.000 €	25.000 €
Landesbeitrag für die Halle der FF Mühlbach/Tesselberg	900.000 €	
Landesbeitrag für Sanierung der Straße nach Lanebach	230.000 €	
Darlehen Rotationsfond für Umbau der Grundschule Gais	3.770.000 €	
Darlehen für die Oberflächengestaltung Talfriedenstraße	400.000 €	
Wirtschaftsüberschuss	11.792 €	11.792 €
Gesamteinnahmen	5.880.718 €	580.718 €



AUSGABEN		
BESCHREIBUNG	2013	2014
Technische Unterlagen	35.000 €	35.000 €
Kapitalzuweisung Gemeinde Bruneck Investitionen Mittelschulen	25.000 €	25.000 €
Sanierung Straße Lanebach	325.000 €	
Oberflächengestaltung Talfriedenstraße – 2. Bauabschnitt	400.000 €	45.000 €
Planung Gemeindezentrum		150.000 €
Umbau und Erweiterung der Grundschule Gais	3.770.000 €	
Einrichtungsgegenstände Rathaus	15.718 €	15.718 €
Asphaltierung Straßen	100.000 €	100.000 €
Umbau Halle der FF Mühlbach/Tesselberg	1.200.000 €	
Oberflächengestaltung von Straßen in Uttenheim		200.000 €
Straßenbeleuchtung	10.000 €	10.000 €
Gesamtausgaben	5.880.718 €	580.718 €
Differenz Einnahmen - Ausgaben	-	-

2) BESCHLÜSSE DES GEMEINDEAUSSCHUSSES

November- Dezember 2011: Sitzungen: 9
 Beschlüsse: 77
 Eine Auswahl von Beschlüssen in gekürzter Form

GEFÖRDETES BAULAND – WOHNBAUZONEN

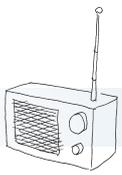
343 Erweiterungszone „Kreuzbichl“ in Uttenheim

Anpassung und Richtigstellung des Durchführungsplanes sowie Ausarbeitung der notwendigen Teilungspläne – Erteilung des Auftrages an Dr. Ing. Mark Winkler zu einem Betrag von 5.800 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und Mehrwertsteuer

INFRASTRUKTUREN

328 Primäre Infrastrukturen im Gewerbegebiet „Südtirol Fenster – Betonform – BWR“ - Genehmigung des Ausführungsprojektes in verwaltungstechnischer Hinsicht

- 1) Die Planung und Ausführung der primären Erschließungsarbeiten und alle notwendigen Arbeiten zur Baureifmachung werden im Sinne von Art. 48 LEROG an die Eigentümer des genannten Gewerbebeerweiterungsgebietes übertragen.
 Soweit notwendig und zweckmäßig, wird die entsprechende Vereinbarung abgeschlossen. Es gelten alle Bestimmungen, die für die Ausführung öffentlicher Bauvorhaben und deren Vergabe zur Anwendung kommen.
- 2) Das von Dr. Ing. Günther Schönegger ausgearbeitete Ausführungsprojekt... wird mit Vorbehalt in verwaltungstechnischer Hinsicht genehmigt. Das entsprechende Gesuch um die Gewährung eines Verlustbeitrages an die Business Location Südtirol wird eingereicht.
 Das Ausführungsprojekt sieht Gesamtkosten in der Höhe von 783.224,37 € vor, davon 651.952,54 € für Bauleistungen und 131.271,83 € zur Verfügung der Verwaltung.
- 3) Der Vorbehalt wird aufgehoben und das Projekt zur Ausschreibung freigegeben, sobald die erforderlichen Unterlagen nachgereicht und die Projektvalidierung erfolgt und vorgelegt sein werden.
- 4) Die Beauftragung eines externen Technikers für die Projektüberprüfung erfolgt mit Maßnahme des Verantwortlichen des Verfahrens (RUP).



- 5) Die Beauftragung eines externen Technikers für die Abnahmeprüfung erfolgt mit getrennter Maßnahme.
- 6) Folgende Unterlage bildet... wesentlichen Bestandteil des Beschlusses:
Ausführungsprojekt vom 25.10.2010 (Prot. Nr. 3285)
- 7) Der Beschluss wird... für unverzüglich vollstreckbar erklärt.

KULTUR

321 Pfarrheim: Spesenrückerstattung

Liquidierung der Spesen für die Benutzung des Pfarrheimes im Winter 2010/11 in Höhe von 1.206,49 € an die Pfarrei Gais

ÖFFENTLICHE BAUTEN

340 Sportgebäude in Uttenheim

Bauaufnahme und Erfassung der Mängel – Beauftragung von Geom. Albert Weissteiner zu einem Betrag von 1.500 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und Mehrwertsteuer

347 Bau des Feuerwehrhauses Mühlbach

Verfassung der Unterlagen für die Ausschreibung eines Planungswettbewerbes einschließlich Koordination des Wettbewerbes – Erteilung des Auftrages an Dr. Arch. Hansjörg Plattner zu einem Betrag von 7.946,60 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und Mehrwertsteuer

PERSONAL

353 Spezialisierter Arbeiter

Befristete Beauftragung von Christoph Aschbacher als spezialisiertem Arbeiter, Berufsbild 15, 4. Funktionsebene, vom 01.12.2011 bis zum 31.12.2011

WIRTSCHAFTLICHE BEHANDLUNG

EINSTUFUNG	JAHRESGEHALT	MONATSGEHALT	S.E.Z. JÄHRLICH	S.E.Z. MONATLICH
4. Funktionsebene	11.008,92 €	953,06 €	10.736,72 €	825,90 €

370 Spezialisierter Arbeiter

Verlängerung der befristeten Beauftragung von Kugler Reinhard bis zum 31.03.2012

371: Spezialisierter Arbeiter

Verlängerung der befristeten Beauftragung von Christoph Aschbacher bis zum 31.03.2012

372 VerwaltungsassistentIn

Öffentlicher Wettbewerb nach Titeln und Prüfungen zur Besetzung einer Stelle als VerwaltungsassistentIn (Berufsbild 43 – 6. Funktionsebene) auf unbestimmte Zeit: Genehmigung der Protokolle mit folgender Bewertung: 1. Gasser Sabine

374 Verwaltungsassistentin: Aufnahme auf unbestimmte Zeit

Aufnahme von Sabine Gasser mit unbefristetem Auftrag und mit Wirkung ab 01.01.2012 in die vakante Stelle als Verwaltungsassistentin

SOZIALES

320 Hauspflegedienst: Abrechnung für das Jahr 2010

Auszahlung des Kostenanteiles der Gemeinde Gais in der Höhe von 22.378 € an die Bezirksgemeinschaft Pustertal für die Führung des Hauspflegedienstes



STRASSEN, WEGE, PARKPLÄTZE, FAHRRADWEGE

315 Winterdienst 2011/12: Schneeräumung

Anmietung eines Fahrzeuges samt Zubehör für die Schneeräumung von der Fa. Niederstätter AG

348 Höfe „Edellechen“ und „Klapfer“

Die Zufahrtsstraße zu den Höfen ist sehr steinschlag- und lawinengefährdet. Aus diesem Grunde möchte die Gemeindeverwaltung eventuell eine neue Trasse finden, welche weniger gefährdet ist. Deshalb werden folgende Beauftragungen zu einem Betrag von 4.950 € zuzüglich Fürsorgebeitrag und Mehrwertsteuer beschlossen:

- a) Beauftragung von Dr. Ing. Herbert Morandell mit der Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie
- b) Beauftragung von Dr. Thomas Pallua mit der Ausarbeitung der geologischen Studie

352 Vermögen: Erwerb von Flächen für die Verbreiterung der Gp. 932 K.G. Gais

Zur Verbesserung der Befahrbarkeit werden folgende Flächen, die von den Eigentümern unentgeltlich an die Gemeinde abgetreten werden, erworben:

PARZELLE	ABGETRETENE FLÄCHE	EIGENTÜMERIN
Bp. 357	23 m ²	Hellweger Aloisia Rosa
Gp. 451/1	11 m ²	Regensberger Oswald

TARIFE

357 Festsetzung des Tarifs für Kanaldienst und Abwasserbehandlung 2012

Koeffizient	€/m ³
Koeffizient „f“ für den Kanaldienst	0,71
Koeffizient „d“ für die Abwasserbehandlung	0,73
Ordentlicher Abwassertarif T1	1,44

Zweitwohnungen: Der Koeffizient K1 wird nicht erhöht.
Tabelle für die gewerblichen Abwässer

Abwassermenge (m ³ /Jahr)	Fixgebühr „F“ €
0 - 300	55
301 – 1.000	70
1.001 – 3.000	90
3.001 – 10.000	120
mehr als 10.000	170

358 Festsetzung des Tarifs für den Trinkwasserdienst 2012

KATEGORIE	GRUNDGEBÜHR PRO ANSCHLUSS	MENGENGEBÜHR	
		VERBRAUCH BIS ZU 180 M ³	MEHRVERBRAUCH (ÜBER 180 M ³)
Haushalt	10	0,310 €/m ³	0,460 €/m ³
Gewerblicher Betrieb	10	0,310 €/m ³	0,420 €/m ³
Landwirtschaftlicher Zähler	10	0,310 €/m ³	0,390 €/m ³



359 Festsetzung des Tarifs für die Müllentsorgung 2012

- 1) Die Mengengebühr wird auf 0,0265 € pro Liter festgelegt; die Mindestmenge pro Person beträgt 200 Liter. Bei der Mindestmenge für Zweitwohnungen werden drei Personen je zur Hälfte verrechnet.
- 2) Für die gewerblichen Betriebe gibt es eigene Mindestmengen.
- 3) Die Gebühren für die Biomüllsammlung werden wie folgt festgelegt:

Biotonne zu 120 Litern	46,03 €/Jahr
Biotonne zu 240 Litern	92,07 €/Jahr

VEREINE

312 Gewährung und Liquidierung von weiteren außerordentlichen Beiträgen für das Jahr 2011

VEREIN	GEGENSTAND	BETRAG
Musikkapelle Gais	Ankauf eines PCs mit Drucker	490 €
Amateursportverein Uttenheim	Eislaufplatz	595 €
Amateurtennisclub Gais	Beregnungsanlage	3.700 €
Verein „Kinder in Not“	Transportspesen	1.000 €
Caritas	Hungerhilfe in Afrika	1.000 €
Rodelsportverein Uttenheim	Stromspesen	400 €

3) STATISTIK – SITZUNGEN DES GR UND DES GA

Sitzungen des Gemeindeausschusses 2011	51
Beschlüsse des Gemeindeausschusses 2011	382
Sitzungen des Gemeinderates 2011	7
Beschlüsse des Gemeinderates 2011	38

Albert Forer

4) AUS DEM STANDES- UND MELDEAMT

a) Bevölkerung: Jahresstatistik zum 31.12.2011

Nb.: Diese Daten berücksichtigen noch nicht das Ergebnis bzw. den Abgleich der Volkszählung 2011!

BEVÖLKERUNGSSTAND				
ORTSCHAFT	MÄNNER	FRAUEN	GESAMT	FAMILIEN
Gais	981	942	1923	748
Uttenheim	556	550	1106	378
Mühlbach	54	49	103	30
Tesselberg	20	23	43	17
Lanebach	12	2	14	7
Gesamt	1623	1566	3189	1180



BEVÖLKERUNGSVERÄNDERUNGEN			
ORTSCHAFT	01.01.2011	31.12.2011	DIFFERENZ
Gais	1909	1923	+ 14
Uttenheim	1092	1106	+ 14
Mühlbach	105	103	- 2
Tesselberg	39	43	+ 4
Lanebach	15	14	- 1
Gesamt	3160	3189	+ 29

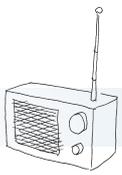
Bevölkerungsstruktur			
Zeitraum	m	w	Gesamt
01.01.2009-31.12.2011	70	48	118
01.01.2006-31.12.2008	52	52	104
01.01.1997-31.12.2005	196	177	373
01.01.1982-31.12.1996	284	304	588
01.01.1952-31.12.1981	716	676	1392
01.01.1942-31.12.1951	158	142	300
01.01.1922-31.12.1931	37	49	86
vor dem 01.01.1921	3	3	6
Gesamt	1623	1566	3189

BÜRGER AUS DER GEMEINDE IM AUSLAND – AUSLÄNDISCHE BÜRGER IN DER GEMEINDE	
Bürger aus der Gemeinde mit Wohnsitz im Ausland (AIRE)	227
Bürger in der Gemeinde aus EU-Staaten	62
Bürger in der Gemeinde aus nicht EU-Staaten	42

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG			
GEBURTEN	TODESFÄLLE	ZUWANDERUNGEN	ABWANDERUNGEN
39	23	85	76

TRAUUNGEN	
Kirchliche Trauungen	6
Standesamtliche Trauungen	12
Gesamt	18





b) In stillem Gedenken - Die Verstorbenen des Jahres 2011



NIEDERKOFLER KARL
Uttenheim
* 14.09.1932
† 05.01.2011



NIEDERKOFLER ALOISIA
Gais
* 27.12.1926
† 07.01.2011



OBERKOFLER JOHANNA
Gais
* 05.09.1945
† 17.01.2011



KIRCHLER ANNA
Uttenheim
* 29.05.1931
† 13.02.2011



FORER SEBASTIAN
Uttenheim
* 31.06.1961
† 09.03.2011



STEGER DAVID
Uttenheim
* 11.07.1926
† 26.03.2011



KRÖLL MARIA
Gais
* 24.01.1914
† 02.04.2011



VOPPICHLER STEFAN
Gais
* 26.12.1913
† 22.04.2011



FEICHTER IDA
Uttenheim
* 03.06.1923
† 03.05.2011



ENGL JOHANN
Tesselberg
* 26.08.1944
† 25.05.2011



HOFBAUER ALOIS
Mühlbach
* 30.09.1924
† 04.08.2011



JAUFENTHALER MARIA
Gais
* 06.08.1922
† 03.05.2011



WALDNER ALOIS
Uttenheim
* 26.01.1920
† 23.06.2011



OBERHAMMER HUBERT
Gais
* 07.10.1941
† 03.07.2011



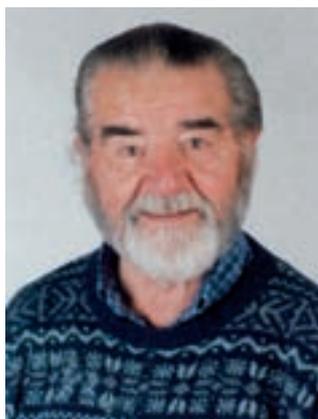
VOLGGER JOHANN
Uttenheim
* 20.08.1939
† 20.07.2011



LERCHER ANDREAS
Gais
* 06.10.1980
† 05.08.2011



**MAIRUNTEREGGER
KATHARINA** - Gais
* 06.04.1923
† 19.08.2011



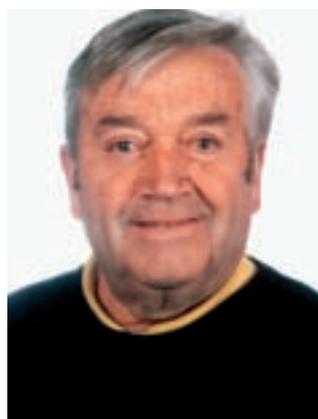
CORRADINI JOHANN
Uttenheim
* 19.11.1925
† 01.11.2011



OBERHAMMER ALOIS
Gais
* 03.12.1913
† 15.11.2011



REICHEGGER ANNA
Uttenheim
* 24.12.1921
† 18.11.2011



ADANG KLAUS
Gais
* 01.02.1941
† 08.12.2011



FEICHTER PAULA
Gais
* 28.06.1949
† 29.12.2011

*Harald Mair
Standes- und Meldeamt*



1) ANTONIA PLAICKNER – RÜCKBLICK EINER LANDHEBAMME

Antonia Plaickner Voppichler, 39 Jahre lang Hebamme in der Gemeinde Gais, ist am 12. Jänner 2012 90 Jahre alt geworden. Frau Bürgermeister Dr. Romana Stifter überbrachte ihr die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung und dankte ihr nochmals ganz herzlich für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz als Landhebamme und gleichzeitig als Beraterin in verschiedenen Krankheitsfällen.

Im Verlauf des Gesprächs mit der Bürgermeisterin erzählte Frau Plaickner u.a., wie sie bei jedem Wind und Wetter, in kalten Winternächten und auf eisigen Wegen zu Hausgeburten unterwegs war. Mehr als 1.500 Kindern half sie ans Licht der Welt.



Bürgermeisterin Romana Stifter und Antonia Plaickner

Kurz darauf führte das „**Gemeindejournal**“ mit Antonia Plaickner folgendes Gespräch:

Gemeindejournal: Frau Plaickner, können Sie sich kurz den LeserInnen vorstellen?

Antonia Plaickner: Ich bin am 12. Jänner 1922 in St. Johann im Ahrntal geboren. Meine Mutter war Hebamme, mein Vater arbeitete 30 Jahre als Senner. Ich hatte noch eine Schwester, die zehn Jahre älter war als ich.

Gemeindejournal: Warum haben Sie sich für den Beruf der Hebamme entschieden?

Antonia Plaickner: Da es in der damaligen Zeit wenig Hebammen gab, wurde mir von der Gemeindeverwaltung empfohlen, ich solle in die Fußstapfen meiner Mutter und meiner Schwester treten und mich ebenfalls als Hebamme ausbilden lassen.

Gemeindejournal: Wo sind Sie ausgebildet worden?

Antonia Plaickner: Am 1. Juni 1940 fuhr ich mit weiteren 14 Mädchen aus Südtirol nach Karlsruhe, und zwar in Begleitung der Ärztin Dr. Ruedl aus Bozen.

An der Universitätsklinik von Karlsruhe wurden wir ausgebildet. Die Ausbildung dauerte zwei Jahre, von 1940-1941. Wegen der vielen Bombenangriffe war es eine schlimme Zeit.



Plaicner Antonia (3. von links) mit den zukünftigen Hebammen in Karlsruhel



Gemeindejournal: Wo haben Sie nach Ihrer Ausbildung gearbeitet?

Antonia Plaickner: Man hatte uns zugesagt, dass wir nach der Ausbildung nach Südtirol zurückkehren dürften. Das war leider nicht der Fall. Ich arbeitete drei Jahre lang in Oberstaufen im Allgäu, wo ich gut aufgenommen wurde. Die Arbeit aber war sehr anstrengend, sie ging manchmal beinahe über meine Kräfte, da ich sowohl für die Gemeinde als auch für das Krankenhaus zuständig war – der Personalmangel war nämlich sehr groß.

Gemeindejournal: Wie sind Sie nach Südtirol gekommen?

Antonia Plaickner: Nach Kriegsende wollte ich unbedingt nach Südtirol zurückkehren. Ich besaß aber keinen Pass, und es war auch aussichtslos, einen Pass zu bekommen. Man wollte mich im Allgäu behalten, weil niemand für meine Stelle zu bekommen war.

Anfang September 1945 holte mich mein späterer Mann Stefan in Oberstaufen ab. Wir packten einige Habseligkeiten zusammen, verstaute sie in einem Rucksack und machten uns auf den Weg nach Innsbruck. Wir hatten nur ein Fahrrad, und so wechselten wir uns ständig ab – Stefan fuhr eine Strecke mit dem Fahrrad voraus, stellte es dann ab und ging zu Fuß weiter. Als ich zu Fuß nachgekommen war, stieg ich auf das Fahrrad und fuhr so weit, bis ich Stefan erreicht hatte.

In Innsbruck übernachteten wir bei Stefans Tante. Am nächsten Tag fuhren wir zunächst mit dem Zug nach Mayrhofen im Zillertal, dann ging's zu Fuß weiter bis zum Talschluss. Am nächsten Tag, dem 8. September 1945, stiegen wir zum Hundskehljoch auf, überschritten die Grenze und erreichten so als Flüchtlinge Südtirol.

Da die Straßen im Tal von den Sicherheitskräften überwacht wurden, mussten wir den Heimweg von Prettau nach St. Johann durch die Wälder nehmen, um nicht verhaftet zu werden. Bei Dunkelheit erreichten wir mein Elternhaus. Am 16. Oktober 1945 heirateten Stefan und ich in St. Johann.

Gemeindejournal: Warum haben Sie sich für die Stelle in Gais entschieden?

Antonia Plaickner: Im Juli 1946 bot man mir die Stelle als Hebamme in Terenten an. Mein Mann fuhr mit dem Rad von St. Johann nach Vintl und dann hinauf nach Terenten. An manchen steilen Wegabschnitten musste er das Rad tragen. Anschließend haben wir gemeinsam entschieden, dass ich die Stelle in Terenten nicht annehme.

Etwas später besuchten mich der Bürgermeister von Gais, Herr Florian Kronbichler, und der Fraktionsvorsteher von Uttenheim. Sie boten mir die Stelle als Gemeindehebamme in Gais an, da damals in der Gemeinde eine ältere italienische Hebamme tätig war. Diese kam bei der Bevölkerung nicht gut an, weil sie die deutsche Sprache nicht beherrschte.

Zunächst zögerte ich etwas, weil es in der Gemeinde Gais so viele abgelegene Berghöfe gab, die zu versorgen waren. Letztendlich versprach ich aber, die Stelle anzutreten, sobald die italienische Kollegin das Feld geräumt hätte. Florian Kronbichler meinte: „Das ist kein Problem! Wenn ich ihr genügend Kartoffeln mitgebe, geht sie ganz von allein.“

Im Oktober 1946 begann ich mit meiner Tätigkeit in Gais. Auf Vermittlung der Gemeinde bekamen wir eine Wohnung in der sog. „Pitzinger Villa“ in der heutigen Kehlburger Straße. Für die Wohnungsmiete mussten wir aber selber aufkommen.

Gemeindejournal: Wie sind Sie aufgenommen worden? Wie waren die Bezahlung und die soziale Absicherung?

Antonia Plaickner: Ich wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen; allerdings gab es anfänglich gelegentlich Probleme, weil manche mit den von mir geforderten Hygienemaßnahmen nicht ganz einverstanden waren.

Wegen der weiten Fußwege zu den Bergfraktionen war die Arbeit eine große Herausforderung für mich. So gab es beispielsweise in einem Jahr in Mühlbach sieben und in Tesselberg sechs Geburten. Zu den Geburtsterminen kamen ja noch die Hausbesuche dazu – im Durchschnitt suchte ich die Wöchnerinnen nach der Geburt noch zwei bis dreimal auf.

Da mein in Deutschland erworbenes Diplom zunächst nicht anerkannt wurde, wirkte sich dies auch auf die Bezahlung aus.

Die Beiträge für die Krankenkasse wurden von der Gemeindeverwaltung eingezahlt. Für die Pensionsversicherung aber wurde erst eingezahlt, als mein Diplom auch in Italien anerkannt war – es war dies im Jahr 1954.

Wegen meines Diploms bekam ich noch zusätzlich Schwierigkeiten. Weil es, wie bereits erwähnt, zunächst nicht anerkannt wurde, ich aber trotzdem als Hebamme arbeitete, wurde ich angezeigt und vom Gericht zu einer Strafe von 10.000 Lire verurteilt, eine gewaltige Summe! Von mehreren Ärzten, die in der gleichen Situation waren wie ich, wurde mir geraten, die Strafe nicht zu zahlen. Nach zwei Gerichtsverhandlungen, zunächst in Bruneck und dann in Bozen, wurde ich freigesprochen.



Gemeindejournal: Sie haben ja auch öfters Wöchnerinnen für mehrere Tage in ihrem Haus aufgenommen. Was war der Grund dafür? Sind Sie dafür entschädigt worden?

Antonia Plaickner: Da auf den Bergbauernhöfen im Winter meist nur ein Raum geheizt war und zudem warmes Wasser kaum zur Verfügung stand, konnte ich für die Hygiene nicht garantieren. Deshalb habe ich die Gebärenden manchmal in meiner Wohnung aufgenommen. Oft war es auch so, dass man nicht sicher war, ob es bei der Geburt nicht doch einen Arzt brauchen würde.

Eine Krankenkassenversicherung gab es noch nicht, also hätten die Leute für den Krankenhausaufenthalt selber bezahlen müssen, und das war für viele unerschwinglich. Was eine Entbindung im Krankenhaus kostete, daran erinnere ich mich nicht mehr.

Wenn ich eine Wöchnerin in meiner Wohnung aufgenommen habe, haben mich die Bauern großzügig mit Naturalien versorgt.

Gemeindejournal: Sie hatten sicherlich auch besonders schwierige Situationen zu meistern. Welche ist Ihnen in besonderer Weise in Erinnerung geblieben?

Antonia Plaickner: Nicht selten war ich in einer Nacht im doppelten Einsatz, so etwa zunächst beim Hof „Untergrießberg“, dann beim Hof „Obergraber“. Beide Entbindungen verliefen gut.

Ein anderes Mal, wiederum zu nächtlicher Stunde, war eine Bäuerin bei mir zu Hause, und gleichzeitig gab es im Dorf eine Geburt. Ich konnte beiden Frauen gut beistehen.

Ganz selten musste ich einen Arzt zu Rate ziehen. Die „Anreise“ dauerte ungefähr drei Stunden. Ich erinnere mich zum Beispiel an folgenden Fall: Ein Bauer eilte von Mühlbach nach Gais und fuhr dann mit dem Fahrrad nach Mühlen zu Dr. Josef Viehweider. Dieser fuhr mit seinem Auto nach Gais und musste anschließend zu Fuß auf den Hof nach Mühlbach gehen.

Im Bereich des Hofes „Bärental“ gab es zu meiner Zeit mehrere Höfe. Auf einem Hof gab es bei der Entbindung einmal Probleme. Zufällig sah ich vom Balkon aus den Frauenarzt Dr. Egger vom Krankenhaus Bruneck, der auf dem Weg zum Berggasthof „Amaten“ war. Ich rief ihn herbei, und er half mir, das Problem zu lösen.

Es kam auch vor, dass ich am frühen Morgen nach Hause kam, und in der Küche wartete schon der nächste Bergbauer auf mich. Unverzüglich machte ich mich wieder auf den Weg.

Gemeindejournal: An welche besonders schöne Begebenheit erinnern Sie sich gerne?

Antonia Plaickner: Jede Geburt eines gesunden Kindes war eine große Freude für mich, für die Eltern und die größeren Geschwister. Einmal wurde ich am Abend zu einem Bergbauernhof gerufen. Als ich nach einem beinahe zweistündigen Marsch dort ankam, sagte mir der Bauer, dass die Frau schon entbunden habe. Er bedauerte, dass es wiederum ein Bub sei, er habe nämlich sehr auf ein Mädchen gehofft, da er ja schon mehrere Buben habe. Ich bemerkte: „Hauptsache, das Kind ist gesund!“ und widmete mich zunächst der Wöchnerin. Anschließend bat ich, man möge mir das Kind zeigen, damit ich es untersuchen könnte. Als ich es bei dem spärlichen Kerzenlicht näher in Augenschein nahm, stellte ich fest, dass es ein Mädchen war. Ich sagte deshalb zum Bauern „Ich denke, das Kind ist ein Mädchen!“ Man kann sich nicht vorstellen, wie groß die Überraschung und die Freude für den Bauern waren.

Gemeindejournal: Zusätzlich zu Ihrer Tätigkeit als Hebamme leisteten Sie für die Dorfbevölkerung auch eine erste medizinische Grundversorgung; wie kam es dazu?

Antonia Plaickner: Da es in Gais keinen Arzt gab und Dr. Josef Viehweider in Mühlen wohnte, kamen die Leute mit ihren Beschwerden sehr oft zu mir. Ich übernahm die Erstversorgung und schickte sie dann, falls es mir notwendig erschien, zu Dr. Josef Viehweider nach Mühlen oder aber ins Krankenhaus nach Bruneck.

Auch begleitete ich den Arzt zu den Bergschulen, wo wir die Impfungen der Schulkinder vornahmen.

Den Leuten, denen Spritzen verschrieben wurden, machte ich jahrzehntelang die Injektionen.

Gemeindejournal: Wie konnten Sie Familie und Beruf unter einen Hut bringen?

Antonia Plaickner: Solange meine Kinder klein waren, hatte ich immer ein Kindermädchen. Als sie dann schulpflichtig waren, übernahm immer Frau Notburga Hellweger, die „Heachamuito“, die Kinder, wenn ich nicht zu Hause war. Dafür bin ich der „Heacherin“ heute noch von ganzem Herzen dankbar.

Gemeindejournal: Am 15. August 2011 sind Sie mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet worden. Wie haben Sie diesen Tag erlebt? Was ist Ihnen so durch den Kopf gegangen?



Antonia Plaickner: Ich habe mich sehr gefreut und nahm die Medaille sozusagen stellvertretend für die Landhebammen Südtirols an, denn sie alle hätten die Auszeichnung verdient.

Gemeindejournal: Wenn Sie zurückblicken auf ihre berufliche Tätigkeit: Würden Sie nochmals Hebamme werden?

Antonia Plaickner: Ja, ich würde diesen Beruf wieder wählen, denn es war eine schöne und sehr verantwortungsvolle Lebesaufgabe. Leider gibt es heute den Beruf der Landhebamme nicht mehr.

Gemeindejournal: Danke für das Gespräch.



Innsbruck, am 15. August 2011

Der Landeshauptmann
Michael Füreder

Überreichung der Medaille

2) NEUE VERWALTUNGSASSISTENTINNEN

a) Steuer- und Lizenzamt

Helene Wiesler, seit 13. Jänner 2010 Verwaltungsassistentin mit Zeitvertrag im Steuer- und Lizenzamt, ist am 31. Jänner 2011 aus dem Dienst ausgeschieden; der Grund dafür ist, dass sie in einer anderen Gemeinde einen auf längere Zeit befristeten Arbeitsvertrag erhalten hat.

Auf Grund einer von der Gemeindeverwaltung genehmigten Rangordnung nach Titeln und Kolloquium wurde mit Wirksamkeit ab 6. Februar 2011 Frau Brigitte Seiwald aus St. Georgen für den Zeitraum bis 31. Mai 2012 als Verwaltungsassistentin aufgenommen; der Zeitvertrag ist verlängerbar.



Brigitte Seiwald



Daniela Kofler

b) Sekretariat

Zur Gewährleistung des Dienstes im Bereich Sekretariat – öffentliche Arbeiten – EDV/Informatik ist es notwendig, eine Verwaltungsassistentin mit befristetem Auftrag

einzustellen. Auf Grund einer von der Gemeindeverwaltung genehmigten Rangordnung nach Titeln und Kolloquium wurde mit Wirksamkeit ab 13. Februar 2012 Frau

Daniela Kofler aus Mühlen für den Zeitraum bis 31. Mai 2012 als Verwaltungsassistentin aufgenommen; der Zeitvertrag ist verlängerbar.



3) GESTALTUNGSWETTBEWERB GRUNDSCHULE UND GEMEINDEZENTRUM GAIS

Am 24. Oktober 2011 wurde von Seiten der Gemeindeverwaltung ein Planungswettbewerb für die Erweiterung der Grundschule Gais, für die Neugestaltung des alten Gemeindehauses sowie für die Gestaltung des Rathausplatzes ausgeschrieben. Mehr als 80 Bewerbungen gingen ein. Am Mittwoch, 18. Jänner 2012, hat die Bewertungskommission unter dem Vorsitz von Architekt Dr. Josef March aus diesen Bewerbungen jene 15 Planer bzw. Planungsbüros ausgewählt, die nun eingeladen sind, das entsprechende Vorprojekt für die genannten Vorhaben zu erstellen. Am Mittwoch, 8. Februar 2012, waren die ausgewählten Techniker eingeladen, sich vor Ort mit den Planungsaufgaben auseinander zu setzen.



Mitglieder der Kommission



Arch. Dr. Josef March



Sitzung der Kommission am 18. Jänner 2012



Kolloquium am 8. Februar 2012



DIE AUSGEWÄHLTEN PLANER BZW. PLANUNGSBÜROS SIND FOLGENDE:

1. Architekturbüro Wolfgang Simmerle
2. Bietergemeinschaft EM2 Architekten + Grie-Plan
3. Bietergemeinschaft TARA – federführender Vertreter Dr. Arch. Heike Pohl
4. Casarini Arch. Roberta c/o Laboratorio di Architettura
5. Cuccarano Arch. Massimiliano
6. Dejaco Arch. Ralf
7. Durnwalder Arch. Armin
8. Forer Unterpertinger Architekten
9. Pedevilla Arch. Alexander
10. Rossi Arch. Lorenzo
11. Rübbert Arch. Christian
12. Scagnol Attia Studio di Architettura - Architekturbüro
13. Stifter Arch. Helmut
14. Studio di Architettura Srl - Arch. Spaini Filippo
15. Studioarchitettura associati – Arch. Basso Orazio

4) DIE PRÄSIDENTEN DER FRAKTIONSVERWALTUNGEN 2011-2016

a) Fraktionsverwaltung Gais

Die am 20. November 2011 gewählten Mitglieder der Fraktionsverwaltung von Gais wählten bei der ersten Sitzung am 30. Jänner 2012 Herrn Karl Renzler zum Präsidenten der Fraktionsverwaltung.



Johann Knapp, Karl Renzler, Bürgermeisterin Dr. Romana Stifter, Robert Schwärzer, Gerals Leiter, Johann Maurberger



b) Fraktionsverwaltung Uttenheim

Die am 20. November 2011 gewählten Mitglieder der Fraktionsverwaltung von Uttenheim wählten bei der ersten Sitzung am 9. Februar 2012 Herrn Helmuth Auer zum Präsidenten der Fraktionsverwaltung.



Josef Kirchler, Helmuth Auer, Bürgermeisterin Dr. Romana Stifter, Daniel Reichegger, Anton Forer, Alfred Reichegger

Die Gemeindeverwaltung gratuliert Karl Renzler und Helmuth Auer zur Wahl und wünscht ihm und den Mitgliedern der Fraktionsverwaltung alles Gute für die Amtsperiode 2011-2016.

5) „PARAGLIDER‘ KURT EDER ...EIN MEISTER DER LÜFTE“

„...Kurt Eder aus Uttenheim ist ein Meister im Paragleiten. Der besonnene Flieger ist bereits mehrfach Weltmeister im Weitstreckenfliegen geworden...“

Begonnen hat Kurt Eder (38) mit dem Paragleiten als Jugendlicher von 15 Jahren, also vor über 20 Jahren. Damals gab es in Gais bereits den Club ‚Die Flieger‘, der ihm die Möglichkeit bot, einen Gleitschirm auszuprobieren. Kurt Eder erinnert sich: ‚Mit Kollegen habe ich tagelang an einem nicht zu steilen Hang geübt. Die Faszination des Fliegens hat mich umgehend gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen.‘

Als er 16 Jahre alt wurde, hat er den Flugschein gemacht (die Eltern mussten die Zustimmung erteilen). Seither





fliegt er regelmäßig zu allen Jahreszeiten und hat sich zu einem Meister seines Fachs entwickelt, der sich vor sieben Jahren auf Langstrecken spezialisiert hat.

Begonnen hat Kurt Eder (38) mit dem Paragleiten als Jugendlicher von 15 Jahren, also vor über 20 Jahren. Damals gab es in Gais bereits den Club ‚Die Flieger‘, der ihm die Möglichkeit bot, einen Gleitschirm auszuprobieren. Kurt Eder erinnert sich: ‚Mit Kollegen habe ich tagelang an einem nicht zu steilen Hang geübt. Die Faszination des Fliegens hat mich umgehend gepackt und bis heute nicht mehr losgelassen.‘

Als er 16 Jahre alt wurde, hat er den Flugschein gemacht (die Eltern mussten die Zustimmung erteilen). Seither fliegt er regelmäßig zu allen Jahreszeiten und hat sich zu einem Meister seines Fachs entwickelt, der sich vor sieben Jahren auf Langstrecken spezialisiert hat.

In dieser Disziplin braucht es vor allem viel Erfahrung, sagt Kurt Eder und fährt fort: ‚Ich starte meist auf dem Speikboden, und zwar auf der Mühlwalder Seite. Wenn die Windverhältnisse gut sind, dann kann man ganz Südtirol in Form eines Dreiecks abfliegen: Zuerst geht es Richtung Sterzing, von dort in den Süden Südtirols und wieder zurück ins Tauferer Tal. Wenn die Wetterbedingungen nicht so gut sind, dann kann es passieren, dass man schon in Pfalzen absäuft und landen muss. Das ist aber auch das Spannende am Paragleiten: Man weiß nie, was passiert. Toll ist auch, wenn man viel an Höhe verliert und nur knapp über dem Boden dahinsegelt und es dann doch irgendwie schafft, an Höhe zu gewinnen‘.

Die Erfolge, die Kurt Eder in den vergangenen Jahren beim Langstreckenfliegen eingefahren hat, sind beeindruckend: 2007 wurde er Vizeweltmeister, 2009 Weltmeister, 2010 wieder Vizeweltmeister, 2011 war er Weltmeister bei den Serienschirmen und Vizeweltmeister bei den Prototypen.

Im Schnitt ist Kurt Eder bei seinen letzten Siegen um die 226 Kilometer geflogen. Bis vor wenigen Jahren lag der Schnitt noch knapp über 200 Kilometer. Das heißt, auch hier verschieben sich die Grenzen stetig nach oben. Geflogen werden im Laufe einer Saison zwischen 10 und 15 Flüge, die besten sechs werden gewertet. Jeder Teilnehmer kann fliegen, wann und wo er will. Alle Flüge werden mit einem GPS-System aufgezeichnet, die dann am Computer über ein spezielles Programm ausgewertet und via Internet an den Streckenflugserver verschickt werden. Auch im Langstreckenfliegen gibt es mittlerweile eine große Konkurrenz, was die Erfolge von Kurt Eder umso wertvoller macht.

Diese Sportart ist recht zeitaufwendig. Manche Flüge können bis zu zehn Stunden dauern. Aber der Beruf als Maschinenschlosser im Schichtdienst bei der Brunecker Firma Sinter Metals erlaubt es Kurt Eder, bei geeigneter Witterung immer wieder ganze Tage freizunehmen. Er ist ein sehr besonnener Sportler, kein Draufgänger. Das Um und Auf des Paragliders sind die Übung und die Routine, betont Kurt Eder: „Gerade weil das Fliegen mit dem Gleitschirm recht einfach zu erlernen ist, sind Besonnenheit und Risikobewusstsein die Grundvoraussetzungen für eine sichere Ausübung dieses Sports. Leichtsinns und Selbstüberschätzung können schnell in kritische Situationen führen, denn in der Luft gibt es bekanntlich weder Zäune noch Balken oder Leitplanken. Fliegen ist für mich Ruhe und Entspannung und nicht Hektik. Wer pro Jahr nur einige wenige Male fliegt, kann die Winde und Turbulenzen oft nicht richtig einschätzen. Meine Kollegen und ich fliegen das ganze Jahr über, und immer wieder kommt es vor, dass wir am Startplatz stundenlang auf den richtigen Wind warten - und manchmal starten wir gar nicht, weil es zu riskant wäre. Beim Paragleiten lernt man warten. Auch beim Start und bei der Landung ist viel Routine

gefragt“.

Wer darf laut Kurt Eder einen Gleitschirm fliegen? ‚In Italien müssen Gleitschirmflieger vor dem selbstständigen Fliegen eine Schulung absolvieren, bei der die Grundlagen des Fliegens erlernt werden. Die Ausbildung dauert etwa ein halbes Jahr.‘ Und wie steht es mit der Sicherheit beim Gleitschirmfliegen? Kurt Eders Antwort darauf: ‚Der Gleitschirmsport wird nicht als Risikosportart eingestuft. Motorradfahren ist, statistisch gesehen, um einiges risikoreicher. Die Fluggeräte selbst sind außerordentlich sicher. Unfälle durch Materialversagen sind beim Gleitschirmfliegen so selten wie der Weltuntergang. Um Gefahrensituationen zu erkennen, ist es aber wichtig, sich über die Wettersituation und die Eigenheiten des Fluggeländes genau zu informieren. Je nach Wetterlage sind bestimmte Fluggebiete vorzuziehen oder zu meiden. Wenn sich bei uns gelegentlich Gleitschirmflieger verletzen, sind das meist Touristen, welche mit den örtlichen Gegebenheiten nicht vertraut genug sind.‘ Zur Pflichtausrüstung gehört ein





Im Vorjahr hat Kurt Eder einen seiner bisher weitesten Dreiecksflüge hingelegt:

Start:

in Rein in Taufers

Wendepunkt 1:

Ridnaun (Becherhaus)

Wendepunkt 2:

Falzarego-Pass

Wendepunkt 3:

Matrei in Osttirol (Muntanitz)

Landung:

in Hinterbichl im Virgental

Distanz: 240,8 Kilometer,

Dauer: 9,5 Stunden.



Rettingsfallschirm. Er sorgt dafür, dass der Pilot in extremer Notsituation sicher und in der Regel verletzungsfrei Boden unter den Füßen bekommt. Die Sicherheit wird zusätzlich durch GPS-gestützte Geräte gewährleistet. Sie werden heutzutage von allen Piloten verwendet.' Und was muss der Geldbeutel dafür hergeben?

Kurt Eder fasst zusammen: ‚Ein neuer Gleitschirm kostet zwischen 2.000 und 3.000 Euro. Zusammen mit der übrigen Ausrüstung ist mit einer Investition bis zu 6.000 Euro zu rechnen. Die Ausbildung in Theorie und Praxis kostet an die 1.500 Euro.‘ Dennoch ist Paragleiten bei weitem die billigste Möglichkeit, auf eigenen Füßen in

die Luft zu gehen, sich am Firmament einzuklicken und stundenlang das bodenlose Vergnügen auszukosten. Weil er mittlerweile aber eine Frau und zwei Kinder hat, fehlt ihm oft die Zeit, um ganze Wochenenden in der Luft zu hängen. Die Familie fordert mehr Bodenhaftung. Dennoch: gut Flug, Kurt Eder!“

Aus: „Pustertaler Zeitung“ – Ausgabe 2/ 2012, S. 33-35

Die Gemeindeverwaltung gratuliert Kurt Eder zu seinen herausragenden Leistungen, wünscht ihm weiterhin schöne und weite Flüge und vor allem immer gute Landung!

6) DES MANNES TRAUM - DER IRONMAN

Viele Amateursportler gehen an ihre physischen und psychischen Grenzen, aber Martin Agstner aus Gais ist hierzulande einer der wenigen, die sich regelmäßig auch an einen Triathlon wagen – und das schon seit zwölf Jahren.

Dabei ist der mittlerweile 50 Jahre alte Hobbysportler ein Spätstarter, was den Triathlon angeht: Im Juli 2000 war Agstner das erste Mal bei einem Triathlon dabei, und zwar beim bekannten Triathlonwettbewerb am Wörthersee in Kärnten. Er hat dort auf Anhieb die lange Distanz (3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Rad fahren und 42 Kilometer laufen) in der für einen Amateur sehr beachtlichen Zeit von



Martin Agstner bei der Siegerehrung auf Elbo Foto: privat

etwas über zehn Stunden geschafft. Im Jahr darauf war Agstner in Kärnten wieder am Start und legte erneut eine Zeit um die zehn Stunden hin (der deutsche Profi Jürgen Zack hat das Rennen in 8:06 Stunden gewonnen). Dabei ist das zweite Rennen für Agstner keineswegs so gelaufen, wie er es sich gewünscht hat: Er hatte nicht weniger als drei Reifenpannen, was ihn viel Zeit gekostet hat, denn das dritte Mal musste er lange auf einen Servicewagen warten. Agstner ärgerlich: ‚Das war auch meine Schuld, weil ich mit einem geliehenen Rad gefahren bin und vorher nicht genau kontrolliert habe, ob alles passt. Ohne diese technischen Probleme wäre es viel besser



gegangen, denn beim Schwimmen, meiner schwächsten Disziplin, war ich fast eine Viertelstunde schneller als im Jahr zuvor.'

HARTES TRAINING

Zum Triathlon ist der Hobbysportler aus Gais eher durch Zufall gekommen; in den Jahren vor seinem ersten Triathlon war er einige Marathons gelaufen (seine derzeitige Marathonbestzeit liegt bei guten 2:33 Stunden, gelaufen 2008 in Frankfurt) und bei Radrennen mitgefahren. Zum Triathlon gebracht hat ihn der Brunecker Werner Huber, der ebenfalls schon mehrmals in Klagenfurt dabei war. Insgeheim hatte Agstner sich für diese spektakuläre Sportart schon interessiert, als in Südtirol noch Klaus Runer aktiver Triathlet war. Seitdem hat Agstner mit einer Ausnahme jedes Jahr einen Triathlon bestritten: mehrere Male am Wörthersee, einen in Frankfurt, einen in Zürich und einen in Roth. Am Wörthersee hat er mit 9:25 Stunden seine beste Zeit geschafft.

Den bislang letzten Triathlon hat er im August des Vorjahrs auf der Insel Elba bestritten, bei dem er bei drückend heißen Temperaturen den fünften Gesamtrang in 10:48 Stunden geschafft hat. Agstner im Rückblick: ‚Mit diesem Erfolg hatte ich nie gerechnet, denn im Teilnehmerfeld war ich einer der Ältesten, und beim Laufen wurde ich extrem müde, so dass ich es nur mit Mühe ins Ziel schaffte. Außerdem waren beim Radfahren insgesamt 2.500 Höhenmeter zurückzulegen, was die Sache noch zusätzlich erschwert hat.'

Agstner arbeitet in der Firma Birfield in Bruneck, hat dort Schichtdienst und folglich relativ viel Zeit zum Trainieren. Und die braucht er auch, denn er muss gleich drei Disziplinen trainieren. Etwa zwei Monate vor einem Triathlon bereitet er sich speziell auf den Wettbewerb vor. Das Programm sieht so aus: Zweimal in der Woche schwimmen, und zwar im Schnitt 120 Längen im



... 180 Kilometer Rad fahren... Foto privat

Schwimmbad, mitunter im Neoprenanzug, weil man darin mit weniger Kraftaufwand schwimmen kann; fünf Mal pro Woche ist Laufen angesagt, abwechselnd lange und kurze Distanzen, insgesamt etwa 1.000 Kilometer. Und mindestens 4.000 Kilometer spult er als Vorbereitung mit dem Rad herunter. Das Training verläuft nach einem genauen Plan, den sich Agstner selbst zusammengestellt hat. An manchen Tagen fährt er an einem Stück 60 Kilome-

ter mit dem Rad, läuft 20 Kilometer und schwimmt dann noch seine 120 Längen im Schwimmbad.

AN DIE GRENZEN GEHEN

Agstner war lange Jahre in keinem Triathlon-Verein eingeschrieben. Seit kurzem ist er Mitglied des Amateursportvereins Triathlon Hochpustertal. Das Training absolviert er allerdings meist allein, manchmal auch mit den ehemaligen Kollegen vom Fußballclub Gais, bei dem Agstner lange Mitglied war. Auch sonst ist der Gaisinger Ausnahmeathlet sportlich sehr aktiv: Er ist im Pustertal ein Paraglider der ersten Stunde und seit den Anfangsjahren Chef des Gaisinger Paraglider-Clubs ‚Die Flieger‘. Das Fliegen hat er zwar etwas reduziert, seit er Triathlon betreibt, aber er ist nach wie vor aktiv. Und im Winter macht er regelmäßig seine Skitouren.

Was macht den Reiz des Triathlons aus? Dazu Agstner: ‚Er lässt sich mit keinem Rennen sonst vergleichen, weder mit einem Marathon noch mit einem Radrennen. Denn hier ist alles kombiniert und da geht es an die Grenzen. Wenn in Klagenfurt über 2.000 Sportler zugleich ins Wasser gehen und du bist mitten unter ihnen, dann das ist schon gewaltig.‘ Während des Rennens denkt Agstner vor allem darüber nach, was er beim nächsten Mal besser machen könnte, denn auf einem gewissen Niveau sind weitere Steigerungen vor allem eine Frage der mentalen Verfassung. Agstner hat auch kein Problem zuzugeben, dass Triathlon auch süchtig machen kann: ‚Wenn



Der Brunecker Werner Agstner aus Gais beim Triathlon im September 2011 auf Elba. 3,8 Kilometer schwimmen



ich einige Tage lang nicht Sport treibe, werde ich nervös, aber das geht allen Hochleistungssportlern so.'

TRAUM VOM IRONMAN AUF HAWAII

Seit Agstner als Extremsportler unterwegs ist, hat er seine Ernährung selbstverständlich umgestellt: viele Kohlenhydrate, wenig Fleisch, aber sonst nichts Spezielles. Doping ist kein Thema für ihn, das wäre ihm auch zu gefährlich. Schließlich muss er niemandem etwas beweisen. Es geht ihm nur um die Freude am Sport, nicht um Spitzenzeiten. Mit dem zunehmenden Alter – er wird heuer 50 – wird Triathlon zwar anstrengender und die Phasen der Regenerierung werden länger, aber aufgeben will Agstner diese kräftezehrende Sportart in absehbarer Zeit nicht: ‚Die Kräfte lassen mit dem Alter zwar nach, das habe ich vor allem beim Laufen bei meinem letzten Marathon auf Elba gemerkt, bei dem ich es nur mit Mühe ins Ziel geschafft habe. Aber man kann diese



Sportart auch gemütlicher angehen und trotzdem seinen Spaß haben.' Heuer wird Agstner keinen Triathlon in der klassischen Distanz bestreiten, sondern nur einen auf verkürzter Strecke, wie er etwa in Kaltern oder in Bardolino ausgetragen wird. Im nächsten Jahr dann wird er wieder die lange Distanz in Angriff nehmen, denn ein großes Ziel hat der Ausnahmeathlet aus Gais seit Jahren im Auge: ‚Einmal möchte ich am Ironman-Triathlon auf Hawaii teilnehmen, das Traumziel aller Triathleten.' Und die Chancen dafür stehen nicht schlecht, denn das Zeitlimit für die Qualifikation hat er bereits zweimal geschafft, trat aber dann nicht an, weil eine Teilnahme am Ironman-Triathlon in der Südsee gut überlegt sein will. Aber Agstner will es noch einmal wissen: In der Altersklasse der Über-50-Jährigen liegt das Zeitlimit für die Qualifikation bei 9:30 Stunden – und diese Zeit sollte Agstner ohne Weiteres schaffen. Wir wünschen es ihm jedenfalls mit beiden Daumen!'

hpl

Aus: „Pustertaler Zeitung“ – Ausgabe 4/ 2012, S. 32-33

7) BERGSCHULE LANEBACH UNTER DENKMALSCHUTZ

Die Schule von Lanebach, die einzige noch vollständig und ursprünglich erhaltene Bergschule Südtirols, steht unter Denkmalschutz. Den entsprechenden Beschluss hat die Landesregierung am 23. Jänner 2012 gefasst, damit dieses kultur- und schulhistorische Überbleibsel erhalten bleibt. Pulte und Bänke, Holzboden und Schiefertafel: Wie Schule zu Zeiten unserer Großeltern ausgesehen hat, kann man in Lanebach erleben. Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder betonte nach der Sitzung der Landesregierung: Die Bergschule in Lanebach „ist in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten worden und soll auch künftig als Zeugnis der Südtiroler Schulgeschichte erhalten bleiben“.





Die Bergschule von Lanebach

Im Jahre 1844 beschrieb der Tiroler Topograph Johann Jakob Staffler Lanebach mit folgenden Worten: „Mit Staunen sieht man die Wohnhäuser am steilen Gebirge kleben, und ständen sie nicht schon so lange da, wo sie sind, so müsste man fürchten, dass sie vom nächsten Sturm verweht würden.“

1844 hat Lanebach 55 Einwohner und – wie Johann Jakob Staffler ausdrücklich erwähnt – noch keine Kirche und keine Schule. „In beiden Beziehungen“ – so fährt er fort – „gehören diese Bergbewohner zur Pfarre Gais, bis wohin sie wohl gegen 3 Stunden brauchen.“ Auch wenn sie kirchlich und schulisch zur Pfarre Gais gehörten, konnten die Lanebacher Schüler doch auch die Schule von Uttenheim besuchen. Immerhin war dieser Schulweg um ca. eine Stunde kürzer. In den Wintermonaten war ein regelmäßiger Schulbesuch wegen der verschneiten, oftmals auch vereisten Wege von den steilen und abgelegenen Berghöfen gefährlich, so dass ein regelmäßiger Schulbesuch nicht möglich war.

1846 bewilligte die zuständige Behörde die Mittel für den Bau einer Schule in Lanebach. „Neben dem Lercherhof wurde sie an geschützter Stelle in den Hang hineingebaut.“ (Gisela Nocker) Die Schule bestand aus dem Klassenzimmer und einer Lehrerwohnung (Küche und Schlafraum).

„Die Schule... ging aber bereits nach 14 Jahren (1860) mangels genügender Schülerzahlen ein“; „1893 wurde sie wieder eröffnet. In der Chronik aus dem Jahre 1897 heißt es: ‚Die Kinder der Berghöfe Wiesen, Plankenstein und Breitrieße besuchen nun seit längerer Zeit wieder die Notschule in Lanebach, während die Kinder von Aberhang wieder nach Uttenheim kommen.‘“ (Simon Auer/Auer Helmut, s. 146). „Dass die Schülerzahl immer wieder



Aufnahme der Schule von Lanebach um 1927

schwankte, liegt angesichts des kleinen Einzugsbereiches auf der Hand und wird auch durch einige Zahlen aus dem ‚Jahrbuch des Volksschulwesens‘ in Tirol bestätigt. So besuchten im Jahre 1895 10 Kinder die Schule von Lanebach... Zwei Jahre später war die Schülerzahl schon auf 15 Kinder angewachsen... 1902 werden 16 Schüler auf Lanebach verzeichnet... 1908 ist die Schülerzahl wiederum im Sinken: Noch besuchen immerhin 11 Kinder den Unterricht, 1913 finden sich nur mehr 4.

Nach einer Schließung der Schule für ein und ein halbes Jahr fand vom Februar bis Mai 1943 wiederum Unterricht statt, und zwar für drei Kinder, da der Rest der 13 schulpflichtigen Kinder die Schule in Uttenheim besuchte. In der Folgezeit war die Schule in Lanebach nun Jahr für Jahr in Betrieb...“ (Gisela Nocker).

1968 wurde die Schule wegen zu geringer Schülerzahl geschlossen – „zu diesem Zeitpunkt waren in Lanebach nur noch zwei Höfe bewohnt“ (Simon Auer/Auer Helmut, S. 146). 1978 wurde die Schule dank des „Einsatzes des damaligen

Schulamtsleiters Dr. David Kofler für zwei Schüler“ wieder geöffnet. „In den folgenden Schuljahren wuchs die Schülerzahl der nunmehr offiziellen staatlichen Schule auf fünf Schüler, alle aus der Familie Niederbrunner, die damals beim Eggerhof wohnte. Lanebach, immer noch ohne Zufahrtsstraße und ohne elektrisches Licht, sollte für fünf Jahre wieder eine eigene Schule haben, die in dieser kurzen Zeitspanne so viel Interesse von verschiedensten Seiten erfuhr wie nie zuvor in ihrer Geschichte: Die RAI drehte einen Film über die Bergschule, die aufgrund ihrer Lage, ihrer Größe und der Lebensbedingungen mittlerweile zu einem viel bestaunten Exotikum geworden war: Direktoren, Lehrerkollegien und ganze Schulklassen organisierten ihre Ausflüge dorthin und wurden – wie der damalige Direktor Richard Furggler hervorhebt – von Berta Niederbrunner immer mit besonderer Gastfreundschaft bewirtet.

Als die Familie Niederbrunner 1983 nach Uttenheim übersiedelte, endete nach dieser kurzen Zeit erhöhter Aufmerksamkeit der Schulbetrieb, diesmal wohl für immer.“



8) PROJEKT „VERBRAUCHERMobil IN GAIS“

a) 2011

Im Verlauf von 2011 ist das Verbrauchermobil insgesamt zweimal in Gais auf dem Parkplatz bei der Gemeinde zum Einsatz gekommen. Von den BegleiterInnen konnte dabei festgestellt werden, dass der Informationsbedarf der Bürgerinnen und Bürger über Konsumententhemen auch in Gais stetig steigt.

Nicht weniger als 49 Personen (30 Beratungen und 12 Informationsmaterial) haben das Verbrauchermobil im Jahr 2011 aufgesucht und sich von BeraterInnen informieren und beraten lassen.

Abgesehen von den Fachberatungen ist das Verbrauchermobil aber auch Anlaufstelle für verschiedene Anfragen, und die Aufgabe der Berater ist es, das jeweilige Problem zu erfassen und den einzelnen Konsumenten die Adressen der zuständigen

BESPROCHENE THEMEN	
Konsumentenrecht	2
Banken, Finanzen	4
Wohnen, Bauen, Energie	5
Umwelt und Gesundheit	3
Versicherung und Vorsorge	2
Auto, Verkehr	1
Telekommunikation	7
EZV – Reisen, Internet	2
Zahnarztfuchs	4
Infomaterial	19
Test: Handy	1
Test: Sonnenbrillen	2

Zentren und Ämter zu nennen. Das Verbrauchermobil erfüllt somit nicht nur allein Beratungsfunktion, sondern übernimmt zudem auch die Aufga-

be als Wegweiser im landesweiten Ämterdschungel. Vor allem deshalb sollte es als Verbraucherinitiative unbedingt beibehalten werden.

b) 2012

Im Jahr 2012 wird das „Projekt Verbrauchermobil in Gais“ weitergeführt, und zwar steht das Verbrauchermobil an folgenden Tagen von 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr auf dem Parkplatz vor dem Rathaus:

- 14. Juni 2012
- 25. Oktober 2012

DIE INTERESSIERTEN ERHALTEN SCHWERPUNKTMÄSSIG ZU FOLGENDEN BEREICHEN INFORMATIONEN:

- Auslandsgeschäfte
- Auto
- Finanzdienstleistungen
- Haustürgeschäfte
- Konsumentenrecht
- Preisvergleich Zahnärzte
- Probleme vor und nach dem Kauf
- Reklamationen
- Telekommunikation
- Test: Handystrahlung
- Test Sonnenbrillen
- Versicherungen
- Wohnen und Bauen

Walther Andreas
Direktion Verbraucherzentrale

9) „SICH ZANKEN UND BEDIENEN“

Unter diesem Titel erschien in der deutschen Wochenillustrierten „Stern“ eine Reportage von Claus Lutterbeck. Die Reportage befasst sich mit dem Thema „Schuldenkrise – Wie sich Italiens Politiker bereichern“; sie wird im Folgenden fast zur Gänze wiedergegeben.

„Berlusconi mag weg sein, am maroden politischen System in ITALIEN ändert sich deshalb nichts. In keinem europäischen Land engagieren sich die Volksvertreter so sehr für ihr eigenes Wohlergehen und so wenig für das Wohl des Volkes.“

Ein gewisser Felice Crosta aus Sizilien kriegte miese 600 Euro Rente. Das war ihm nicht genug. Er klagte, die Rente wurde verdoppelt auf 1369 Euro. Am Tag. Fast 500.000 Euro Rente im Jahr. Wie so etwas geht? Ganz einfach. Der Christdemokrat gehört zu la casta, zur Kaste.



Und damit zu einem Heer von hochrangigen Schmarotzern, das sich in Italien ungeniert aus dem Steuersäckel bedient. Die raffgierige Kaste ist Ausdruck eines politischen und sittlichen Verfalls, der nicht erst mit Berlusconi begann, sich unter ihm aber rasant beschleunigte.

Felice Crosta war nur vier Monate lang Chef des ‚Amts für Abfälle und Wasser‘. Nach 120 Tagen beantragte er im Juni 2006 seine Rente. Alles gesetzlich abgesichert, man hatte sich in aller Stille ein Gesetz dafür maßgeschneidert: Die Rente hatte so hoch zu sein wie das letzte Bruttogehalt, und sie musste automatisch erhöht werden, wenn das Salär des Nachfolgers stieg. Das Amt übrigens war der übliche Flop, es wurde 2010, nach fünf Jahren, wegen mangelnder Erfolge wieder geschlossen. Die Abfallberge rund um Palermo sind heute höher denn je. Wasser ist immer noch Mangelware.

Die sizilianische Kasse ist leer, die Region hat fünf Milliarden Euro Schulden. Sie muss einen aberwitzig aufgeblähten Apparat von 20.000 Angestellten durchfüttern, der sie 1,2 Milliarden Euro im Jahr kostet. Plus 615 Millionen für Pensionäre wie Crosta.

Sizilien ist pleite, Felice Crosta aber ein wohlhabender Mann, auch wenn ihm auf Betreiben des Obersten Rechnungshofs die Rente nun auf 219.000 Euro gekürzt wurde. Crosta ist ein Grund dafür, weshalb Italien nach 3315 Tagen Berlusconi so verkommen erscheint. Er ist ein ‚furbo‘, ein ganz Durchtriebener, der es geschafft hat, den Staat abzuzocken. Und damit einer von denen, die Italien an den Rand des Abgrunds gewirtschaftet haben, während sie selbst immer reicher wurden.

Nun steht die neue italienische Regierung des ehemaligen EU-Kommissars Mario Monti vor einer Aufgabe, die kaum zu lösen ist: Wie schafft man Strukturen ab, die sich die Absahner geschaffen haben?

Wie reformiert man ein Land, in dem Städte im Müll versinken, der Wildwuchs illegaler Bauten nie gestoppt wurde und das organisierte Verbrechen an manchen Orten der wichtigste Arbeitgeber ist, während die Jugendarbeitslosigkeit grassiert? La casta hat zwar politisch versagt, sie hat das Ansehen von Italien ruiniert und die Finanzen. Aber wenn es an die eigene Tasche geht, zeigt sie wahre Meisterschaft.

Keine Nomenklatura in der EU hat sich selbst so gut versorgt wie die italienische. Allein ihr Fuhrpark von 86.000 ‚auto blu‘, blauen Dienstwagen, kostet mehr als drei Milliarden Euro im Jahr. Und die Ansprüche der öffentlich Bediensteten steigen ständig. Weil das Gesetz untersagt, eine bestimmte Marke anzufordern, hat etwa die Region Friaul die Anforderungen für neue Dienstwagen so ausgeschrieben, dass nur Audi, BMW und Mercedes die Bedingungen erfüllen. Das mag gut sein für die deutsche Autoindustrie, für die italienischen Steuerzahler ist es ein Albtraum... Oder die einflusslosen Abgeordneten der Regional- und Provinzparlamente, die zwischen 6.000 und 16.000 Euro im Monat erhalten. Oder die italienischen Abgeordneten im Straßburger Europaparlament. Sie waren einsame Spitzenverdiener mit ihren 150.000 Euro im Jahr. Berlusconi hat ihr hohes Gehalt sinngemäß einmal so verteidigt: Wer will schon in einem Nest arbeiten gehen, das nicht mal über einen Flughafen verfügt?

Für das Kastenmitglied Mario Draghi, 64, sind die goldenen italienischen Zeiten dagegen vorbei, der Wechsel nach Frankfurt ist für ihn ein finanzielles Desaster. Als Chef der EZB verdient er nur noch halb so viel wie früher, wo er als Gouverneur der Banca d'Italia genau 757.714 Euro im Jahr einsteckte. Aber die Kaste lässt ihre Leute nicht fallen, Draghi bezieht seit seinem 58. Lebensjahr nebenher noch eine Rente von 14.843 Euro im Monat. Das Spitzensalär hat ihn nie dar-

an gehindert, seine Landsleute zu ermahnen, den Gürtel enger zu schnallen.

Der Autor Mario Giordano hat in seinem Buch ‚Sanguisughe‘ (Blut-sauger) aufgelistet, was die harten Sanierer sich selbst gönnen. Exstaatspräsident Carlo Azeglio Ciampi hat zwar dem Stiefel eine drakonische Sparkur verordnet, sich selbst aber vergessen, er lebt heute von mehr als 700.000 Euro Jahresrente. Oder Lamberto Dini, der 1995 als Premierminister dem einfachen Volk an den Geldbeutel ging wie keiner vor ihm. Nur an den eigenen ging er nicht, seine Bezüge summieren sich auf 480.000 Euro netto im Jahr. Ebenso Giuliano Amato, der ehemalige Premierminister: ‚So kann es nicht weitergehen‘, schimpfte er einst, ‚wir brauchen eine Reform der Pensionen.‘ Amato hat tatsächlich einige der schlimmsten Auswüchse korrigiert. Aber nur bei den anderen. Er selbst verfügt heute über ein monatliches Nettoeinkommen von 30.000 Euro, das Dreifache dessen, was ein italienischer Rentner im Jahr erhält... Italien ist ein Paradies für die ‚Kaste der Unantastbaren; für diejenigen, die dafür zahlen müssen, ist es die Hölle‘, schrieb das Magazin ‚L'Espresso‘ kürzlich.

Staatspräsident Giorgio Napolitano, 86, ist zwar persönlich ein integrierter Mann, aber seine Dienststelle ist abenteuerlich aufgebläht. Obwohl ähnlich machtlos wie der deutsche Bundespräsident, kostet sein Hofstaat die Steuerzahler achtmal so viel. Die Autoren des Bestsellers ‚La Casta‘ haben nachgezählt. Danach stehen viel mehr Kürassiere am Eingang stramm, als es überhaupt Beschäftigte im Berliner Präsidialamt gibt: 297 Mann in wunderschönen Uniformen. Insgesamt sind in dem ehemaligen Papstpalast mehr als 1800 Personen beschäftigt, unter ihnen 29 Gärtner, zwei Uhrensteller und zwei Vergolder. Napolitano und seine Diener werden von rund 500 Sicherheitsleuten



bewacht und von 37 Köchen verköstigt. Der Fuhrpark besteht aus 35 Fahrzeugen, darunter drei Maserati. Alles zusammen kostet den Steuerzahler 224 Millionen Euro im Jahr. Davon gehen 66 Millionen als Pensionszahlungen an ehemalige Mitarbeiter.

Für die 64 Mitglieder der letzten Regierung Berlusconi stand ein Park von 30 Flugzeugen zur Verfügung. Allein der Palazzo Chigi, der Amtssitz des Premiers, gab im vergangenen Jahr 180.000 Euro für Flüge aus - pro Tag. Ein Regierungsmitglied beorderte einen Siebensitzer aus Rom, um sich vom Mailänder Flughafen Linate zum Mailänder Flughafen Malpensa fliegen zu lassen. Der Bus hätte 13 Euro gekostet, das Taxi etwa 100.

Dabei steht den Ministern ein extravagant großer Fuhrpark zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden für 120 Millionen Euro neue, gepanzerte Wagen gekauft, 600 BMW, 100 Audi; der gesamte Panzerpark wird auf 1500 Wagen geschätzt. Diese stehen auch Leuten zur Verfügung, die schon seit Jahren nicht mehr im Amt sind, samt Fahrer und Personenschützer. Darunter solche Gestalten wie der ehemalige Chef der Region Latium, Piero Marrazzo, der sich im Dienstwagen zu den Transvestiten auf der Via Appia fahren und dann von ihnen erpressen ließ. Er verlor zwar sein Amt, nicht aber Chauffeur und Bodyguard. Er ist das ultimative Statussymbol, der eigene Personenschützer, 4000 von ihnen sind jeden Tag in Italien unterwegs und bewachen die Kasse. Ein Riesenproblem sind auch die vielen Tausend Ämter und Kommissionen, die nur geschaffen wurden, um abgehalfterte Parteifreunde und Verwandte zu versorgen. Ein Mann namens Claudio Regis gelangte auf der Liste der Lega Nord bis in den römischen Senat, wo er so wenig Spuren hinterließ, dass er nicht wieder gewählt wurde. Also steck-

te man ihn in den Aufsichtsrat des ‚Amts für neue Technologien‘, weil in seinem Lebenslauf stand, er sei ‚Ingenieur‘ einer École Polytechnique. Später kam heraus, dass der Mann zwar Grundkenntnisse im Elektrobasteln besaß, aber weder Ingenieur war noch an einer ausländischen Spitzenuni studiert hatte. Wurde er unverzüglich aus dem Amt gejagt? Nein, er saß noch anderthalb Jahre auf seinem gut bezahlten Posten, inklusive Sekretärin und Fahrer.

Der ehemalige Vizepräsident des Senats, Cesare Salvi, versteht die zunehmende Wut der Bürger. In seinem Bericht ‚Die Kosten der Demokratie‘ schrieb er, 7000 nutzlose Behörden müssten ebenso abgeschafft werden wie die überflüssigen Provinzen.

Auch Parlamentarier gibt es viel zu viele. In den beiden Kammern des Parlaments sitzen 945 Gewählte, einer pro 60.000 Italiener, mehr als in jedem anderen Land (Deutschland: 130.000, USA: 580.000). Ihre Restaurants, wo Diener in weißen Handschuhen ein feines Rindercarpaccio für lächerliche 1,76 Euro servieren, werden mit 5,5 Millionen Euro subventioniert. Die onorevoli, Ehrenwerten, verfügen auch über das Privileg, nach einer Legislaturperiode in Pension gehen zu dürfen, ganz gleich, wie lange sie tatsächlich im Parlament saßen. Ab diesem November bezieht die einstige Pornodarstellerin Ciccio-lina ihre 3.108 Euro, bis an ihr Lebensende. Fünf Jahre Klamauk im Parlament für die Radikale Partei reichten dazu. Der marxistische Schriftsteller Alberto Asor Rosa kassiert die volle Rente für fünf Tage Mitgliedschaft im feudalen Klub. Anwalt Luca Boneschi schaffte das mit einem Tag. Spitzenreiter der Pensionisten ist der Christdemokrat Arturo Guatelli, der die Pension einstrich, ohne je im Parlament gesessen zu haben. Er wurde just an

dem Tag als Nachrücker ernannt, als die Regierung fiel. Das war vor 28 Jahren. Gefragt, warum er nicht auf das Geld verzichtet habe, sagte der Journalist, ‚ich habe die Gesetze nicht gemacht‘, und kassierte bis zu seinem Tod; heute lebt seine Witwe davon. Alle Versuche, die Sonderrechte der Parlamentarier gesetzlich einzuschränken, sind gescheitert. Zwar prügeln sich Rechte und Linke manchmal im Palazzo Montecitorio, aber wenn es an ihren eigenen Geldbeutel geht, stimmen sie geschlossen ab.

Der schöne Stiefel gibt heute 14 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für Pensionen aus, mehr als jedes andere Land in Europa. Es ist eine Zeitbombe, denn die Summe wird wegen der Vergreisung des Landes steil ansteigen. Die berüchtigten Frühpensionen sind zwar abgeschafft, aber erworbene Ansprüche werden weiter bezahlt. Wie der von Francesca Z., die bis 1983 als Hausmeisterin arbeitete und dann mit 32 Jahren in Rente ging. Seither bezieht sie zwölfmal 834 Euro im Jahr. Das heißt, sie hat bis heute rund 280.000 Euro aus der Rentenkasse erhalten, 261.000 mehr, als sie eingezahlt hat. Wer soll das bezahlen? Wir nicht, polterte einst Umberto Bossi, der Führer der Lega Nord. Er werde in Roma ladrona, im räuberischen Rom, ausmisten. Nun kam heraus, dass seine Ehefrau Manuela das schlecht bezahlte Lehrerdasein früh aufgab, mit 39 Jahren in Rente ging und seit 14 Jahren kassiert. Sie machte eine Privatschule auf, die mit 800000 Euro aus einem Fonds des Wirtschaftsministeriums unterstützt wurde.

Giuseppe Gambale saß für die Linke im Parlament. 2006 ging er mit 42 Jahren in Pension, seither bekommt er 8455 Euro im Monat. In seiner Heimatstadt Neapel wurde er umgehend Beisitzer in der Kommune, mit neuem 4000-Euro-Gehalt. ‚Wo ist der Skandal?‘, fragte er.“



GRUNDSCHULE UTTENHEIM

1. Klasse



Astner Mirjam, Innerhofer Leonie, Kirchler Christa, Kirchler Lena, König Anna, Laner Mara, Lindinger Simon, Mairam-tinkhof Lukas, Mairl Sophie, Marcher Konrad, Mittermair Maja, Niederbrunner Philipp, Oberfrank Stefan, Plankensteiner Lisa, Prens Hannes, Reichegger Thomas, Seeber Tiana, Stolzlechner Markus, Willeit Tobias

Wir sagen euch an ... Advent in der Grundschule Uttenheim

Wie schon seit mehreren Jahren wollten wir an der Grundschule Uttenheim auch im Advent 2011 besinnliche Akzente setzen.

Einmal in jeder Adventwoche trafen wir uns am Morgen gemeinsam in der Aula und versammelten uns in Stille rund um den großen Adventkranz. Adventlieder, Flötenstücke und Texte begleiteten uns durch die stille Zeit. Der Adventkranz wurde jede Woche um einige adventliche Symbole erweitert. Die Mitte bildete das Kind, in welchem Gott zu uns auf die Erde kam.



Legebild mit Adventkranz



Als Abschluss des Advents trafen wir uns mit Eltern, Großeltern, Verwandten, Mitgliedern der Pfarrgemeinde, dem Herrn Direktor und dem Herrn Dekan am 23. Dezember in der letzten Schulstunde in der Pfarrkirche zu einer vorweihnachtlichen Besinnung.

Jede Klasse brachte sich mit Liedern, Texten, Besinnungen, Lichtertanz und Krippenspiel ein.

Direktor Markus Falkensteiner zeigte sich wie viele Anwesende berührt und nachdenklich eingestimmt auf das Weihnachtsfest.



Abschluss in der Kirche

Trommelworkshop mit Max Castlunger

Im November 2011 haben wir Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen der Grundschule Uttenheim mit Max Castlunger einen Experten aus dem Bereich Percussion zu uns eingeladen. In der Woche vom 07.-11. November wurde täglich getrommelt und geübt. Durch das gemeinsame Spiel mit den Trommeln und Schlaginstrumenten konnten die Kinder ihre Kompetenzen in folgenden Bereichen schulen und erweitern:

1. KONZENTRATION UND AUSDAUER

Durch das Wiederholen einfacher rhythmischer Übungen mussten sich die Kinder auf den Rhythmus konzentrieren und darauf achten, Struktur und Tempo einzuhalten. Dabei wurden Gedächtnis, Konzentration und Ausdauer gestärkt.

2. AUFMERKSAMKEIT UND RESPEKT

Aufmerksamkeit und Respekt sind zwei wesentliche Aspekte des sozialen Lebens. Durch einfache Gruppenübungen konnten die Kinder eine besondere positive Energie spüren, die durch das Erlebnis eines sozialen Spiels und durch die besondere Kraft der Musik zum Vorschein kommt.

3. KREATIVITÄT UND IMPROVISATION

Musik ist auf jeden Fall ein kreatives Spiel. Neben der Ausführung bestimmter Übungen konnten sich die Kinder auch frei auf einem Instrument ausdrücken.

4. KOORDINATION, BEWEGUNG UND REAKTION

Mit großer Begeisterung und mit viel Einsatz haben die Kinder am Abschlusstag des Projekts die einstudierten Stücke vorgeführt – nicht nur ihren Schulkameraden und Lehrpersonen, sondern auch ihren Eltern und Verwandten, die zahlreich gekommen sind.



Kinder der ersten Klasse beim Üben



Auch Soloeinlagen durften nicht fehlen



Abschlussfest

„Musik ist eine universelle Sprache, die keine Grenzen und Hindernisse kennt.“
„Musik ist ein sehr kreatives und vielseitiges Spiel, gesund für Körper und Seele.“
„Musik mit Schlaginstrumenten ist für jede/n zugänglich.“

Petra Mairl
Schulleiterin



GRUNDSCHULE MÜHLBACH / KVV-ORTSGRUPPE MÜHLBACH/TESSELBERG

Weihnachtsfeier und Vorstellung des Schulprojekts „Rund um den örtlichen Dialekt“



Auszug aus dem Jahreskalender 2012: Mai



Auszug aus dem Jahreskalender 2012: Februar



Auszug aus dem Jahreskalender 2012: September - Abzählreime

Weibile, Weibile
gwagg, gwagg, gwagg
kaff in mandl an Schnupftawagg.
`S Weibile hot gschnupft,
`s Mandl hot gschnupft,
noa sein se boada
ins Bett innekupft.

Hopsa Lisl, wort a bissl,
bleib a bissl stion.
I mecht dir zearscht a Bussl gebm,
noa konnsch du wiedo gion.

I bin kluan,
du bisch kluan,
heiratn mir zomm,
kriogsch du a Weibile
und i an Monn.

I und du,
a scheckita Kui,
a spinnita Guaß,
damit jedo öppas woaß.

Es isch a kloans Mandl,
hot Muis in an Pfandl,
`s Pfandl bricht
und `s Mandl hot nicht.

Halleluja,
Kropfn zuia,
Tirschtlan weck,
du murro Fleck.

Michile, Machile
prunz ins Kachile,
`s Kachile rinnt,
`s Michile stinkt.

Ane, mane, tirgge, tane,
pfeffowagge, tiggetagge,
uans, zwua, drei
und du bisch frei.

Angole vangole,
zittole du,
oggile waggile,
draußn bisch du.

Hansl widi wansl,
widi wumpatz
ka tanzl,
widi wumpatz,
katutz,
do Hansl isch nix nutz.

Asl Wasl,
dummis Glasl,
sia wia gunga nia,
samma ragga,
tigga tagga,
pums aus.



Die sechs Schüler der Grundschule Mühlbach haben im Zeitraum Oktober bis Dezember am Projekt „Rund um den örtlichen Dialekt“ unter der Leitung der Lehrpersonen Gräber Anna und Gatterer Ruth gearbeitet. Im Rahmen des Wahlangebotes haben sich auch zwei Schüler der 1. Klasse Mittelschule an diesem Projekt beteiligt. Höhepunkt unseres Projektes war die Gestaltung eines Jahreskalenders 2012. Wir beschäftigten uns ausgiebig mit dem örtlichen Dialekt, sammelten Gedichte, Sprüche, Weisheiten, Sprachspiele in der Mundart und schrieben sie am Computer auf. Mit vielfältigen Gestaltungstechniken fertigten die Kinder wunderschöne Bilder zu den zwölf Monaten an. Die Schüler bewiesen großen Fleiß und Einsatz und zeigten Begeisterung an der Arbeit. Dank der Finanzierung durch die Schuldirektion Bruneck gab die Computergrafikerin Nadia

Huber aus Oberwielenbach (nh. visual communication) dem Kalender noch den letzten Schliff, bevor er schließlich gedruckt wurde. Bei der örtlichen Weihnachtsfeier in Mühlbach am 11. Dezember 2011, organisiert von der KVW-Ortsgruppe, wurden das Schulprojekt und der Jahreskalender vorgestellt. Die Kinder trugen die gesammelten Texte geübt vor, zeigten ihr Gestaltungskönnen, sangen gekonnt Dialektlieder und spielten das Theaterstück „Weihnachtsvorbereitungen auf Puschtraris“, geschrieben vom Religionslehrer Hartmann Wierer. Für die nötige weihnachtliche Atmosphäre im Vereinssaal sorgte die KVW-Ortsgruppe Mühlbach/Tesselberg, für die musikalische Umrahmung sorgten die Musiker Freddi und Chris Untergasser. Die Dorfbevölkerung nahm zahlreich an der Feier teil und sprach ein großes Lob für das Schulprojekt und die

gelungene Weihnachtsfeier aus. Gerne wurde der Jahreskalender gegen eine freiwillige Spende entgegengenommen. Als Ehrengäste wurden Herr Direktor Dr. Markus Falkensteiner, die Bürgermeisterin Dr. Romana Stifter, der Gemeindefreferent Othmar Hellweger und der Fraktionsvorsteher Karl Wolfsgruber begrüßt.

Ein großes Lob gebührt den Grundschulern Egger Katharina, Miriam Cristina Gavril, Andreas Wolfsgruber, Simon Stoll, Andreas Blaas, Victoria Plaickner und den Mittelschülern Magdalena Egger und Stefan Plankensteiner. Ein Dank geht an alle, die in irgendeiner Weise mitgeholfen haben, die Feier zu organisieren und zu gestalten. Durch die gute Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten war die Weihnachtsfeier zum Thema „Rund um den örtlichen Dialekt“ ein Erfolg und wird in Erinnerung bleiben.

Anna Gräber

KINDERGARTEN GAIS

Kinder unter „drei“ im Kindergarten!

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis, das sich für die einzelnen Kinder durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Kindergartenneulinge sind neugierig, aktiv und kommunikationsfreudig, probieren gerne und viel aus und gehen mit Freude auf Entdeckungsreise - andere wiederum sind ängstlich und scheu.

Kinder unter drei unterscheiden sich sowohl in ihren motorischen Bedürfnissen als auch in ihrem Spielverhalten deutlich von den älteren Kindern.

Altersgemischte Kindergruppen im Kindergarten bieten Entwicklungschancen für alle Kinder, gleichzeitig brauchen aber auch die Unter-3-Jährigen mehrere gleichaltrige Dialogpartner für ihre Co-Konstrukti-



„Do hommo in Morgnkreis. Do tiomo epas sing und klotschn! Ahhh, so sing mo „Hallo, Hallo! I bin soffl gearn do!“ (Lia)



onen (Bildungsprozesse gemeinsam gestalten – Lernen durch Zusammenarbeit). Aus lerntheoretischer Sicht sollen dies mindestens noch vier bis sechs Kinder gleichen Alters sein. Fehlen gleichaltrige Lern- und Dialogpartner, orientiert sich das Kind vielleicht zu sehr an den Älteren und unterdrückt eigene Konstruktionen. Aus dieser Erkenntnis heraus lassen sich interessante Überlegungen für die Einteilung der Jüngsten in den Kindergruppen ableiten.

So macht es aus Sicht der Bedeutung der kindlichen CoKonstruktionen durchaus Sinn, die Unter-3-Jährigen in einem größeren Kindergarten nicht gleichmäßig auf mehrere



„I bau do a Haus und die Lara baut an Kuchn und do Manuel tut a baudn.“
(Laura)

Gruppen zu verteilen, sondern sie in einer Gruppe zusammenzufassen. Dazu haben wir die Idee

entwickelt, neue Funktionsräume für unsere Jüngsten einzurichten, zumal eine zusätzliche Kindergärtnerin dafür zur Verfügung stand. Die Wintergärten („Regenbogen-gruppe“) eigneten sich dafür sehr gut. In diesen Räumlichkeiten, die gut überschaubar sind, werden diese jungen Kinder (acht) von einer Pädagogin begleitet und betreut. Hier sind Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke überschaubar und speziell auf die Altersgruppe der Unter-3-jährigen Kinder abgestimmt. Die Kleingruppe ermöglicht den Kindern, sich leichter zu orientieren und sich schneller in den Kindergartenalltag einzuleben.



„I und do Matthias spiel do mit die Bauklötze. Do hommo Fenstolan gibaut. Des wor luschtig!“ (Anna)



„Mir spiel do olla mitnondo eppas.“
(Matthias)



„Do tu i Brötchen backn. Nocha hon i ban Laternenumzug mit do Mami, mitn Papi und do Sarah und mit do Oma mein Brötchen geteilt. Des Brotbackn wor toll!“ (Anna)

Das Team vom Kindergarten Gais

AUSSAGE EINER MUTTER ...

Unsere dreijährige Tochter besucht seit September letzten Jahres den Kindergarten in Gais und geht jeden Tag sehr gerne dorthin. Sie war sogar sehr traurig, als sie an einem Feiertag nicht zu „ihrer Natalie“ durfte. Dass ihr Einstieg in den Kindergarten so reibungslos und ohne Tränen abgelaufen ist, hat meiner Ansicht nach nicht unerheblich damit zu tun, dass die Kleinsten seit dem aktuellen Kindergartenjahr in der Kleingruppe, der „Regenbogen-gruppe“, betreut und begleitet werden. Im Vergleich hatte es unser Sohn vor ein paar Jahren wesentlich schwerer, sich in die große Gruppe mit vier verschiedenen Altersgruppen als Jüngster einzufügen und auch durchzusetzen. Auch einige andere Mütter von „Unter-3-Jährigen“ haben sich sehr positiv über diese Neuerung geäußert und sind davon überzeugt, dass ihre Kinder so die bestmöglichen Startbedingungen erhalten haben.



KINDERGARTEN UTTENHEIM

Gemütlicher Nachmittag mit den Senioren

Im Kindergarten Uttenheim steht das heurige Kindergartenjahr unter dem Motto „Blick über den Gartenzaun“. Die pädagogischen Fachkräfte bringen den Kindern Menschen und Vereine im Dorf näher, die ehrenamtlich zum Wohle der Gemeinschaft tätig sind. In diesem Zusammenhang gestaltete der Katholische Verband Werkstätiger (KVW) am 19. Jänner gemeinsam mit den Kindergartenkindern einen Seniorennachmittag im

Vereinshaus. Am frühen Nachmittag begrüßten die Senioren die Kinder mit großem Applaus. Die Kindergartenkinder erfreuten die Senioren mit Liedern und Gedichten und luden auch zum Mitspielen ein. Für alle Senioren gab es kleine Schneemänner, welche die Kinder gebastelt hatten. Als Dankeschön waren die Kinder zu Saft und Kuchen eingeladen und bekamen sogar noch ein Überraschungsgeschenk.

Zum Abschluss luden die Kinder die Senioren noch ein, einmal in den Kindergarten zu kommen und dort von ihrer eigenen Kindheit, ihren Erlebnissen und Erinnerungen zu erzählen.

Der Nachmittag war eine wertvolle Begegnung für beide Seiten. Das Team und die Kinder des Kindergartens Uttenheim danken den Verantwortlichen des KVW, dass sie diese Erfahrung ermöglicht haben.



Gespannt lauschen die Senioren dem „Kindergartensong“



Kinder und Senioren spielen den „Schneemannanz“



Herrlich schmeckt die leckere Marendel!



Die Kinder freuen sich über das Überraschungsgeschenk.

Das Kindergartenteam Uttenheim



ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK GAIS

Kurze Rückschau in Zahlen

In allen 3 Bibliotheken Gais/Uttenheim/Mühlbach wurden bei einem Bestand von 10.537 Medien 30.599 Entlehnungen erzielt.

HAUPTSITZ GAIS					
	2007	2008	2009	2010	2011
Buch-und Medienbestand	5.722	7.497	6294	6.370	6.395
Leseranzahl *	533	662	634	618	603
Entlehnungen	20.447	21.414	22.335	20.704	21.028

ZWEIGSTELLE UTTENHEIM					
	2007	2008	2009	2010	2011
Buch-und Medienbestand	4.045	3.779	3963	3977	3.851
Leseranzahl *	306	279	254	232	235
Entlehnungen	7.232	8.775	9631	8.496	9.233

Die **Leihstelle Mühlbach** verfügte über **291** eigene **Medien** und wurde mit Buchpaketen aus dem Hauptsitz versorgt. Die regelmäßigen Ausleihstunden am Sonntagvormittag und einmal wöchentlich für Grundschüler erzielten **im Jahr 2011 338 Entlehnungen**.

* Nicht gerechnet sind jene Leser, die zwar nichts ausleihen, die Bibliothek aber als Treffpunkt, zum Stöbern, zum Lesen der Tageszeitungen, Kopieren oder „Sich-Informieren“ nutzen; nicht gezählt sind Besucher von Ausstellungen und Veranstaltungen der Bibliothek; nicht gezählt sind all jene Leser, für die Frauen/Mütter ausleihen; viele Nummern werden von mehr als einem Leser genutzt.

Hinweis der Bibliothek an alle Vereine der Gemeinde: Sammlung „Graue Literatur“

Die Stadtbibliothek Bruneck ersucht die Gemeinden, Private und vor allem die Vereine um Übermittlung von kostenlosen und kostenpflichtigen Schriften, Broschüren, Kalendern und ähnlichem Dokumentationsmaterial, das nicht im

Buchhandel erhältlich ist. Von drei Publikationen, die an die Stadtbibliothek Bruneck geschickt werden, bleibt eine vor Ort, eine wird in den Bestand der Landesbibliothek Tessmann in Bozen und eine in den Bestand der Bibliothek des Innsbru-

cker Ferdinandeums aufgenommen. Auch an die Öffentliche Bibliothek Gais sollte ein Exemplar abgegeben werden, damit es in den Bestand eingearbeitet und für Interessierte zugänglich gemacht werden kann.

Prämierung der fleißigsten Leser 2011 zum 10-jährigen Jubiläum der Öffentlichen Bibliothek Gais

Die Öffentliche Bibliothek Gais feierte im Jahre 2011 ihr 10-jähriges Jubiläum.

Aus diesem Anlass wurden die fleißigsten Leser/Innen aller 3 Bibliotheken ermittelt und sind eingeladen in ihrer Bibliothek vorbeizukommen, um sich ein kleines Präsent abzuholen.





GAIS	UTTENHEIM	MÜHLBACH
Niederkofler Markus	Eppacher Miriam	Wolfgruber Andreas
Niederkofler Hannah	Marcher Anita	Blaas Andreas
Pallhuber Lena	Wasserer Luca Simon	Plaickner Vicky
Steinmann Julia	Notdurfter Maurer Elisabeth	Plankensteiner Stefan
Außerhofer Petra	Mairl König Heidi	Egger Rosa
Hopfgartner Helene	Hutter Leiter Anneliese	
Wierer Ottilia	Seeber Oskar	
Mittermair Reichegger Antonia		

Herzliche Gratulation von Bibliothekarin Paula und ihrem Team!!!

Wie schön kann lesen sein! - Bookstart-Treffs in der Bibliothek Gais



Paula Seeber
Bibliotheksleiterin



KULTURHERBST GAIS '11

Literatur, Musik, Kunst

Die Veranstaltungen des diesjährigen Kulturherbstes im Sozialzentrum von Gais waren wie immer vielfältig und abwechslungsreich. Zuerst waren es die bekannte Schriftstellerin Selma Mahlknecht und Kurt Gritsch, welche zum Thema „Hirten und Könige - Unerhörte Texte und Lieder zum Fest“ ein interessantes literarisches Festmenü auftrichteten, welches neben Gänsebraten und Honigkuchen auch die eine oder andere Pfefferschote enthielt.

Die Woche darauf stellte Josef Duregger seinen Gedichtband „wo mein herz nicht ist, kann meine heimat nicht sein“ vor und er las daraus. Die Einführung dazu hielt P. Bruno Klammer, der ja selbst Autor ist und den Band in dem von ihm geleiteten Provinz-Verlag herausbrachte. Die Gedichte von Josef Duregger haben immer konkrete Anlässe und Selbsterlebtes zum Inhalt, dabei ist ihm die Sprache überaus wichtig. Es geht um die Melodie und den Klang der Sprache, also um die Ästhetik, denn Lyrik lebt vor allem davon. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Günther Hopfgartner.

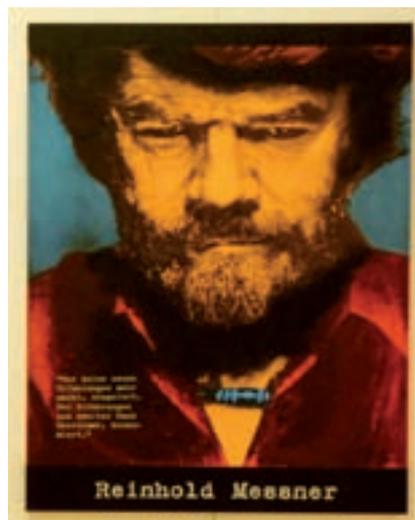
Einen Kontrapunkt zur dargebotenen Lyrik setzte die Ausstellung von Siebdrucken des Künstlers Hans Peter Lercher, welche gleichzeitig eröffnet wurde. Der Siebdruck (oder Serigraphie) ist eine alte künstlerische Technik, welche der amerikanische Künstlerstar Andy Warhol (1928-1987) in den 1960er Jahren für die Kunst entdeckt hat. Überaus bekannt sind seine poppigen Bilder von Marilyn Monroe, Mao und den Flowers (Blumen). Hans Peter Lercher hat diese Technik wieder aufgegriffen, denn in der Grafik und in der Kunst spielt der klassische Siebdruck nur



Autor Josef Duregger



Die Veranstalter Paula Seeber, Albert Willeit und Alfred Mair mit Hans Peter Lercher.



Reinhold Messner von HPL

noch eine Nebenrolle, da ähnliche Effekte heute einfacher am PC erreicht werden können. Lercher bildet Stars wie Elvis Presley, Bob Dylan, John Lennon, Madonna und Amy Winehouse ab, aber auch bekannte Südtiroler Persönlichkeiten wie Luis Trenker, Reinhold Messner und Ezra Pound. Er hat sich mittlerweile einen guten Ruf als Porträtist erarbeitet, dazu kommen Berg- und Blumenbilder, die allesamt überaus farbenprächtig leuchten.

Die Veranstaltungen wurden vom Kulturweg Gais und der Bibliothek Gais durchgeführt.



DIE UTTENHEIMER SCHWEGLER – ALTES BRAUCHTUM GANZ LEBENDIG

Das Schwegeln hat bei den Uttenheimer Schützen schon lange Tradition. Anton Steiner (Bauhof) brachte dieses Instrument aus seinem Heimatort Mühlwald in unser Dorf. So gab es bei der Schützenkompanie Uttenheim bereits in den 60er Jahren eine Schweglergruppe (bestehend aus Anton Steiner und seinen fünf Söhnen), die sich leider nach einigen Jahren wieder auflöste. Im September 2000 wagten 5 Mitglieder der Uttenheimer Schützen, unterstützt von Robert Schwärzer, einen Neuanfang mit dem Ziel, das Schwegeln sowohl als wesentlichen Bestandteil in die Schützenkompanie zu integrieren als auch bei musikalischen Anlässen unsere Freude am Musizieren mit Tanzlan, Liedern und Jodlern wiederzuspiegeln. Seit unserer Neugründung vor nunmehr 11 Jahren blicken wir auf eine ereignisreiche Zeit zurück. Neben zahlreichen Auftritten mit unserer Schützenkompanie gestalteten wir auch verschiedene kirchliche Feiern (Roraten, Bittgänge, Gipfelmessen, Anbetungsstunden...) Außerdem umrahmten wir zur großen Freude der Heimbewohner einige Male verschiedene Feierlichkeiten im Altersheim Sand in Taufers mit unserer Musik. Eine besondere Freude war es für uns, im Herbst 2007 bei der Entstehung der CD „Alte Aufnahmen im neuen Gewand“, herausgegeben vom Referat Volksmusik anlässlich des 70jährigen Jubiläums der Sammlung Alfred Quellmalz, einen musikalischen



Aktuelle Besetzung der Uttenheimer Schwegler (v.l.n.r.): Christian Elzenbaumer, Thea Reichegger Innerhofer, Manuela Volgger Niederkofler, Margareth Hopfgartner Niederbrunner, Viktor Eder

schen Beitrag zu leisten. Im November 2010 erhielten wir die Einladung, beim Kathreintanz in Meran den so genannten „Tiroler Schwerttanz“ zu pfeifen und trommeln. Dabei wurden wir von einer Männertanzgruppe begleitet. Auch im vergangenen Jahr blieben wir nicht untätig. Am 29. April spielten wir bei der Eröffnung der Ausstellung „500 Jahre Landlibell“ in Bruneck zusammen mit den Brunecker Schweglern einige „schneidige Marschlan“. Am 11. Juli bekamen wir zum zweiten Mal die ehrenvolle Aufgabe, bei einer Fernsehaufnahme mitzuwirken (bereits im Jahre 2005 spielten wir für die Sendung „Klingendes Österreich“). Diesmal wurden wir vom Bayrischen Rundfunk

zur Sendung über die Dr. Quellmalz Sammlung aufgenommen, die Anfang dieses Jahres ausgestrahlt wurde. Am 19. November spielten wir beim Kathreinmarkt in Mühlen, wobei uns bei den Tanzstücken, Liedern und Jodlern Erich Haidacher aus Mühlen mit seiner Gitarre begleitete. Wir treffen uns jährlich zu ca. 30 – 40 Proben, die manchmal auch ein bisschen länger dauern können... Somit wünschen wir uns selbst und all jenen, die uns gerne zuhören, weiterhin viel Freude und Begeisterung an diesem einzigartigen Instrument!!!

Manuela Volgger Niederkofler
Tel Nr. für Kontakte: 3493617544
Niederkofler Manuela



Auf dem Kathreinmarkt in Mühlen mit Gitarrist Erich Haidacher



Die Schwegler bei der Aufnahme mit den Mitarbeitern des Bayrischen Rundfunks



OHREN AUF, AUGEN AUF - ELKI GAIS IST DA!

Ein Ort für Kinder - ein Ort für Eltern: Hier kann gespielt, es kann miteinander und voneinander gelernt werden und es können Kontakte geknüpft werden. Für all das und noch viel mehr soll das neue Eltern-Kind-Zentrum, kurz ELKI, im Sozialzentrum Gais Raum bieten.

Auf Initiative der Gemeinde konnte im Jänner 2012 mit Unterstützung des Bildungsweges Pustertal der Grundstein für das neue Eltern-Kind-Zentrum gelegt werden. 24 Gründungsfamilien haben sich zusammengefunden und zum Verein ELKI Gais zusammengeschlossen. Die Wände sind noch weiß, der Raum im ersten Stock des Sozialzentrums noch leer, doch die Mitglieder des neu gegründeten ELKI sind bereits intensiv beim Planen und Organisieren: Nicht nur der Raum muss ausgestattet werden, ein Programm ist in Ausarbeitung, verwaltungstechnische Aufgaben müssen erledigt werden... Für diese vielfältigen Tätigkeiten haben sich Arbeitsgruppen gebildet, begleitet vom Bildungsweg Pustertal, die bereits konkret an der Realisierung arbeiten. Die Eltern erhalten und nutzen vor allem auch die Möglichkeit, sich selbst mit ihren Fähigkeiten einzubringen. Bei dieser Planungs- und Organisationsarbeit wird der frisch gewählte Ausschuss auch von männlicher Seite unterstützt, die bei der Gestaltung des ELKI besonders für die Väter mitdenken.

Ein Raum allein macht aber noch kein Eltern-Kind-Zentrum. Die Idee dahinter ist, einen regelmäßig geöffneten Treffpunkt zu schaffen, in dem sich Väter, Mütter, Großeltern und andere Erziehende mit Klein- bis Mittelschulkindern ungezwungen treffen können. Während die Kinder spielen, können Eltern in lockerer und entspannter Atmosphäre Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen. Dies ist besonders auch für frisch gebackene oder



neu zugezogene Eltern wichtig, um in der Dorfgemeinschaft Anschluss zu finden und andere Eltern kennen zu lernen. Kinder bekommen die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern zu treffen und an Gruppenerlebnissen teilzuhaben. Außerdem bietet der Treff fruchtbaren Boden für gemeinsame Projekte und verschiedene entlastende Dienstleistungen, wie z.B. Tausch- und Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielsachen, Kurse oder Gruppenangebote für Kinder (Spielgruppe, Kindertanz, Theater,...) sowie Kurse und Treffen für Eltern zu verschiedenen Themen (Stillen, Erziehungsthemen, Partnerschaft). Ob Babytreff oder Spielgruppen für Kinder, Angebote zur Kinderbetreuung, Kasperletheater oder Kinderkino - viele verschiedene Zielgruppen und Aktivitäten finden hier Platz. Der offene Treff stärkt die Dorfgemeinschaft, da er viele Zielgruppen anspricht und von und mit seinen Mitgliedern und Besuchern lebt. Eine Bereicherung für alle Familien der Gemeinde Gais.

In den verschiedenen Arbeitsgruppen des ELKI Gais hat sich bereits die Einsatzfreude der Mitglieder gezeigt. Es braucht aber die Unterstützung von allen, die den Treffpunkt später auch nutzen wollen. Gemeinde, Bildungsweg Pustertal und die Mitglieder des ELKI freuen sich jetzt schon auf die viele kleinen und großen Besucher und Unterstützer!

Der neu gewählte Vorstand setzt sich zusammen aus: Petra Außerhofer (Kassierin), Manuel Del Fabbro (Vize-Vorstandsvorsitzender), Reinhard Mahlknecht (Schriftführer), Elisabeth Obergasser (Vorstandsvorsitzende) und Sabine Renzler. In den Vorstand kooptiert ist Sigrid Regensberger, sie soll Ansprechperson für das pädagogische Konzept und Raumkonzept sein und diese aktiv ausarbeiten.

Wer neugierig geworden ist und Interesse hat mitzuarbeiten, kann sich jederzeit beim Bildungsweg Pustertal - BIWEP melden (Tel. 0474 530093).



ZWEI MÄDCHEN UND EIN SATELLIT

EURAC untersucht im Naturpark Rieserferner-Ahrn die Gefahren des Klimawandels

Die EU will es wieder einmal wissen. Diesmal geht es um die Gefährdung der geschützten Lebensräume durch die Klimaveränderung. Vom Schwarzen Meer bis zur Ost- und Nordsee und wieder zurück zum Alpenbogen untersucht ein transnationales Forschungsprojekt, ob und wie der Klimawandel und die sich ändernden Bewirtschaftungsformen die geschützten Lebensräume der Tier- und Pflanzenwelt gefährden. Der Auftrag, diese Frage in den Schutzgebieten der Alpen zu untersuchen, ging an EURAC, genauer an die Institute für Angewandte Fernerkundung und Alpine Umwelt. „Wir arbeiten im Verbund mit 16 Schutzgebieten, Naturschutzbehörden und Forschungseinrichtungen aus Mittel- und Osteuropa“, erklärt Ulrike Tappeiner, die Leiterin des Instituts für Alpine Umwelt – nicht ohne Stolz, das anspruchsvolle EU-Projekt an Land gezogen zu haben. Mit der Projektleitung am Institut für Alpine Umwelt wurde der Prettaufer Erich Tasser betraut, und das aus gutem Grund. Denn als Untersuchungsgebiet wurde der Naturpark Rieserferner-Ahrn ausgewählt und Tasser arbeitet bereits seit über einem Jahrzehnt immer wieder mit der Naturparkbehörde zusammen. So führte auch diesmal der erste Weg zum Naturpark-Mitarbeiter Sepp Hackhofer. Zusammen haben Hackhofer und Tasser fünf repräsentative Standorte ausgemacht – Transekte nennen das die Fachleute –, an denen in den Sommermonaten mit den Erhebungen begonnen wurde. „Wir untersuchen exemplarisch für das alpine Berggebiet, ob beispielsweise Hochmoore austrocknen, hochalpine Pflanzengesellschaften sich verändern oder neue Standorte besiedeln“, erläutert Tasser. „Dazu mussten wir zuerst eine Liste von Indikatoren erarbeiten, mit denen sich die Veränderungen überhaupt mes-



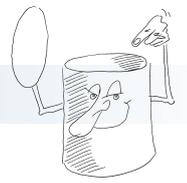
In mühevoller Geländearbeit entnahmen EURAC-Mitarbeiterinnen dem Naturpark Rieserferner-Ahrn zwischen Mai und Oktober insgesamt 520 Vegetationsproben.
Foto: EURAC – Institut für Alpine Umwelt

sen lassen. Dann sind zwei junge Wissenschaftlerinnen ausgezogen, die bis in den Spätherbst hinein entlang der Transekte die unter-

schiedlichen Pflanzengesellschaften erhoben und deren Entwicklung im Laufe der Vegetationsperiode gemessen haben.“



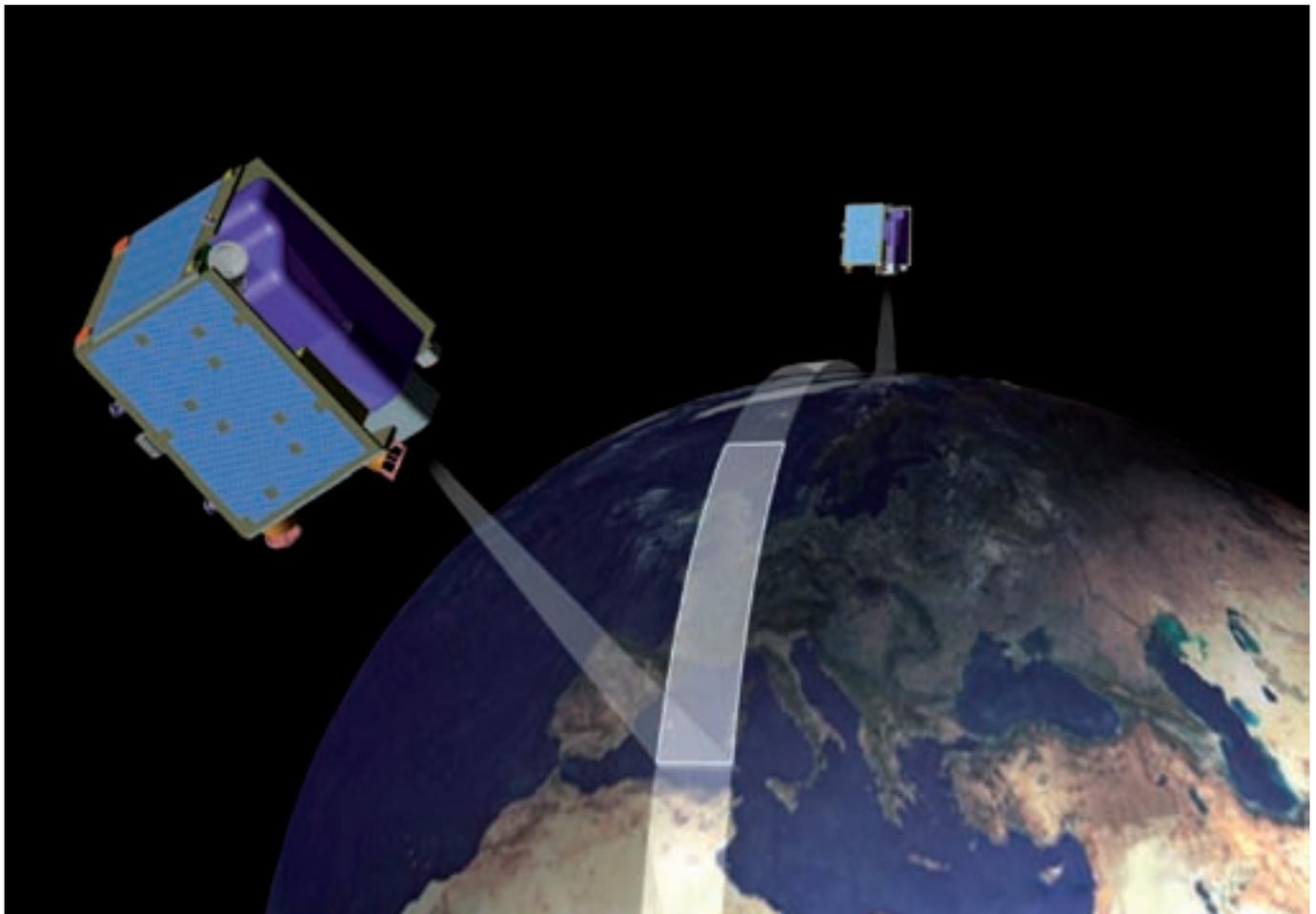
In mühevoller Geländearbeit entnahmen EURAC-Mitarbeiterinnen dem Naturpark Rieserferner-Ahrn zwischen Mai und Oktober insgesamt 520 Vegetationsproben.
Foto: EURAC – Institut für Alpine Umwelt



Die Forscherinnen, von denen Tasser spricht, haben auch Namen: Barbara Stoinschek und Silvia Pramstaller, letztere eine Diplomandin aus Bruneck. Vor allem auf zwei Pflanzenarten hatten es die jungen Forscherinnen abgesehen: auf die *Primula minima* (Zwerg-Primel) und die *Carex curvula* ssp. *rosae*, eine Unterart der Krummsegge, die nur kleinräumig im Naturpark vorkommt. „An 129 Standorten im Naturpark haben wir insgesamt 520 Vegetationsproben genommen, anschließend im Labor nach lebenden, verholzten und toten Bestandteilen sortiert und dann Fläche und Gewicht bestimmt.“ So beschreibt Stoinschek ihre Arbeit des vergangenen halben Jahres. Unterstützung bekamen Stoinschek

und Pramstaller dabei aus dem All, genauer von einem RapidEye Satelliten, der wie es so seine Art ist, in 630 km Höhe unzählige Bilder vom Naturpark aufzeichnet, auch solche, die weit mehr festhalten, als unser menschliches Auge sehen kann. „Genau da setzt der zweite Teil unserer spannenden Arbeit an“, erklärt Projektleiter Tasser. „Die Bilder, die der Satellit zur Erde schickt, sind nicht einfach schöne Landschaftsfotografien. Das sind komplexe Datensammlungen. Mit freiem Auge ist auf den Aufnahmen aus dem All oft nicht viel mehr zu sehen als verschiedene Farbmuster. Denn der Satellit zeichnet die Informationen in unterschiedlichen Wellenlängen auf. Nur ein Teil davon ist für das menschliche Auge sicht-

bar. Computer sollen uns helfen, die Satellitenbilder lesen zu lernen. Mit den in Naturpark und Labor gesammelten Daten werden Software-Programme gespeist. So soll der Computer lernen und trainieren, das zu sehen, was unserem Auge verborgen bleibt. Wenn es einmal so weit ist, dann soll der Rechner die geheimnisvollen Satellitenangaben in aussagekräftige Bilder umwandeln, welche in rhythmischen Abständen die Veränderungen im gesamten Alpenbogen flächendeckend, schnell und verständlich sichtbar machen.“ Das, was so einfach und einleuchtend klingt, ist hoch kompliziert, erfordert exakte Präzision und viel, viel Geduld. Und genau das bringen die zwei Mädchen und der Satellit mit.



RapidEye Constellation besteht aus fünf Satelliten, die täglich vier Millionen Quadratkilometer der Erde mit einer Bodenauflösung von 6,5 Metern aufnehmen. Das aufgezeichnete Datenmaterial so lesen zu lernen, dass die Folgen des Klimawandels ersichtlich werden, ist Teil des EU-Forschungsprojektes HabitChance, an dem auch der Naturpark Rieserferner-Ahrn teilnimmt.

Foto: © RapidEye AG



GEHEIMNISVOLLES MÜHLBACH – 2. TEIL

Der Schalenstein vom Winterstall

Verstreut über große Teile Westeuropas finden sich auf besonderen Steinplatten oder Felsblöcken merkwürdige Vertiefungen, die keinen natürlichen Ursprung haben, sondern von Menschenhand stammen. Unterschiedliche Formen charakterisieren diese Vertiefungen, wobei die häufigste Form eine Halbkugel darstellt und einer kleineren Schale gleicht. Hiervon leitet sich der Name „Schalenstein“ ab. Für die Wissenschaft sind die so genannten Schalensteine ein schwer zu lösendes Rätsel. Ihre Bedeutung und ihr genaues Alter, das in die vorchristlichen Jahrtausende zurückreichen dürfte, sind bis heute unbekannt. Über die Bedeutung als Sternenkarte, Kalender oder Vorrichtung zum Feuermachen kann nur gemutmaßt werden.

Auch in Mühlbach finden sich verstreut Schalensteine unterschiedlicher Ausformungen. In diesem Teil wendet sich der Blick auf die Höhe des Winterstalls. Das Gebiet rund um den Winterstall wird zunächst durch eine westlich gelegene Abzweigung im Mühlbacher Talele, welche bergauf führt, erreicht. Nach einer Wanderung von ca. 2 Stunden werden ebene Almwiesen sichtbar. Die Ebenen im Gebiet des Winterstalls sind in den Sommermonaten mit Grasmatten bedeckt, die sich zwischen den Steinen und Felsblöcken ausbreiten und von einem Gebirgsbach durchschnitten werden. Einer dieser Felsen weist eine besondere, abgerundete Form mit zwei herausgebrochenen Dreiecken auf. Seine Oberfläche ist zerfurcht und weist die charakteristischen Schalenvertiefungen auf. Sowohl die Form als auch seine Merkmale weisen ihn als einen Schalenstein aus. Für die aufmerksamen Beobachter ist der Felsen bald aufzuspüren. Er befindet



Die Schalen auf der Steinoberfläche

Ein Blick auf die besagte Stelle



Der Schalenstein

sich auf einer Meereshöhe von ca. 2.100 Metern.

Beim genauen Betrachten des Steins wird sofort die markante Oberfläche deutlich. Die kreisförmigen Schalen haben zum Teil einen unterschiedlichen Durchmesser und verschiedene Ausprägungen in ihrer Tiefe. Es lassen sich ungefähr 175 Schalenvertiefungen auf dem Stein zählen, die der Verwitterung noch nicht zum Opfer gefallen sind. Die genaue Bedeutung der „Felsenzeichnung“ liegt, wie bereits erwähnt, im Dunkeln. Vielleicht liefert die Zukunft

neue Erkenntnisse über die Bedeutung dieser erstaunlichen Artefakte. Diese frühen menschlichen Spuren inmitten unserer Berge sind von besonderer Bedeutung für Mühlbach und die Umgebung. So mag dieses Exemplar stellvertretend für eine Reihe von Schalensteinen stehen, die sich in der Gegend von Mühlbach befinden. Auch wenn den Steinen die Geheimnisse wohl nie restlos entrissen werden, so bleiben sie trotzdem ein wichtiges geschichtliches Zeugnis und zeigen uns die ersten fassbaren Spuren der Menschen in unserer Bergwelt.

Simon Auer



PFARRGEMEINDERAT UTTENHEIM

PFARRVERSAMMLUNG

Am Samstag, 26. März 2011, lud der Pfarrgemeinderat zu einer Pfarrversammlung, um über aktuelle Entwicklungen in der Pfarrgemeinde zu sprechen und möglichst umfassend zu informieren. Nach einer kurzen Besinnung zum Jahresthema durch Herrn Dekan Josef Wieser wurde über die seit Zusammentritt des neuen Pfarrgemeinderates im November 2010 bereits getätigten, wie auch über die geplanten Aktivitäten informiert. Auf die Vorstellung der verschiedenen Fachausschüsse folgte der Kassabericht, um der Pfarrgemeinde einen Einblick in die finanzielle Situation der Kirche zu gewähren. Der Hauptteil der Versammlung war der Präsentation des derzeitigen Zustandes der Kirche gewidmet: seit einiger Zeit ist nämlich ein sehr starker Schimmelpilzbefall, vor allem im hinteren Teil der Kirche und in den Choraufgängen wie auch auf der Empore, zu beobachten. Auf der Suche nach der Ursache wurden Fachleute herangezogen, die unter anderem auch in der Beheizung der Kirche das Problem sahen. Zudem ist die derzeitige Ölheizung mit enormen Kosten (ca. 10.000 €/Jahr) verbunden, so dass dringend nach einem alternativen Heizungssystem gesucht werden muss. Bei der Versammlung stellten nun Herr Markus Pescoller, Restaurator, und Herr Stefan Thar, Baubiologe, die derzeitige Situation dar und erklärten, welche die weitere Vorgehensweise sein sollte, um das bestehende Problem in den Griff zu bekommen. Eine Arbeitsgruppe wird sich weiterhin mit diesem Problem befassen und gemeinsam mit den Fachleuten einen Vorschlag ausarbeiten. Im Anschluss an diese Ausführungen war noch Raum für Fragen, Anregungen und Gespräche, die sich auch noch im Foyer bei einem Umtrunk fortsetzten. Da es sehr viele positive Rückmeldungen zur Pfarrversammlung gab, wird diese auch in den nächsten



Pater Gerald bei der Übergabe der Blumen

Jahren wieder abgehalten werden.

VORTRAG

Am 12. April 2011 fand im Haus der Dorfgemeinschaft ein Vortrag zum Thema „Europa und das Kreuz: über christliche Symbole, die unsere Europäische Identität geprägt haben“ statt. Passend zum Jahresthema „Wir glauben, darum reden wir“ wurde Prof. Dr. Paolo Renner, Prodekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, eingeladen, einen Überblick über die Geschichte des Kreuzes und anderer christlicher Symbole, die unsere europäische Identität geprägt haben, zu geben. An den Vortrag schloss eine sehr angeregte Diskussion an, die bei einem Umtrunk im Foyer ausklang.

PRIESTERJUBILÄUM

Ein Jubiläum besonderer Art konnte die Pfarrgemeinde zu Fronleichnam am 26. Juni 2011 feiern. Pater Gerald, aus dem Elsass, Begleiter vieler Lourdes-Pilgergruppen auch aus Südtirol, im Dorf ein gern gesehener Gast, zelebrierte gemeinsam mit Pfarrer Müller aus Deutschland,

seinen Mitbrüdern Fr. Julian Danca, und dem 97-jährigen P. Emile Schmitt die heilige Messe. P. Emile Schmitt war bereits bei der Primiz von P. Gerard dabei. Das war vor genau 50 Jahren. Seither hatten sich die beiden nie mehr gesehen.

Dieses 50-jährige Priesterjubiläum nahm die Dorfgemeinschaft zum Anlass, die Hl. Messfeier in besonderer Weise zu begehen. Roswitha Maurer, die Pfarrgemeinderatspräsidentin, begrüßte P. Gerard als „Südtiroler“, als „Uttenheimer“, weil er doch so lange in Uttenheim zu Gast ist, genau genommen schon seit 16 Jahren. In all diesen Jahren hat er die Hl. Messe und die Prozessionen mitgefeiert, und das mit Leib und Seele. Auch der Kirchenchor erfreute den Jubilar mit dem Andachtsjodler und die Musikkapelle spielte ihm zur Ehren ein Ständchen. Im Anschluss an die Prozession überreichte ihm die Pfarrgemeinderatspräsidentin gemeinsam mit den Ministranten einen Blumenstrauß. Die Überraschung war gelungen und es hatte sich einmal mehr bestätigt: Es bedarf wenig, um Freude auszudrücken.



cken und weiterzugeben, aber die Wirkung ist dafür umso größer.

VERMESSUNGEN IN DER KIRCHE

Aufgrund der Überlegungen zu einer neuen Konzeption der Kirchenheizung waren für die Planungsphase Vermessungen für den Kircheninnenraum notwendig geworden. Anhand der Pläne können sowohl die Machbarkeit als auch die Möglichkeiten einer neuen Heizungsanlage kalkuliert werden.

Aus Kostengründen entschlossen sich die beiden Mitglieder des Pfarrgemeinderates Josef Kirchler und Simon Auer, sowohl die Vermessung als auch die Erstellung der Pläne selbst vorzunehmen. Die mühevollen Kleinarbeit begann mit Anfang September 2011 und dauerte knapp drei Wochen. Mit altbewährten Methoden wurde zunächst der Grundriss vermessen und später, darauf aufbauend, die Seitenansichten. Es konnte ein präzises Messergebnis erzielt werden. Zugleich konnte damit ein vierstelliger Betrag an Kosten eingespart werden.

KLAUSURTAGUNG

Am 13.11.2011 trafen sich Mitglieder der Pfarrgemeinderäte von Gais, Uttenheim und Mühlbach/Tesselberg sowie der verschiedenen Arbeitskreise im Saal der Raiffeisenkasse Sand in Taufers zu einer Klausurtagung zum Thema „Pfarrgemeinde – Aufbruch in eine neue Zeit. Welche Visionen haben bzw. brauchen wir?“ statt. Referent dabei war Eugen Runggaldier, Verantwortlicher des Seelsorgeamtes der



Der geschmückte Altar am 24. Dezember

Diözese. Die 25 Teilnehmer nutzten den Tag, um verschiedene Visionen zu verwirklichen, Wege zu finden, diverse Schritte in den kommenden Jahren zu setzen, um diese Ziele gemeinsam zu erreichen. Dabei wurden zum Teil auch pfarrgemeindegreifende Aktivitäten ins Auge gefasst.

NEUE WEIHNACHTSDEKORATION

Im vergangenen Jahr wurde überlegt, einige neue Elemente beim Krippenaufbau und der Weihnachtsdekoration rund um den Altar in der Kirche hinzuzufügen. Aufgrund der Abnutzung und Beschädigung der bisher verwendeten Strohsterne wurde beschlossen, neue Sterne als Schmuck für die Weihnachtszeit für den Altarraum anzufertigen. Simon Auer entwarf hierzu Sterne aus leichtem Balsaholz, die später grundiert und lackiert wurden. Ne-

ben dem symmetrischen Weihnachtsstern mit einem Durchmesser von 50 cm wurden noch weitere Sterne gefertigt, für die bewusst verspieltere Formen gewählt wurden. Im Zuge dieser Arbeiten ergaben sich noch weitere Ideen, die bis zum kommenden Weihnachtsfest umgesetzt werden sollten.

LITURGIE

Im Herbst 2011 haben Ausbildungslehrgänge für Kommunionhelfer und Leiter für Wort-Gottes-Feiern begonnen, an denen auch Mitglieder unserer Pfarrgemeinde teilnehmen.

Frau Claudia Passler, Frau Brigitte Niederbrunner und Frau Helene Niederbrunner besuchen den Ausbildungslehrgang zur

Kommunionhelferin und wurden am Sonntag, dem 6. November 2011, der Pfarrgemeinde vorgestellt. Im April 2012 endet ihre Ausbildung mit der Beauftragung zum Dienst durch den Bischof.

Herr Albert Maurer, Kantor und Vorbeter, hat ebenso seine Ausbildung begonnen, und zwar zur Leitung von Wortgottesfeiern. Während dieser Ausbildung, welche acht Einheiten umfasst, sind drei Wortgottesfeiern vorgesehen, die er in der eigenen Pfarrei gestaltet. Die erste Feier hat bereits stattgefunden, und zur Freude aller ist diese Art der Feier von der Pfarrgemeinde sehr positiv aufgenommen worden. Allen vier wünscht die Pfarrgemeinde von Uttenheim viel Freude und Ausdauer während ihrer Ausbildung und bereits jetzt viel Kraft und große Vorfreude auf das Amt, das sie im Frühjahr offiziell übernehmen werden.

Dr. Roswitha Maurer
Simon Auer

Mitglieder des Pfarrgemeinderates



MINISTRANTENGRUPPE UTTENHEIM

Im Juli 2011 gab es eine Änderung: Roswitha Maurer, Heidi Mairl und Julia Astner übernahmen die Ministrantengruppe und lösten damit Gerd Reichegger und Birgit Eppacher in ihrer Funktion als Ministrantenleiter ab. Zum Auftakt und gleichzeitig als Dank für die bereits geleisteten Dienste gab es für alle Ministranten einen gemeinsamen Kreativ-Nachmittag.

Am 08. August 2011 besuchten die Uttenheimer Minis, begleitet von den neuen Betreuerinnen, die Töpferwerksatt im Kornkasten von Steinhaus. Mit Zementkupfer aus Prettau und Ton konnten sie unter fachkundiger Beratung von Kyra und Peter Chiusole verschiedene manuelle Techniken erlernen und an der Töpferscheibe ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die fertigen Stücke - zierliche Vasen, Schmuckkästchen in verschiedenen Varianten und Größen, Bilderrahmen und lustige Tiere - wurden nach einer Woche - glasiert und gebrannt - abgeholt und an die Minis verteilt. Es war ein toller Nachmittag, der ihnen viel Spaß machte und sicher noch lang in Erinnerung bleiben wird.

Im Herbst kam auch schon begeisterte Verstärkung nach: insgesamt 12 Neu-Ministranten der dritten und vierten Klasse Grundschule ließen sich in den Dienst der Ministranten einweisen und waren eifrig bei den Proben dabei, so dass bereits am dritten Adventsonntag, dem 11. Dezember 2011, gemeinsam mit Herrn Dekan Josef Wieser, der Einführungstag der Ministranten gefeiert werden konnte. Bei dieser Feier wurden auch Ministranten für ihre bisherigen Dienste geehrt, andere, die ihren Dienst in den letzten beiden Jahren beendet hatten, wurden verabschiedet. Als Erinnerung an diesen Tag erhielten alle Ministranten einen speziell für die Uttenhei-



Im Bild die Neu-Ministranten: 1. Reihe (v.l.n.r.): König Lena, Eppacher Andrea, Mairamtkhof Philip, Polt Gabriel, Trojer Felicitas, Kaneider Marika. 2. Reihe (v.l.n.r.): Oberleiter Anna, Kofler Eva, Unteregelsbacher Leonie, Seeber Julia, Oberfrank Daniel, Stolzlechner Lukas mit Dekan Josef Wieser.

mer Minis angefertigten Schlüsselanhänger. Nach der Messe starteten die Minis noch sehr erfolgreich eine Kuchenaktion, bei der sie von den Mamis und Omis tatkräftig unterstützt wurden.

Derzeit aktive Ministranten: Astner Magdalena, Dapunt Aira, Eppacher Franziska, Forer Marion, Hopfgartner Elisabeth, Leiter Annalia, Leiter

Sabrina, Müller Lea, Oberfrank Jakob, Oberjakober Lukas, Oberleiter Matthias, Wierer Alexa, Willeit Hannes, Zimmerhofer Anna.

Verabschiedete Ministranten: Forer Evelyn, Oberfrank Sarah, Plankensteiner Manuel, Plankensteiner Maria, Santer Matthias, Unteregelsbacher Hannah, Unteregelsbacher Valentina, Volgger Tobias.



Beim Töpfern

*Roswitha Maurer
Betreuerin der Ministrantengruppe*



JUGENDDIENST TAUFERS

„...wia di Zeit vogeat“

Es ist schon seit Jahren ein kleiner, aber feiner Geheimtipp, zu dem dieses Jahr der Jugenddienst Dekanat Taufers und sein Arbeitskreis „Silvesterfeier“ nun schon zum 30. Mal einladen: zur alternativen/besinnlichen Silvesterfeier nach Heilig Geist, dem Kirchlein im Talschluss des Tauferer-Ahrntals. Das Motto der diesjährigen Andacht war angelehnt an das bekannte Lied von Hubert von Goisern „Herast as net, wia di Zeit vorgeat“.

Wiederum waren trotz der schlechten Wetterverhältnisse viele Teilnehmer aus nah und fern gekommen und fanden sich um 23.10 Uhr beim Parkplatz in Kasern ein, um andächtig mit Laternen den verschneiten Weg nach Heilig Geist zu pilgern.

Mit diversen besinnlichen Texten, Geschichten und Liedern regte der Arbeitskreis zu einem Rückblick auf das zur Neige gehende Jahr an. Vor allem wurde auf das Thema „Zeit“ eingegangen, etwa mit Sprichwörtern und



Zitaten von bekannten Persönlichkeiten. Auch dieses Jahr durfte das bekannte Lied „Von guten Mächten“ von Dietrich Bonhoeffer nicht feh-

len, hat es doch in den vergangenen Jahrzehnten wegen des besinnlichen und passenden Textes einen fixen Platz in dieser Feier erhalten.

Pfarrer Profanter Josef wies in seiner kurzen Überlegung darauf hin, dass die Menschen sich immer weniger Zeit für ihr Umfeld nehmen, und oftmals nur mit dem Handy, anstatt mit einem persönlichen Gespräch kommuniziert wird. Die Gesellschaft ist schnelllebiger geworden durch die ganze Technologie, die uns heute zur Verfügung steht.

Höhepunkt der Besinnung war das Glockengeläut um 24 Uhr und das Lied von Hubert von Goisern, das durch das Kirchlein schallte.

Nach der besinnlichen Silvesterfeier waren alle Teilnehmer eingeladen, noch eine Zeit gemeinsam vor der Kirche zu verbringen,

wo Schwedenfeuer entzündet waren. Gemeinsam hieß man das neue Jahr mit Tee und Keksen willkommen.





KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG UTTENHEIM

Am Sonntag, 5. Februar 2012, fanden im „Haus der Dorfgemeinschaft“ die Lichtmessfeier und die Vollversammlung der Katholischen Frauenbewegung Uttenheim statt. Hier ein kurzer Bericht über die Tätigkeiten im Jahre 2011:

- Am 2. Februar 2011, dem Fest Maria Lichtmess, haben wir die Messfeier gestaltet. Anschließend wurde die Vollversammlung abgehalten.
- In der Fastenzeit wurden die Kreuzwegandachten organisiert. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Vorbeterinnen.
- Wir haben auch im Jahr 2011 wieder 250 Flaschen Wasser abgefüllt und nach der Weihe in der Osternacht zum Mitnehmen bereitgestellt.
- Für Donnerstag, 14. April, war die große Reinigung der Pfarrkirche angesagt. Ein herzliches Vergelt's Gott sagen wir allen Helferinnen und Helfern, den Männern, die hoch oben Staub gewischt haben, der Putzfirma für die Reinigung der Teppiche und allen Spendern (Putzmittel, Marende oder sonstiges).
- Die Blumen- und Kräutersträußchen, die am Hochunserfrauentag am 15. August geweiht und nach der Messe auf dem Kirchplatz verteilt werden, sind nicht nur bei Einheimischen sondern auch bei den Gästen sehr beliebt. Auch im Jahr 2011 haben uns wieder einige Frauen beim Binden der Sträußchen geholfen, dafür sagen wir recht vielen Dank.
- Zu Allerheiligen haben wir mit Fürbitten und Kerzen an die im letzten Jahr Verstorbenen gedacht. Wir sagen Vergelt's Gott für die schönen Kerzen.
- Am ersten Advent-Wochenende, also am 26. und 27. November haben wir den Weihnachtsmarkt abgehalten. Auch hier bedanken wir uns bei den Frauen, die uns beim Binden und Verzieren der Ad-



ventkränze und Gestecke unterstützt haben. Danke für die Tannenzweige, für die Breatlan und Zelten, für Marmeladen, Säfte, Socken und Patschen, Bastelarbeiten, die selbst gemachten Kuchen und einfach für alles, was wir erhalten haben.

Inzwischen ist auch der Nudelsonntag zu einem festen Bestandteil unserer Tätigkeit geworden und bei der Dorfbevölkerung wieder recht

gut angekommen. Auch bei dieser Veranstaltung haben uns viele Uttenheimer unterstützt, allen voran die Köche Fritz, Sigi und Manni. Wir danken auch allen anderen, die in der Küche, hinter der Theke, als Bedienung oder sonst in irgendeiner Weise geholfen haben.

Mit den Einnahmen aus Weihnachtsmarkt und Nudelsonntag beteiligen wir uns an den Kosten für die geplante Restaurierung der Statuen.



Ein kleiner Beitrag ist weiters an das Projekt „Straßenkinder“ von Elsa Wolfsgruber gezahlt worden. Außerdem haben wir einen neuen Staubsauger für die Reinigung der Pfarrkirche angekauft.

- In der Weihnachtszeit haben wir Alleinstehende im Dorf besucht und ein kleines Geschenk überreicht. Dabei haben uns wieder einige Frauen unterstützt, wir bedanken uns dafür.
- Schließlich haben wir den Frauenraum im Haus der Dorfgemeinschaft geputzt. Einmal im Jahr ist die Kath. Frauenbewegung an der Reihe.
- Bei jeder Tauffeier ist eine Ver-

tretung der Kath. Frauenbewegung anwesend. Eine Fürbitte wird vorgelesen und die Taufurkunde und ein Büchlein mit Kindergebeten überreicht. Von Lichtmess 2010 bis Lichtmess 2011 sind 12 Kinder getauft worden.

- Weiters hat es sich die Katholische Frauenbewegung zur Aufgabe gemacht, das Zubehör für das Aufbahnen der Toten zu verwahren und zu verleihen.
- Bei Beerdigungen von Frauen wird die Frauenfahne getragen.
- Bei den drei Prozessionen (zu Fronleichnam, Herz Jesu und am Fest der Hl. Margareth) werden die Fahne und die bei den Statuen, die Muttergottes und die

Hl. Margareth getragen.

Herzlichen Dank den Frauen, die diesen Dienst wieder übernommen haben.

- Im Arbeitsjahr 2011 hat der Ausschuss insgesamt drei Sitzungen abgehalten und sich zum Abschluss des Arbeitsjahres 2011 ein Abendessen gegönnt.

Da bei dieser Vollversammlung der Ausschuss für die nächsten vier Jahre neu ernannt wird, haben wir für 2012 kein Tätigkeitsprogramm erstellt.

Eines liegt uns aber sehr am Herzen: Die Frauenfahne muss demnächst restauriert und geputzt werden.

*Rosa Plankensteiner
Schriftführerin*

KFS

Familienfest im Mühlbacher Tal

Am 22. August 2011 organisierten die KFS-Zweigstellen von Uttenheim und Gais sowie der KVW von Mühlbach im Mühlbacher Tal ein Familienfest.

Zahlreiche Familien aus Gais, Uttenheim, Mühlbach und den umliegenden Dörfern haben der Einladung Folge geleistet.

Eröffnet wurde das Fest mit einer Hl. Messe, die vom Dekan Wieser Josef und einer Jugendsinggruppe aus Uttenheim gestaltet wurde.

Die Opfersammlung mit einem Ertrag von 350 € wurde dem Fond „Familie in Not“ gespendet.

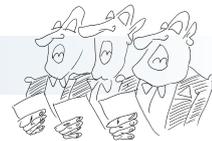
Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Pommes, Strauben, Grillspezialitäten und hausgemachte Kuchen wurden den Gästen angeboten. Um für die Kinder das Fest zum Erlebnis werden zu lassen, wurde ein Spielmarathon vorbereitet.

Damit die Kinder auch für ihre Mühen entlohnt werden konnten,



stellte Herr Kronbichler Eduard, Despar Gais, den Hauptpreis zur Verfügung. Weitere Preise wurden von der Metzgerei Stolzlechner und der Bäckerei Knapp aus Gais

bereitgestellt. Herzlichen Dank den Sponsoren, der Gemeinde und Fraktionsverwaltung von Gais sowie den Organisatoren und den vielen fleißigen Helfern.



Jahresprogramm 2012 des Kath. Familienverbandes Gais

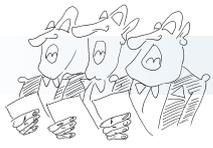
- „Seniorenturnen“ mit Kirchler Notburg ab 10. Jänner bis 27. März
- „Mit Papi kochen“ mit Lahner Elisabeth am 21., 28. Jänner und 4. Februar
- „Faschingsfeier“ mit der Musikkapelle Gais am 18. Februar
- „Palmbesenbinden“ am 31. März
- Mitgestaltung des Gottesdienstes am „Muttertag“ mit einem kleinen Geschenk für die Mütter
- „Fotokurs“ für Kinder mit Steger Barbara und Sigrid Müller am 19. Mai
- „Familienausflug“ ins Silberbergwerk von Schwaz am 28. Juli
- „Schultütenaktion“ im September
- „Gebackenes, wie Tirtlan, Nigilan und Krapflan“, Hilda Marcher weihet uns im Oktober in die Kunst der Hausmannskost ein.

BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN DIE MITGLIEDER DES AUSSCHUSSES

Ausschussmitglieder im KFS Gais - Trenkwalder Rosmarie - Mutschlechner Tanja - Hofer Sylvia - Marcher Josef - Marcher Hilda - Steger Barbara - Plankensteiner Silvester



Rosmarie Trenkwalder
Vorsitzende



KVW – ORTSGRUPPE MÜHLBACH/TESSELBERG

Wieder ist ein arbeitsreiches Jahr zu Ende gegangen.

Die Faschingsfeier für Kinder ist schon eine Tradition geworden und findet jedes Jahr großen Anklang. Auch wurden wieder die Muttertagsfeier, die Seniorennachmittage und der Seniorenausflug am 2. Juni nach Maria Luggau organisiert.

Einigen Arbeitsaufwand forderte die Erstellung einer Broschüre über Mühlbach und Tesselberg, die dankenswerterweise von Johann Passler gestaltet wurde und im Frühjahr vorgestellt wird.

Mit der Kneipptherapeutin Gertrud Rienzner wurde ein Kneippkurs mit Einführung in die Kräuterheilkunde durchgeführt.

Auch beteiligten wir uns beim Familienfest im Mühlbacher Talile im August.

Den Abschluss des Jahres machte die Weihnachtsfeier, die wieder in Zusammenarbeit mit der Grundschule veranstaltet wurde.

Wir möchten uns bei allen, die uns unterstützt haben, vor allem bei der Gemeindeverwaltung recht herzlich bedanken.



Die KVW Ortsgruppe Mühlbach/Tesselberg

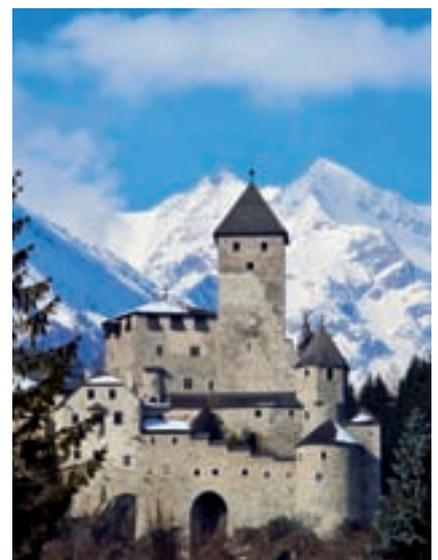
NEUES AUS DER LEADERKOORDINATIONSTELLE

Die Leader Koordinationsstelle hat mit Manuela Marcher Verstärkung bekommen. Die 1983 geborene Ahrntalerin hat nach ihrem Studium an der freien Universität Bozen, Studienzweig Tourismusmanagement, zwei Jahre lang den Tourismusverein Mühlwald und das dort angesiedelte Leader Projekt „Die Welt des Wassers“ mit Engagement betreut und vorangebracht. Dem Angebot, in die „Schaltzentrale“ von Leader Tauferer-Ahrntal zu wechseln, ist sie mit Begeisterung gefolgt und hat sich dort seit ihrem Arbeitsantritt Ende August auch sehr gut eingearbeitet.

Das Leaderbüro im Rathaus der Gemeinde Sand in Taufers ist an Werktagen von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für den Parteienverkehr geöffnet. Zu diesen Zeiten erhalten Interessierte Auskünfte und Informationen



Tauferer
Ahrntal
Valli di Tures
e Aurina





MUSIKKAPELLE GAIS

2. Halbjahr 2011

Schon über ein Jahr ist es nun her, dass die Mitglieder der Musikkapelle Gais die neuen Räumlichkeiten im Pfarrheim bezogen haben. Neben dem eigentlichen Proberaum, erhielten sie noch ein Büro, einen kleinen Proberaum für die Jungmusikanten, eine Kammer für das Notenmaterial und eine für die Instrumente und einen Aufenthaltsraum für die aktiven und passiven Mitglieder der Kapelle. Mit großer Genugtuung konnte festgestellt werden, dass besonders der Aufenthaltsraum, „die Musikbar“, bei seinen Mitgliedern sehr beliebt ist und viele Besucher findet. Der Ausschuss der Musikkapelle möchte daher die Gelegenheit nutzen, um allen Organisationen, die ihnen finanziell zur Seite standen, herzlich zu danken. Der größte Teil der Kosten wurde von der Gemeindeverwaltung finanziert. Die Finanzierung der Inneneinrichtung musste von der Kapelle selbst aufgebracht werden. Dafür erhielt sie finanzielle Unterstützung von der Fraktionsverwaltung Gais, der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal, der Südtiroler Volksbank, dem Amt für Kabinettsangelegenheiten und dem Amt für Kultur der Autonomen Provinz Bozen. Nach schriftlicher Anfrage war auch die Stiftung Südtiroler Sparkassen sofort bereit, großzügig finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Durch ihre Unterstützung konnten das Probelokal und der Aufenthaltsraum mit einer Akustikdecke, einer Audioanlage, einer Kochmöglichkeit und neuem Mobiliar ausgestattet werden.

Durch die Proben in diesen neuen verbesserten Räumlichkeiten stand das Frühjahrskonzert, welches am 7. Mai 2011 stattfand, unter einem guten Stern. Die moderne Akustikanlage ermöglichte es dem Kapellmeister, die einzelnen Instrumente besser herauszufiltern und somit die allgemeine Stimmung der Kapelle zu beeinflussen. Schwierige Stücke,



Offizielle Übergabe des Schecks der Südtiroler Sparkassen

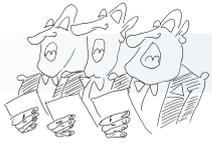
wie „A Sunrise Impression“ von Jan de Haan, „Silva Nigra“ von Markus Götz, „Festival Variations“ von Johan Nijs oder „Lord of the Dance“ von Frank Bernaerts konnten dem zahlreich erschienenem Publikum beim Frühjahrskonzert dadurch erfolgreich präsentiert werden. Das gute Gelingen des Konzerts wurde anschließend bei einem kleinen Buffet im neuen Foyer des Pfarrheims gebührend gefeiert.

Anfang Juni stand uns dann das nächste Großereignis bevor: Die Segnung des neuen Pfarrheims mit anschließendem zweitägigen Musikfest. Nach der Messe und den Glückwunschkundungen der Vertreter des öffentlichen Lebens waren die Schaulustigen zu einem kleinen Umtrunk in der Musikbar eingeladen. Gleich darauf ging das Musikfest im Pavillon von Gais los. Das bekannte Musikduo „Vincent und Fernando“ konnte die Stimmung im brechend vollen Festzelt bald aufheizen und mit deutschen Schlagern und Tiroler Heimatklängen die versammelte Menge bei guter Laune halten. Beim Frühschoppen am Sonntag ging es dann schwungvoll mit der Gaisin-

ger Böhmischen „Oschpile Mugg'n“ weiter, und am Nachmittag konzertierten die Musikkapellen aus Diefenheim-Auffhofen und Luttach. Den Festausklang gestaltete die Gruppe „Sauguat“ aus dem Vinschgau.

Am 10. Juli 2011 hatten die Musikanten dann einen weiteren wichtigen Termin wahrzunehmen: Gleichzeitig mit der Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Musikkapelle St. Jakob im Ahrntal wurde dort auch das 2. Gebietstreffen der Tölderer Musikkapellen abgehalten. Zehn Kapellen aus dem Tauferer-Ahrntal folgten der Einladung und zeigten ihr Können. Nach dem großen Festumzug defilierten die Kapellen aus St. Jakob, Ahornach, Gais, Weißenbach, Mühlen, Uttenheim, Lappach, Sand in Taufers, Luttach, St. Johann und Prettau vor der Ehrentribüne und vor dem zahlreichen Publikum. Nach diesem gelungenen Auftakt wurde dann am Nachmittag durch Kurzkonzerte gemeinsam musiziert.

Eine besondere Ehre für die Gaisinger Musikanten war der Auftritt bei der Bischofsweihe von Ivo Muser in Brixen. Voller Stolz durfte die Kapelle bei diesem seltenen Spektakel vorne



VEREINE-VERBÄNDE-ORGANISATIONEN

mit dabei sein und ihrem geschätzten Gaisinger Mitbürger einige Ständchen darbieten. Alle Vereinsmitglieder wünschen dem neu gewählten Bischof viel Erfolg und Freude in seinem schwierigen Amt als Oberhirte der Diözese Bozen-Brixen.

Abschließend möchte der Ausschuss der Musikkapelle Gais besonders der Fraktionsverwaltung und Fraktionsvorsteher Renzler Karl für ihre großzügige Unterstützung danken. Aufgrund der erhaltenen Beiträge im Jahr 2011 konnte die Kapelle heuer ein in Gais noch nie da gewesenes Instrument erwerben: eine neue Bassklarinette, welche in Zukunft von unserem Alt-Obmann Agstner Wolfgang erlernt und gespielt werden soll.

Allen weiteren Gönnern der hiesigen Musikkapelle sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.



Übergabe der Bassklarinette durch Karl Renzler



Die Musikkapelle Gais im neuen Probelokal

*Lercher Doris
Schriftführerin*



PFARRCHOR UTTENHEIM

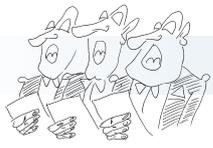
Fast hätte das Tätigkeitsjahr 2011 mit einem ähnlichen „Paukenschlag“ begonnen, wie jenes von 2009, als dem Chor plötzlich der Chorleiter abhanden gekommen war. Anfang Februar 2011 hat nämlich der amtierende Chorleiter Josef Oberparleiter mitgeteilt, er könne wegen Arbeitsüberlastung den Chor nicht weiter leiten. Nach dem ersten Schrecken ist es dann aber doch nicht so arg gekommen, denn nach einer kurzen Auszeit stand der Chorleiter dem Chor wieder in vollem Umfang zur Verfügung, und alles ist wieder gut geworden.

Sucht man nach Höhepunkten im Jahr 2011, so gibt es deren mehrere. Einer davon ist aber eine Neuheit, die es seit der Wiedergründung des Chores im Jahr 1996 nicht gegeben hat, näm-

lich die Ehrung von verdienten Chormitgliedern. Dass es bisher dazu nicht gekommen ist, liegt im Wesentlichen darin, dass das Chorwesen in Uttenheim eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat, gekennzeichnet von Gründungen verschiedener Chöre und Chorvarianten, darauf folgende Auflösungen, jahrelangen Pausen, neuen Gründungen, Schwierigkeiten aller Art usw. So war es auch nicht so einfach zu ermitteln, wer welche Tätigkeitszeit aufweisen konnte. Bei der Vollversammlung des Chores am 12.02.2011 beim „Schlösslwirt“ sind dann 6 Chormitglieder für ihre langjährige Tätigkeit geehrt worden. Die Zahl jener, die die Voraussetzungen für eine Ehrung hatten, war zwar weit höher, doch wurden die Ehrungen

vorerst auf jene Personen beschränkt, die kurz vorher aus dem Chor aus den verschiedensten Gründen ausgeschieden sind. So erhielten eine Ehrung: Anna Seeber für 25 Jahre, Klara Niederkofler für 30 Jahre, Anna Astner für 35 Jahre, die frühere Obfrau Annemarie Lindinger für 40 Jahre und Josef Seeber für 50 Jahre Tätigkeit. Für die mittlerweile verstorbene Agnes Volgger nahm stellvertretend deren Tochter Sieglinde, die ebenfalls dem Chor angehört, eine künstlerisch gestaltete Kerze als Anerkennung für 60 Jahre Chortätigkeit entgegen. Die frühere Obfrau Annemarie Lindinger wurde zudem in Anerkennung ihrer Verdienste zum Ehrenmitglied des Pfarrchores ernannt. Ein besonderer musikalischer Höhepunkt war die





Gestaltung der Hl. Messe am Sonntag, 17. Juli, dem Tag der Hl. Margareth, an dem die Pfarre Uttenheim ihr Patrozinium feiert. Zur Aufführung gelangte nämlich die anspruchsvolle *Missa brevis* in G-Dur (KV 140) für Soli, Chor, Violinen, Violoncello und Orgel von Wolfgang Amadeus Mozart, wofür der Chor viele Proben, auch mit Orchester, investiert hat. In dieser G-Dur-Messe verfolgte Mozart den Typus der „*Missa pastoralis*“, ein Messstyp, der zu seinen Zeiten besonders in Böhmen und Italien verbreitet war und sich einer Melodie und Rhythmik bedient, die häufig Volksliedern oder sonst geläufigen Melodien entlehnt sind. Die Rückmeldungen zu dieser Aufführung waren äußerst positiv, so dass diese Messe am Heiligen Abend nochmals aufgeführt wurde. Auch viele andere Gestaltungen von Messen haben dem Chor viel Lob eingebracht und immer wieder Applaus in der Kirche am Ende der Gottesdienste. Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und sonstigen kirchlichen Anlässen war auch der Kern der Tätigkeit des Pfarrchores. Insgesamt 20 Gottesdienste, 3 Prozessionen (zusammen mit der Musikkapelle Uttenheim) und mehrere Beerdigungen wurden musikalisch gestaltet. Dafür waren erforderlich 47 Vollproben und eine ganze Reihe von Zusatz- bzw. Einsingproben vor den Aufführungen. An einigen Aufführungen haben auch Bläser der Musikkapelle Uttenheim mitgewirkt sowie Streicher und zusätzliche Organisten. Eine Messe (18. April) ist sogar von Radio Maria in den Äther ausgestrahlt worden. Auch 2011 hat der Gospelchor wieder eine Gospelmesse gesungen (6. März), und die von Oskar Seeber geleitete Männersinggruppe hat mehrere Messen gestaltet, davon eine in Reinswald im Sarntal an einem von Schneefall begleiteten 15. Mai, und eine in Milland (6. November), beide von den Kirchenbesuchern mit großer Zustimmung aufgenommen. Am 4. Dezember hat sich der Chor



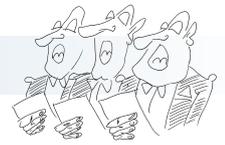
an einem Adventsingen in der Kirche von Uttenheim beteiligt, dessen Erlös Straßenkindern in Rumänien zugute kam. Singen muss auch gelernt sein, nur wenige sind derartige Talente, dass sie nie eine Schule, einen Kurs und Ähnliches benötigen, um korrekt singen zu können. Deshalb wird auch beim Pfarrchor Uttenheim Wert auf Ausbildung und Fortbildung im Singen gelegt, und so haben im vergangenen Jahr einige Mitglieder am Lehrgang „Singen nach Noten“ mit Prof. Karl Heinz Schmitt, einem Spezialisten in der Materie, teilgenommen.

„Nimm dich nicht so wichtig“ war der Kern der Predigt, die P. Bruno Niederbacher an die Chormitglieder in der Hl. Messe im Almdorf Jagdhaus gerichtet hat, wohin der als geselliger Ausgleich zur intensiven Tätigkeit des Chores organisierte Sommerausflug geführt hat. Es ging bei diesem Ausflug am 10. Juli zwar ziemlich hoch her, besonders in der Almhütte vom Mareil Hansl, der großzügigerweise auch die Verköstigung übernommen und auch eine Transportmöglichkeit eingerichtet hatte, doch war, wie man sieht, auch Gelegenheit zum Nachdenken über die eigene Rolle in dieser Welt, sei sie größer oder auch nur beschränkt auf die nähere Umgebung. Kein Bericht ohne einen Blick auf die Finanzen: Auch im vergangenen Jahr

floss einiges Geld durch das Betreiben des Kaffee- und Kuchenstands beim Uttenheimer Kirchtag im Oktober in die durch viele Ausgaben doch ziemlich strapazierte Chorkasse, die ansonsten nur durch Beiträge von Pfarrgemeinderat (die ergiebigste Quelle), Gemeinde, Fraktion und durch die vielen großzügigen Spenden der Uttenheimer und Uttenheimerinnen gespeist wird. Die verschiedentlich geäußerte Befürchtung, dass nicht nur die vielen Kirchtagsbesucher, sondern auch die im Herbst stark aufgetretenen Wespen sich an den vielen Torten und Kuchen genüsslich tun könnten und deshalb entsprechende Abwehrmaßnahmen zu treffen wären, hat sich als unbegründet erwiesen.

Im Jahr 2011 hat es in der Mitgliederzahl des Chores gegenüber dem Jahr 2010 keine Veränderungen gegeben. Der Chor besteht zurzeit aus 31 Mitgliedern, davon 22 Frauen und 9 Männer. Die Führung des Chores liegt in den bewährten Händen der Obfrau Christine Weber Oberarzbacher, die mit viel Geschick in ihrer erst kurzen Amtszeit auch schon schwierige Situationen gemeistert hat, die musikalische Leitung in jenen von Chorleiter Josef Oberparleiter. Immer zählen kann der Chor auch auf die Mitwirkung von Herrn Josef Mair am Tinkhof an der Orgel.

Ivo Winkler
Schriftführer



SCHÜTZENKOMPANIE GAIS

PODIUMSDISKUSSION

Am 12.06.2011 jährte sich zum 50. Mal die „Feuernacht“. Diesen runden Jahrestag nahm die Schützenkompanie Gais zusammen mit dem Schützenbund zum Anlass, am 3. Juni in der Feuerwehrrhalle eine Podiumsdiskussion zu veranstalten. Das Thema lautete: „Feuernacht - der Kampf um Unabhängigkeit – Visionäre oder Terroristen?“ Der Saal in der Feuerwehrrhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, viele Dorfbewohner, aber auch Auswärtige kamen und folgten den Ausführungen der Diskussionssteilnehmer.

Zur Diskussion, die von Eberhard Daum moderiert wurde, hatte die Schützenkompanie eine Reihe von Personen des öffentlichen Lebens geladen: Paolo Dalprà (Landeskommandant des Welschtiroler Schützenbundes), Brigitte Foppa (Co-Vorsitzende der Grünen), Sven

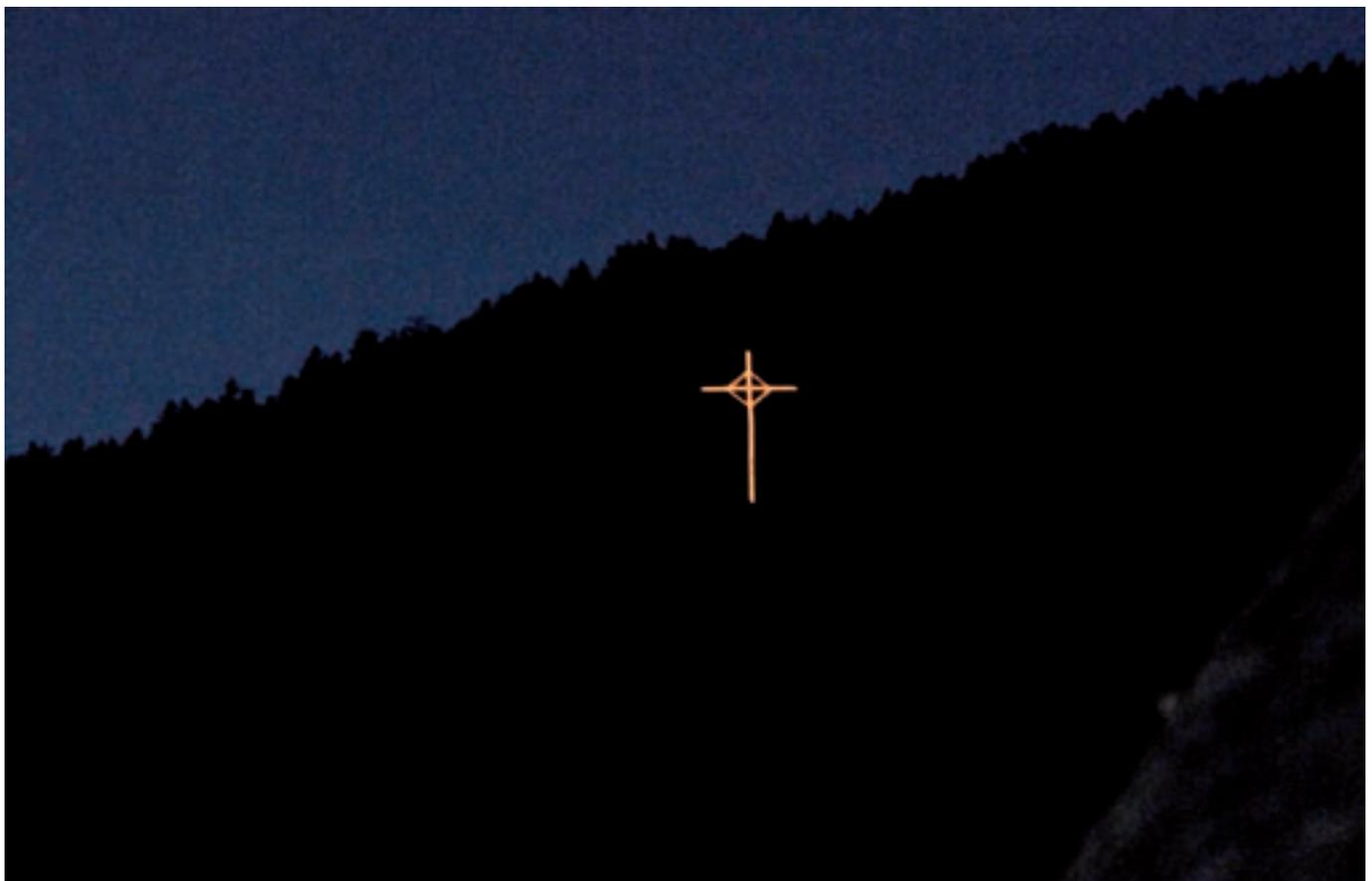
Knoll (Landtagsabgeordneter Südtiroler Freiheit), Margareth Lun (Historikerin), Elmar Pichler-Rolle (Landtagsabgeordneter SVP), Elmar Thaler (Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes). Als Einleitung wurde eine Videobotschaft des „Puschtra Buis“ Siegfried Steger eingespielt, der nun schon seit 50 Jahren seine Heimat Südtirol nicht mehr betreten darf. Er erklärte, warum er zu Sprengstoff gegriffen hatte. Er und seine Mitstreiter waren und sind überzeugt, dass etwas unternommen werden musste: Italien war drauf und dran, die deutsch- und ladinischsprachige Bevölkerung in die Minderheit zu bringen, Italien setzte das Pariser Abkommen in keiner Weise um und Südtirol war politisch völlig bevormundet. Was die aktuelle Situation Südtirols angeht, ist Steger keineswegs zufrieden, allerdings hat es heute nur Sinn,

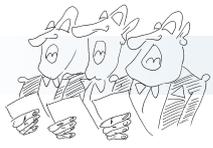
die Forderungen mit friedlichen Mitteln durchzusetzen.

Anschließend folgte die eigentliche Diskussionsrunde, wobei die Meinungen zum vorgegebenen Thema unter den Diskussionsteilnehmern doch ziemlich konträr waren und sich zeitweise recht hitzige Debatten entwickelten.

Danach bekam das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Anwesenden zu stellen, dabei ging es v.a. darum, ob die Feuernacht in der Summe mehr geschadet als genutzt hätte. Auch hier gingen die Meinungen der Diskussionsteilnehmer erwartungsgemäß wieder auseinander.

Die Podiumsdiskussion in Gais mit ihren vielen Zuhörern hat jedenfalls gezeigt, dass die Auseinandersetzung mit den Geschehnissen rund um die Feuernacht die Bevölkerung nach wie vor brennend interessiert.





HERZ-JESU-SONNTAG

Einige Mitglieder der Schützenkompanie haben beschlossen, am heurigen Herz-Jesu-Sonntag, auch im Hinblick auf „50 Jahre Feuer-nacht“, etwas Besonderes zu unternehmen.

Der Forderung von damals sollte auch heute noch Ausdruck verliehen werden. So entschloss man sich, am großen Felsen am Gaisinger Berg den Schriftzug „EIN TIROL“ auszuleuchten.

Dank der Mithilfe von zwei Kletterrassen vom Brauchtumsverein war es möglich, den rund 30 Meter breiten und 20 Meter hohen Schriftzug am Felsen anzubringen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte man schließlich doch noch bis weit in die Nacht hinein den Schriftzug im ganzen Dorf beobachten.

BISCHOWSWEIHE IN BRIXEN UND BESUCH DES BISCHOWS BEI DER EINWEIHUNG DES FRIEDHOFES

Unser Land hat einen neuen Bischof, und der Bischof kommt aus Gais! Am 09. Oktober 2011 wurde Ivo Muser im Dom von Brixen zum neuen Bischof geweiht. Die Schützenkompanie Gais folgte der Einladung und fuhr mit einem Bus nach Brixen, um an der Feier teilzunehmen. Am Domplatz nahmen wir beim Eingang des Domes Aufstellung und begrüßten den neuen Bischof.

Anlässlich der Einweihung des neuen Friedhofes besuchte Ivo Muser erstmals nach seiner Weihe zum Bischof Gais. Zur Begrüßung errichtete die Schützenkompanie eine Triumphpforte bei seinem Heimathaus. Am Sonntagabend schließlich wurden die Häuser des Dorfes beleuchtet. Besonders feierlich leuchtete hoch über dem Dorf ein großes Kreuz, welches an der hohen Wand am Gaisinger Berg von den Schützen angebracht

worden war. Bei den Arbeiten im Felsen wurden wir von den Kletterern Kurt Agstner von der Sportbekleidungsfirma „Montura“ und von Eduard Egger unterstützt.



TODESFAL

Die Schützenkompanie Gais trauert um ihren Ehrenhauptmann Alois Oberhammer.

Geboren 1913, starb er am 15. November 2011, kurz vor seinem 98. Geburtstag als ältester Schütze im Lande.

Nachdem Alois Oberhammer, der Gründungshauptmann der Kompanie, die Schützenkompanie Gais 17 Jahre lang bis ins Jahr 1999 geführt hatte, gab er sein Amt als Hauptmann ab; seitdem war er verdienstweise der Ehrenhauptmann der Kompanie.

Bis ins hohe Alter versorgte er seine Felder, sein Vieh und seine

Bienenvölker. Bis zu seinem 90. Lebensjahr war Alois Oberhammer Mitglied im Gemeinderat von Gais und somit der älteste Gemeinderat von ganz Südtirol.

Unter Anteilnahme der Bevölkerung, seiner Kompanie und Abordnungen aus dem Pustertal und der Partnerkompanie Stumm im Zillertal wurde er am 18. November in Gais zu Grabe getragen.

GEBURTSTAGE

In der Schützenkompanie Gais waren in den letzten Monaten gleich mehrere runde Geburtstage zu feiern.

Der Älteste von ihnen ist Josef Agstner. Am 17. Jänner 2012 wurde er 90 Jahre alt.

Die Schützenkompanie organisierte zu diesem Anlass eine Feier in der Feuerwehrrhalle, bei welcher die Schützen und seine Familie den Seppl hoch leben ließen.

Ihren 80. Geburtstag feierten Vinzenz Gartner, Jakob Reichegger und unser Ehrenfähnrich Peter Oberschmid.

Anlässlich ihres Geburtstages wurden die Jubilare von den Schützenkameraden besucht, die ihnen zum 80er gratulierten.

Seinen 75. Geburtstag feierte das Ehrenmitglied Walter Pieron aus Edenkoben/Pfalz in Deutschland. Bereits seit der Gründung der Schützenkompanie Gais fühlte sich der Jubilar den Schützen und deren Streben nach der Einheit des Landes Tirol sehr verbunden.

Zu feiern hatte schließlich auch noch der Jahrgang 1961.

Die Schützen Roman Obergasser, Paul Oberhuber und Josef Kröll feierten ihren 50. Geburtstag.

Die Schützenkompanie Gais dankt ihren Jubilaren mit einem herzlichen Vergelt's Gott und wünscht ihnen alles Gute, noch viele gesunde Jahre und viel Freude bei den Gaisinger Schützen.

Andreas Leiter
Schriftführer



SENIORENVEREINIGUNG IM SÜDTIROLER BAUERNBUND ORTSGRUPPE GAIS

Unsere Tätigkeiten 2011

Am 29. März 2011 hielten wir in der Pension Monika unsere Jahreshauptversammlung ab.

Dabei sprach die Apothekerin aus St. Georgen, Frau Dr. Barbara Kofler über das Thema „Nützliche Tipps für das Alter“, welche bei allen Teilnehmern große Begeisterung hervorrief.

Eine Broschüre mit dem Vortrag und dazu ein Kräutersäckchen durften wir am Ende mit nach Hause nehmen. Dafür sei Frau Dr. Kofler nochmals aufrichtig gedankt.

Am 10. Mai 2011 fuhren wir nach Lüssen. Nach einer kurzen Andacht in der Kirche mit Pfarrer Alfred Kugler, einem gebürtigen Uttenheimer, ließen wir uns im Hotel Rodental die gute Marende schmecken.

Für den 14. Juli 2011 organisierten wir eine Fahrt ins Villgratental. Dort besichtigten wir den Betrieb „Villgrater Natur“.



Nach dem guten und schmackhaften Mittagessen fuhren wir weiter nach Kalkstein zur Wallfahrtskirche Maria Schnee. Nach einer kurzen Andacht besuchten wir das Wilderergrab des legendären Pius Walder.

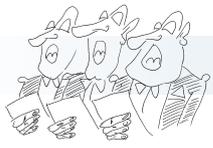
Am 29. September 2011 fuhren wir nach Terenten. Wie üblich hielten wir in der dortigen Kirche eine Andacht und beteten für die Verstorbenen.

Danach verbrachten wir einen netten und lustigen Nachmittag im Raffalhof bei sehr guter Marende, Musik, alten Liedern und Tanz. Die Stunden vergingen viel zu schnell. Allen, die uns heuer wieder finanziell unterstützt haben, besonders der Gemeinde Gais, den Fraktionen von Gais und Uttenheim, der Volksbank Bruneck und allen privaten Spendern sei aufrichtig gedankt.



Betriebsbesichtigung „Villgrater Natur“

Margareth Regensberger
Ortsvorsitzende



SLASH

Verein zur Förderung der Offenen Jugendarbeit

Auch in den Wintermonaten stand im Jugendverein Slash wieder einiges auf dem Programm. Dabei handelt es sich nicht nur um Veranstaltungen, sondern auch im Vorstand kam es zu einer Veränderung. Manuel Raffin aus Uttenheim verließ den Jugendverein Slash im Oktober des vorherigen Jahres, und an seine Stelle rückte Katharina Oberleiter aus Uttenheim, welche bereits bei den Wahlen der letzten Vollversammlung kandidiert hatte.



Der jetzige Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Sarah Zemmer	Gais	Präsidentin
Magdalena Steger	Uttenheim	Vize-Präsidentin
Daniel Duregger	Gais	Schriftführer
Michaela Mair	Gais	Vorstandsmitglied
Katharina Oberleiter	Uttenheim	Vorstandsmitglied
Emanuel Plaickner	Sand in Taufers	Vorstandsmitglied
René Unteregelsbacher	Gais	Vorstandsmitglied



Veranstaltungen und Aktivitäten unseres Jugendvereins

KLAUSURTAGUNG

Um erfolgreich in das Jahr 2012 zu starten, trafen sich der gesamte Vorstand, die Jugendarbeiterinnen und der Moderator Markus Plankensteiner am Samstag, den 17.12.2011, zu einer sechsständigen Klausurtagung in St. Johann.

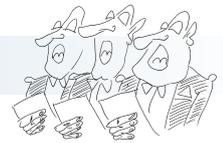
Auf der Tagesordnung standen die Kompetenzverteilung, Zielformulierung, Zukunftsperspektiven und vieles mehr.

Den Abschluss bildete das gemeinsame Weihnachtsessen.

FAST FOOD SELBST GEMACHT

Das Projekt „Fast Food selbst gemacht“ ist an die Schüler der 5.Klasse Grundschule gerichtet. Bereits beim Elternabend wurde das Projekt von Julia den Eltern vorgestellt. In einem zweiten Schritt wurden in den 5.Klassen Flyer ausgeteilt, um die Schüler zu animieren. Das Projekt findet in drei Treffen statt. Das erste Treffen fand bereits im Oktober letzten Jahres statt, das zweite wurde im Jänner veranstaltet und das dritte wird im Mai organisiert.





1. Treffen:

Hamburger und frische Limonade

Die Grundschüler meldeten sich an und am Nachmittag des 19.10.2011 kamen sie dann vorbei. Auf dem Speisezettel standen selbst gemachte Hamburger mit frischer Limonade.

Zuerst wurde die Limonade zubereitet, da diese noch abkühlen musste. Die Schüler waren mit vollem Einsatz dabei. Zeitgleich konnten einige Teilnehmer mit der Zubereitung der Hamburger beginnen. Jeder der Teilnehmer konnte selbst seinen Hamburger kreieren. Am Ende des Nachmittags verspeisten wir unsere zubereiteten Speisen und besprachen, welches Rezept wir das nächste Mal ausprobieren wollen. Gemeinsam entschieden wir uns für Pizza und Joghurteis. Beim letzten Treffen sollen noch Chicken Mc



Nuggets und Smoothie zubereitet werden. Am Ende bekamen die Teilnehmer noch die Rezepte, welche zu einem kleinen Büchlein gebunden werden konnten.

2. Treffen:

Pizza und Joghurteis

Am Samstag, den 14.01.2012, kamen einige Schüler der 5. Klasse Grundschule in den Gaisinger Jugendtreff „Slash“, um Fastfood selbst zu machen. Die zehn Kinder, unter anderem auch ich (Linda), bereiteten mit den Jugendarbeiterinnen Julia Pranter und Franziska Kirchler nach dem Geschmack von uns Kindern verschiedene Pizzas zu. Als Nachspeise schleckten wir alle noch ein leckeres selbst gemachtes Joghurteis. Bevor wir nach Hause gingen, durften wir alle noch ein Fastfood-Rezept-Heft mit den Rezepten von Magdalena Steger zusammenstellen. Mit vollem Magen und mit einem Lächeln im Gesicht verabschiedeten wir uns voneinander. Voller Vorfreude auf das nächste Kochen gingen wir nach Hause. So ging ein toller Tag zu Ende.

Linda Basso

Von Seiten des Jugendvereins sind Veranstaltungen dieser Art wichtig, damit neue Kontakte geknüpft werden können. Außerdem wird durch solche Projekte die Zielgruppe der nächsten Generation mobilisiert.

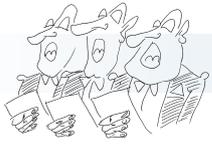
DIE KARTOFFEL – DAS NACHTSCHATTENGEWÄCHS

Die Klasse 5a der Grundschule Gais machte am 10. November 2011 in Zusammenarbeit mit dem Jugendverein „Slash“ Kartoffelgerichte. Auch unsere GGN-Lehrerin Josefine Sieder war mit dabei. Vom Jugendverein erklärten sich Magdalena Steger, Julia Pranter, die Praktikanten Matthias Auer und Sophie Leimgruber bereit, uns zu unterstützen. Alle Schüler/innen packten mit an. Einer schälte, einer schnitt, einer rührte, einer briet...

Diese Köstlichkeiten bereiteten wir zu: Kartoffelpuffer mit Sauerrahmjoghurdip, Kartoffelsalat und als Krönung einen Kartoffelmandelkuchen. Später beim gemeinsamen Essen hatten die Kids großen Spaß. Abspülen war natürlich auch mit drin. Die Rezepte der Speisen bekamen die Schüler/innen mit nach Hause. Die Kinder gingen alle mit einem Lächeln auf den Lippen heim.



Linda Basso, Katharina Wehl, Elisabeth Wehl
Schülerinnen der Grundschulklasse 5a



TAG DER OFFENEN TÜR IM JUGENDTREFF GAIS

Am 02. Dezember, welcher der offizielle „Tag der Offenen Jugendarbeit“ ist, wurde vom n.e.t.z. – Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren in Südtirol zum Tag der Offenen Tür aufgerufen. So zeigten die Jugendtreffs und Jugendzentren landesweit am 02. Dezember ihre Räumlichkeiten.

Wieso ein Tag der Offenen Tür?

Tagein und tagaus besuchen junge Menschen die Jugendtreffs und -zentren. Gleichzeitig wird das Angebot der Offenen Jugendarbeit, gerade wegen dieser Selbstverständlichkeit, von der Öffentlichkeit manchmal wenig beachtet. Der Tag der Offenen Jugendarbeit dient also dazu, wieder einmal auf die Angebote der Offenen Jugendarbeit aufmerksam zu machen und die ganze Vielfalt landesweit herzuzeigen. Es wurde die Möglichkeit geboten, sich zu informieren, Vorschläge vorzubringen und Eindrücke zu sammeln. Den Tag der Offenen Tür nutzten viele Besucher. Vor allem die Eltern der „jüngeren“ Jugendlichen kamen vorbei, um sich zu informieren und sich die Räumlichkeiten anzusehen. Außerdem erhielten wir von den Eltern einige positive Feedbacks. Auch dieses Jahr wollen wir unsere Türen wieder öffnen, um allen Interessierten einen Einblick zu gewähren.

ONLY GIRLS – KAFFEKRÄNZCHEN IM TREFF MIT JULIA



„Es war toll, alleine zu kochen. Es hat uns sehr gut gefallen. Die Muf-

fins, Waffeln und die heiße Schokolade waren lecker. Julia hat uns sehr geholfen. Am besten haben uns die Waffeln und die Muffins geschmeckt.

Wir haben ab und zu genascht. Es ist immer lustig mit Julia. Wir haben sogar getanzt, das war ein Spaß. Wir wünschen Julia, Sofie und Franziska noch ein schönes Leben.“

*Jasmin, Sabrina, Celine, Anna
Schülerinnen der 5. Grundschulklasse*

JÄHRLICHER MITGLIEDSBEITRAG

Der Jugendverein Slash zählt bis Ende des Jahres 2011 genau 80 Mitglieder. Die Mitgliedschaft bringt einiges an Vorteilen mit sich, sei es bezüglich der Ermäßigung bei Ausflügen und Veranstaltungen, wie auch das Wahlrecht.

Jährlich wird im März eine Vollversammlung organisiert, bei welcher die Mitglieder erfahren, was im vergangenen Jahr gemacht wurde, bzw. was für das laufende Jahr geplant ist. Alle fünf Jahre findet zudem eine Neuwahl statt, an welcher die Mitglieder teilnehmen können.

Ab Jänner 2012 wurde der jährliche Mitgliedsbeitrag eingeführt. Dies gibt dem Verein eine gewisse Kontrolle über seine Mitglieder. Zudem zeigt sich so, wer sich noch für das Geschehen im Verein interessiert. Wer Mitglied werden will, kann den Mitgliedsantrag auf der Homepage des Jugendvereins downloaden oder einfach im Treff vorbeikommen.

HOMEPAGE

Durch unsere Homepage wird den Jugendlichen, deren Eltern und der gesamten Bevölkerung die Möglichkeit geboten, jederzeit und ohne Termin Informationen abzurufen, Neuigkeiten zu erfahren und die Monatsprogramme einzusehen.

Auch können anstehende Events, Veranstaltungen, Projekte und Workshops mit einem Klick erfasst werden. Interessiert???. Dann schau mal rein unter: <http://jugendverein-slash.jimdo.com/>

DANKE FÜR IHRE 5 PROMILLE

Demnächst muss wieder die Steuererklärung ausgefüllt und damit die Einkommenssteuer für 2011 erklärt werden. Auch der Jugendverein Slash, als anerkannte Organisation zur Förderung des Gemeinwesens und als Non-profit-Organisation, hat die Voraussetzung zum Erhalt dieser Förderung.

Die Steuernummer des Jugendvereins Slash ist folgende: 92029010219

KURZE TÄTIGKEITSVORSCHAU

Für das Jahr 2012 sind wieder viele Aktivitäten geplant. Doch zuerst zu den Öffnungszeiten:

Öffnungszeiten in Gais		
Dienstag	15.00	18.00 Uhr
Donnerstag	15.00	18.00 Uhr (NUR für Mittelschüler)

Öffnungszeiten in Uttenheim		
Mittwoch	15.00	18.00 Uhr (NUR für Mittelschüler)
Donnerstag	19.00	22.00 Uhr
Freitag	15.00	18.00 Uhr

Im neuen Jahr wird – wie auch bereits in Gais – der Jugendtreff Uttenheim am Mittwoch nur für Mittelschüler geöffnet. So kann das Angebot dementsprechend spezifisch gestaltet werden. Der Grund dafür,





dass der Mittelschulnachmittag nun auch in Uttenheim eingeführt wird, ist der, dass diese Nachmittage in Gais sehr gut ankamen. In diesem Kontext ist es möglich, den Mittelschülern einen geschützten Rahmen zu bieten und auf ihre jeweiligen Interessen und Bedürfnisse intensiver einzugehen.

In Uttenheim wird jeden Donnerstag ein Film auf der Leinwand gezeigt. Wird ein bestimmter Film gewünscht, so können sich die Jugendlichen jederzeit an die Jugendarbeiterinnen wenden. Natürlich wird darauf geachtet, dass die Altersbegrenzung von 12 Jahren eingehalten wird.

Am Freitag wird in Gais stets ein Kochabend veranstaltet. Um den Kochabend organisieren zu können, müssen sich die Jugendlichen jeden Freitag bis 18:00 Uhr unter der Nummer 3495415772 (Julia) anmelden. Was Leckeres gekocht wird, ist auf

der Homepage des Jugendvereins, wie auch bei Facebook nachlesbar. Außerdem werden SMS an die Mitglieder verschickt.

NUN WEITER ZU UNSEREN AKTIVITÄTEN:

- Faschingsparty in Gais
- Südtiroler Calcetto Cup
- Shopping in IBK
- Selbstverteidigungskurs
- Kinderkino
- Mitgliedervollversammlung
- Lasergame in Reischach
- Skateausflug
- Sexualpädagogischer Workshop
- Fast Food selbst gemacht
- Gardasee
- Kleinfeldturnier
- School out Party
- Rafting
- Sommerrodelbahn in Innichen
- Hochseilgarten im Enzwaldle
- „Du als Spielfigur - Dame“

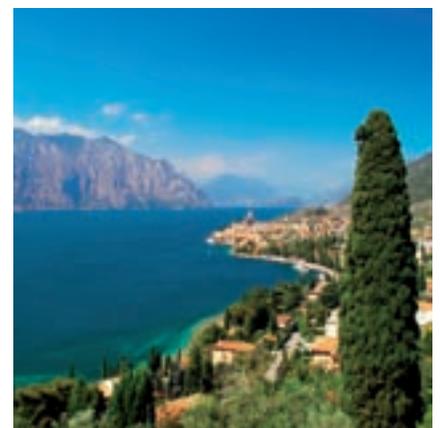
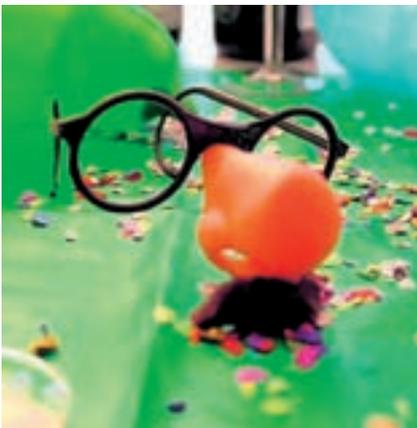
- Schwimmen in Innichen
- Lienz... wir kommen!
- Spielenachmittag in Sand in Taufers
- Wattturnier
- Tag der Offenen Tür

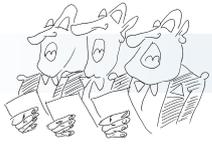


DER JUGENDVEREIN SLASH SUCHT FÜR DEN JUGENDRAUM IN UTTENHEIM FOLGENDE GEGENSTÄNDE:

- Schränke und Regale
- Tische und Stühle
- Instrumente
- Geschirr und Küchenzubehör
- Spiele und Spielkonsolen

Viel Spaß beim Lesen wünschen Julia und Franziska!!!

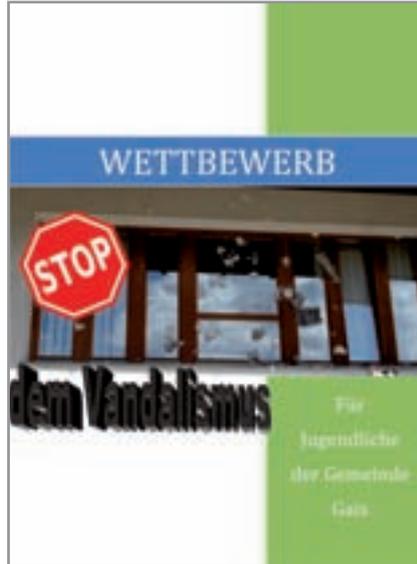




SVP-ORTSGRUPPE-GAIS

Wettbewerb „STOP dem Vandalismus“

Zahlreiche Gemeindeverwaltungen im ganzen Lande stimmen jährlich ein Klageglied über die ausufernden Kosten an, die durch Vandalenakte, also durch vorsätzliche und bewusste Beschädigungen öffentlicher Einrichtungen entstehen. Die Verursacher dieser mutwilligen und illegalen Zerstörungen von Allgemeingut sind laut Experten zumeist männliche Jugendliche, deren sozio-kultureller Hintergrund äußerst vielschichtig ist und sich nicht unbedingt in der sozial untersten Schicht ansiedeln lässt. Im Gegenteil – er verläuft quer durch alle Gesellschaftsschichten und ist anscheinend Ausdruck gestauter Aggression und Wut, von Langeweile und einer Art Imponiergehabe. Dabei wird nicht bedacht, dass die Kosten für die Behebung der verursachten Schäden ja der Steuerzahler



berappen muss und dass dadurch Gelder für sinnvolle Investitionen u.a. im Bereich der Jugendförderung fehlen. Allein die Gemeinde Gais hatte

im Jahr 2011 grob geschätzt Kosten in Höhe von 4.500 € zu beklagen (z.B. Beschädigung der Fassade am Vereinshaus Uttenheim, Einbruch im Jugendraum Gais, Zerstörung von Scheibe und Licht in der Bushaltestelle u.a.m.). In diesem Betrag ist der Zeitaufwand für die Reparatur- und Aufräumarbeiten durch den Gemeindebauhof und durch die Vereine noch nicht einmal berücksichtigt. Um diesem beklagenswerten Phänomen entgegenzuwirken, schreibt die SVP-Ortsgruppe in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeindeausschuss, den Fraktionsverwaltungen von Gais und Uttenheim, den Leitungsgremien der Jugendgruppe Slash, der Pfadfinder und des Katholischen Familienverbandes Gais einen Wettbewerb unter Jugendlichen aus dem Gemeindegebiet aus.





Wettbewerbsausschreibung

ERKLÄRTE ZIELE

- Aufzeigen der negativen Aspekte und der zivil- und strafrechtlichen Folgen des Vandalismus durch geeignete Initiativen in der Öffentlichkeit
- Sensibilisierung der Jugendlichen, der Familien und der gesamten Bevölkerung für die Problematik;
- Publikation der Wettbewerbsergebnisse in Form einer Broschüre bzw. Ausstellung bzw. Informationsveranstaltung
- Vorbeugung durch Umsetzung gezielter Maßnahmen
- Konziertierte Aktion der Gemeindeverwaltungen auf Bezirksebene zur Verminderung des Phänomens

TEILNEHMER/INNEN

- Teilnahmeberechtigt sind alle in der Gemeinde Gais ansässigen Jugendlichen im Alter von 11-25 Jahren.
- Zugelassen sind Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten bzw. Projektvorschläge.

KATEGORIEN

- 11-14 Jährige
- 15-19 Jährige
- 20-25 Jährige



PREISE PRO KATEGORIE

- 1. Preis: 400 €
- 2. Preis: 200 €
- 3. Preis: 100 €

ART DER BEITRÄGE

- Texte verschiedener Art (digital)
- Fotos und Fotokollagen (jpeg)
- Bilder/Plakate
- Filme/Videoclips (DVDs)
- Projektvorschläge (digital)
- Powerpoint-Präsentationen u.a.m.

BEWERTUNGSKRITERIEN

- Realitätsbezug und Umsetzbarkeit
- Kritische Hinterfragung des Vandalismus
- Klarheit und Schärfe in der Beschreibung des Phänomens Vandalismus

BEWERTUNGSKOMMISSION

- Dr. Daniel Duregger

Vertretung Slash

- Stephanie Auer

Vertretung SVP-Ortsgruppe-Gais

- Dr. Othmar Hellweger

Vertretung der Gemeindeverwaltung

- Dr. Markus Falkensteiner

Vertreter der Schule

- Dr. Alexander Steiner

Vertretung der Stadtpolizei

- Rosmarie Trenkwald

Vertretung des KFS-Gais

- Robert Schwärzer

Vertretung der Fraktionsverwaltung Gais



VERGABE DER PREISE

Die Beschlüsse und Entscheidungen der Bewertungskommission sind definitiv und unanfechtbar. Es besteht also keine rechtliche Rekursmöglichkeit.

Einzelne Preise können bei fehlender Qualität bzw. Kreativität der eingereichten Arbeiten auch nicht vergeben werden. Alle eingesandten Arbeiten gehen – mit dem Recht der Veröffentlichung bzw. Umsetzung - in das Eigentum der SVP-Ortsgruppe über.

EINREICHEFRIST

Vom 01. März bis zum 30. April 2012 in der Gemeinde Gais

ORGANISATION & KOORDINATION DES WETTBEWERBS

SVP-Ortsgruppe-Gais

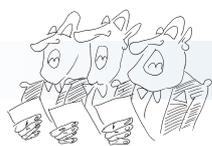
PROJEKTPARTNER

- Slash
- Pfadfinder
- KFS Gais

SPONSOREN DER INITIATIVE

- Gemeindeverwaltung
- Fraktionsverwaltungen von Gais und Uttenheim
- Betriebe





GUTE ZAHLUNGSMORAL: FÜR ALLE VORTEILHAFT

Die Zahlungsmoral hat sich 2011 tendenziell verschlechtert. Auch die Zahlungszeiten der öffentlichen Verwaltung sind nach Aussage der Unternehmen teilweise existenzbedrohend. „Gerade die öffentliche Hand muss beispielgebend sein, die Liquiditätssituation der Unternehmen positiv zu beeinflussen. Durch fristgerechte bzw. frühere Zahlungen schafft sie zudem für die Betriebe Planungssicherheit“, unterstreicht Michl Ebner, Präsident der Handelskammer Bozen.

Nicht nur zwischen Banken, sondern auch zwischen den Unternehmen fließt das Geld derzeit nur schleppend. Nach wie vor klagen Betriebe über mangelnde Liquidität, eine sinkende Zahlungsmoral und schwindende Kundenbonität. Es sind dies Probleme, welche die Südtiroler Wirtschaft seit nunmehr drei Jahren begleiten. Zwar hat sich die Situation im Jahr 2011 nicht dramatisch verschlechtert, sie bleibt aber nach wie vor angespannt. Dies bestätigen auch die Einschätzungen der rund 1.200 Südtiroler Unternehmen, die im Rahmen des letzten WIFO-Wirtschaftsbarometers befragt wurden.

Die Mehrheit der Befragten (74 Prozent) sah die Zahlungsmoral bzw. die Kundenbonität im Jahr 2011 unverändert zu 2010. Immerhin 21 Prozent gaben an, sie hätte sich weiter verschlechtert. Nur 5 Prozent sahen hingegen eine Besserung der Situation.

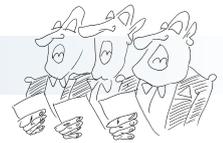
Losgetreten wird dabei ein Teufelskreis: Zahlen die eigenen Kunden später, so tendiert man, die Rechnungen der eigenen Lieferanten ebenfalls auf die lange Bank zu schieben. Diese wiederum handeln entsprechend bei ihren Lieferanten. Das erschwerte Inkasso kostet nicht nur Zeit, sondern vor allem die eigene Bonität (Glaubwürdigkeit) vor den Kreditgebern. Die Folge: Banken räumen nur zu erschwerten Bedingungen oder im schlimmsten Fall überhaupt keinen Kredit ein.

Einen kleinen Beitrag, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, kann auch die öffentliche Verwaltung leisten. Die Ausstände, die die Privatwirtschaft bei der öffentlichen Hand hat, gelten zwar als „sicheres Geld“, welches allerdings laut Rückmeldungen der Unternehmen oft erst mit großer Verzögerung aus-

bezahlt wird. Die Unsicherheit für die Unternehmen, wann mit dem Geld zu rechnen ist, erschwert die Liquiditäts- und Cash-Flow-Planung. Insofern wäre den Unternehmen in der aktuellen Wirtschaftsphase sehr geholfen, wenn die öffentliche Hand alles daran setzen würde, offene Rechnungen so rasch als möglich zu bezahlen. Aus dieser Überzeugung bezahlt beispielsweise die Handelskammer Bozen bereits seit der „Wirtschaftsoffensive 2009“ alle ihre Eingangsrechnungen bei Sicht. Diese Notwendigkeit erkannt hat auch das EU-Parlament. Noch im Jahr 2010 wurde eine Richtlinie verabschiedet, die darauf abzielt, dass Zahlungen innerhalb von 30 Tagen erfolgen müssen. Diese Richtlinie muss innerhalb 2013 in nationales Gesetz umgesetzt werden. Die EU-Kommission möchte den Termin allerdings auf März 2012 vorziehen.

Informationen erteilt das WIFO Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen, Ansprechpartner Stefan Perini, Tel. 0471 945 713, E-Mail: perini@handelskammer.bz.it





KONSUMENTENKLIMA: SÜDTIROL NOCH BEI DEN KLASSENBESTEN, ABER...

Zu Jahresauftakt 2012 zeigt sich das Konsumentenklima für Südtirol weiterhin rückläufig. Im Januar fiel die Abwärtsentwicklung sogar markanter aus als in den Vergleichsgebieten. Und dennoch: Gemessen am Niveau bleibt das Konsumentenklima in Südtirol über dem EU- und dem nationalen Schnitt. „Die von der römischen Regierung eingeleiteten Sparmaßnahmen mussten sich auch auf das Konsumentenklima in Südtirol auswirken. Die Politik auf lokaler Ebene ist gefordert, alles zu unternehmen, um Kaufkraft und Vertrauen der Konsumenten zu stärken“, kommentiert Handelskammerpräsident Michl Ebner die Daten. Im Januar 2012 hat sich das Konsumentenklima(*) für Südtirol ein weiteres Mal eingetrübt – eine Tendenz, die der nationalen Entwicklung folgt. Im Unterschied dazu befindet sich das Konsumentenklima in wichtigen Ländern wie Deutschland und Österreich, aber auch im Schnitt der EU-Länder, auf Erholungskurs.

Betrachtet man das Niveau des Vertrauensindicators, so fällt das Konsumentenklima aktuell in Deutschland am freundlichsten aus, gefolgt von Österreich, Südtirol, dem Schnitt der EU-Länder und Italien. In anderen Worten: Österreich hat Südtirol im Index zu Jahresauftakt 2012 wieder „überholt“.

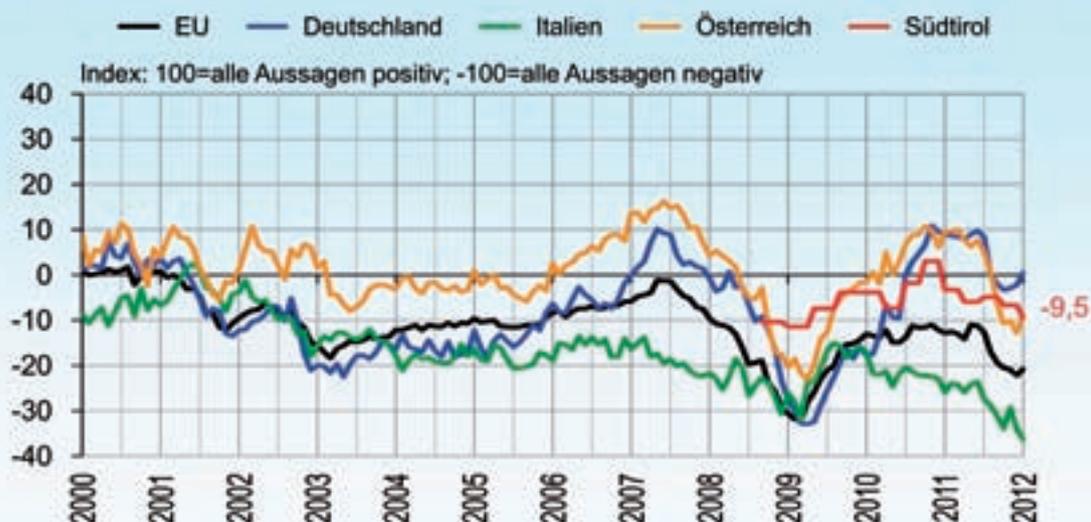
Im Vergleich zur Oktober-Befragung haben sich in Südtirol im Januar drei von vier Indikatoren, die für die Berechnung des Konsumentenklimas herangezogen werden, abgeschwächt. Am deutlichsten davon die Einschätzung der finanziellen Lage der eigenen Familie in den nächsten 12 Monaten. Auch die Erwartungen der Konsumenten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung des eigenen Landes tendieren für Südtirol im Vergleich zu den anderen Ländern stärker nach unten. Nahezu konstant geblieben sind die Einschätzungen über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten 12 Monaten. Damit

sollte die solide Lage am Südtiroler Arbeitsmarkt weitgehend anhalten. Nach Ansicht der Endverbraucher haben sich die Voraussetzungen, in den nächsten 12 Monaten Geld anzusparen, sogar verbessert. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass Staatsanleihen derzeit mit ansprechenden Zinssätzen locken. (*) Das WIFO erhebt das Konsumentenklima viermal im Jahr und zwar in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober in Zusammenarbeit mit dem nationalen Statistikinstitut ISTAT.

Dies bietet den Vorteil einer totalen methodischen Übereinstimmung und Vergleichbarkeit mit europäischen Konsumentenerhebungen. In Südtirol befragt werden 300 Haushalte.

Informationen erteilt das WIFO
Wirtschaftsforschungsinstitut
der Handelskammer Bozen,
Ansprechpartner Stefan Perini,
Tel 0471 945 713, E-Mail:
perini@handelskammer.bz.it.

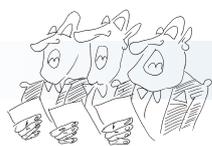
Konsumentenklima Verbraucher-Vertrauensindikator im Ländervergleich



Ausarbeitung: WIFO
Quelle der Daten: Istat, Eurostat . Letzter Wert: Januar 2012

WIFO – Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen





EIN WETTBEWERBSFÄHIGER STANDORT IST VORAUSSETZUNG, UM DAS EINKOMMENSNIVEAU UND DIE ARBEITSPLÄTZE LANGFRISTIG ZU SICHERN

Das Forschungsinstitut JRC (Joint Research Centre) der Europäischen Kommission veröffentlicht einen Index für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Regionen, Regional Competitiveness Index genannt. Dabei erreicht Südtirol nur den 194. Platz unter 271 untersuchten europäischen Regionen. Handelskammerpräsident Michl Ebner dazu: "Damit Südtirol auch in Zukunft ein wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort bleibt, müssen die Bürokratie- und Steuerbelastung reduziert und das Unternehmenswachstum sowie die produktivitäts- und innovationsrelevanten Investitionen gefördert werden. Darüber hinaus braucht es gute Infrastrukturen, auch was die Telekommunikationsnetze betrifft. Nur durch Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sind das Einkommensniveau und die Arbeitsplätze langfristig sicher".

Der JRC-Index ermöglicht, die Wettbewerbsfähigkeit von Staaten und Regionen anhand verschiedener Aspekte zu bewerten. Berücksichtigt werden: die Qualität der Institutionen, die gesamtwirtschaftliche Stabilität, die Infrastrukturen, die Gesundheit der Bevölkerung, die Bildung, die Größe und Effizienz der Märkte, die Beschäftigung, die Verbreitung der Technologien, die Wirtschaftsstruktur und die Innovation.

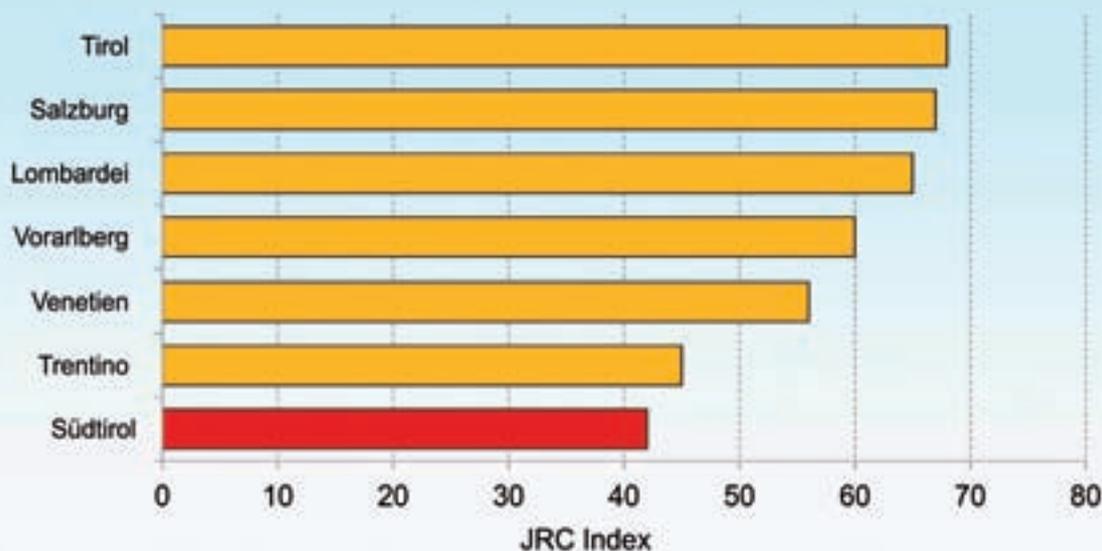
Die vom Joint Research Centre der Europäischen Kommission durchgeführte Analyse zeigt in erster Linie verschiedene Schwächen auf nationaler Ebene: Italien liegt im Ranking der EU27-Staaten auf Rang 16, mit besonders negativen Bewertungen bezüglich Institutionen, Ausbildung und Ausgaben für die Universität. Auch Südtirol erhält eine eher schwache Bewertung und liegt somit unter

den 271 untersuchten Regionen auf Rang 194. Die Wettbewerbsfähigkeit Südtirols ist – wie jene des Trentino (Rang 187 im regionalen Ranking) – keineswegs zufriedenstellend, besonders im Vergleich zu Tirol (Rang 86).

Vor allem folgende Faktoren wirken sich negativ aus: beschränkte Verwendung der Informatik, eine Wirtschaftsstruktur, die sehr wenig auf wissensintensive Dienstleistungen und hochtechnologische Produkte ausgerichtet ist, begrenzte Investitionen in Forschung und Entwicklung, Mangel an Humanressourcen in Wissenschaft und Technologie.

Informationen erteilt das WIFO
Wirtschaftsforschungsinstitut der
Handelskammer Bozen,
Ansprechpartner Luciano Partacini,
Tel. 0471 945 700, E-Mail:
partacini@handelskammer.bz.it

JRC – Wettbewerbsfähigkeitsindex Vergleich: Südtirol und Nachbarländer

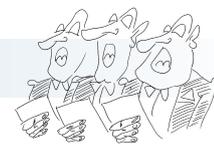


Ausarbeitung: WIFO
Quelle der Daten: Joint Research Centre and DG Regional Policy



WIFO – Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen





„WERTHOLZ“ – WERTSCHÖPFUNG HEIMISCHEN HOLZES

Ein riesiger, großteils ungenutzter Reichtum ruht in Südtirols Wäldern. Denn der Wald hat eine große Bedeutung für das Ökosystem, gilt als Trinkwasserspeicher, wird als Erholungsraum genutzt und findet auch im Tourismus seine Verwendung. Dank des Rohstoffes Holz erlangt der Wald wieder einen höheren Stellenwert. Das neue Konzept „WertHolz“ vom Maschinenring-Service eröffnet allen Waldbesitzern neue Perspektiven für die Nutzung dieses Kapitals.

„WertHolz“ ist ein nachhaltiges Konzept zur genossenschaftlich organisierten Waldbewirtschaftung und Holzvermarktung. Ziel der neuen Genossenschaft ist es, dem Produkt Holz neuen Wert zu geben. Alle Südtiroler Waldbesitzer können Mitglied der Genossenschaft werden, spezielle jene, die ihren Wald wirtschaftlich nicht nutzen, die Bewirtschaftung und den Verkauf auslagern wollen, keine Ausrüstung für Waldarbeit besitzen, wenig forstwirtschaftliches Wissen und wenige Vermarktungsverbindungen haben.

DIE GENOSSENSCHAFT BIETET DEN MITGLIEDERN EINE KOMPLETTE DIENSTLEISTUNG AN:

- Beratung zur Bewirtschaftung des

Waldbesitzes

- Schlägerung des Holzes
- Sortierung und Abtransport
- Verkauf

Als Mitglied übergibt der Waldbesitzer der Genossenschaft den Auftrag und erhält am Ende eine Abrechnung bzw. die Auszahlung seines Gewinnes. So weiß er seinen Wald in professionellen Händen, hat eine garantierte Holzabnahme und einen konstanten Ertrag.

WALD – EIN KAPITAL SÜDTIROLS

Die Hälfte der Südtiroler Landesfläche ist bewaldet. 297 Millionen Bäume befinden sich in den Wäldern. Doch nur rund die Hälfte der 360.000 Hektar Waldfläche wird derzeit bewirtschaftet. Dies liegt an der Lage der Wälder, denn viele Flächen sind im gebirgigen Gelände schwer oder nicht zugänglich. Das Einzugsgebiet des Waldes wird immer größer: er wächst immer weiter ins Tal und die Waldgrenze steigt ständig an. Unser Wald wächst jährlich in der Fläche und im Volumen. Um rund 970.000 Festmeter Holz erhöht sich in jedem Jahr der Holzbestand. Grund dafür sind aber nicht nur das natürliche Wachstum,

sondern auch die vielen unbewirtschafteten Flächen, die nicht mehr geschlägert werden.

Viel Wald und viele Besitzer

Das riesige Areal ist kleinfächig zersplittert. Fast 23.000 Waldbesitzer werden in Südtirol gezählt. Auf 18.000 Einzelwaldbesitzer entfallen 70% der Waldgesamtläche. Die durchschnittliche Waldfläche je Anwesen beträgt weniger als zehn Hektar, rund die Hälfte besitzt nur fünf oder weniger Hektar Wald. Der Rest gehört den Gemeinden und anderen Körperschaften sowie der Kirche. Nur zwei Prozent des Waldes gehören dem Land Südtirol. Seit Jahrhunderten werden die Wälder Südtirols zur Holzgewinnung genutzt. Doch viele der Waldbesitzer haben nicht mehr die Möglichkeit, ihre Flächen selbst zu pflegen. Sie liegen deshalb brach.

HABEN AUCH SIE EIN UNGENUTZTES KAPITAL WALD?

Informieren Sie sich über das Projekt bei: WertHolz, Innsbrucker Str. 27, 39100 Bozen
Tel. 0471 1886530, Fax: 0471 1880397, Mail: info@wertholz.bz.it - www.wertholz.bz.it





FEIERN

JAHRGANGSTREFFEN DER 1941ER



A Johrgongstreffn isch schon obligat,
war schoude, wenn man sell koans hat.
Man trifft sich mit Freindn und Komerodn,
de man long nimma gsegn hot,
öft schon seit Kindheitstogn.

Drum hot sich do Johrgong 1941
aus Goas und Uittnom entschlossen
und sich am 5. Novembo
vöir do Uittnoma Kirche gitröffn,
um mit a kurz'n Ondocht
in Herrgott „Donkschian“ zi sougn,
weil i moan, mier kenn olla net kloogn.

Sicho hot s'Leben jedn vo ins gipräg,
und jedo va ins hot schun s' Seine doleb:
Schiachs und Schians, Gscheids und Dumms,
des in die siebzig Jahr bereits um isch.

In Uittnom, im Goschthof „Bauhof“,
isch man zomgessn
zin an köschtlich'n Törggele Essn,
do Albert und do Hermann
hobn zin Tonz augschpielt mit Freid,
und jedo, der net gitonzt hot,
den hot's giroit.
Weil's bis zin näg'schtn Treffn
daurscht's bestimb wiedo long,
und noar isch's net sicho,
ob man's nö kann.

Va do Zukunft lossn mir ins überroschn.
Schian war holt
nö a pour guita Jahr lan zi dohoschn
mit viel Gilosnheit und viel Ruih
und an Haufn Gsundheit dozui.
Sich nimma stressn lossn in dear schnellebign Zeit,
des wam insra Winsche fir die Zukunft, liebe Leit!



REDAKTIONSSCHLUSS

**für die nächste Ausgabe
ist der 30. Mai 2012**

Alle, die in der nächsten Ausgabe des „Gemeindejournals“ einen Beitrag veröffentlichen wollen – Vereine, Verbände, Organisationen, Schulen, Pfarreien, Verwaltungen usw. -, werden gebeten, die Texte innerhalb des angeführten Termins abzugeben.

ZUR BEACHTUNG

a) Text: Der druckreife Text soll als Word-Datei abgegeben oder an folgende Adresse gemailt werden:

gemeindejournal@gais.eu

In Ausnahmefällen kann der Text auch mit Schreibmaschine geschrieben sein.

b) Fotos/Bilder: Die Fotos können beigelegt oder getrennt als JPG-Datei abgegeben oder gemailt werden (die Originalgröße soll eine Auflösung von 300 dpi haben).

Im Text soll an der Stelle, an der das Bild eingefügt werden soll, in einer eigenen Zeile nur die Bildunterschrift aufscheinen.

Jeder Beitrag soll nicht mehr als zwei Seiten umfassen und nicht mehr als zwei bis drei Fotos (mit Beschriftung!) enthalten!

Rückgabe von CDs und Fotos

Sowohl die Fotos als auch CDs bitte nach Erscheinen der entsprechenden Nummer im Standes- und Meldeamt abholen. Herzlichen Dank!

Nb: Verspätet eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden.

Der beauftragte Gemeindereferent
Dr. Othmar Hellweger